

Wiener Stadt-Bibliothek

69796 A

0299

M 69796

73

FÜHRER

DURCH DIE

WIENER KLEINGARTEN-,
SIEDLUNGS- UND
WOHNBAU-AUSSTELLUNG

2.—9. SEPTEMBER 1923

RATHAUS



J. N.

104. 104



Ausstellungskomitee:

Präsident der Ausstellung:

ANTON WEBER

amtsführender Stadtrat.

I. Vorsitzender d. Ausstellungskomitees: II. Vorsitzender d. Ausstellungskomitees:

KARL HOFBAUER

FRANZ ULLREICH

Gemeinderat, Vorsitzender des gemeinderätlichen Kleingartenausschusses, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H.

Gemeinderat.

Mitglieder des Ausstellungskomitees:

Siegel Franz, amtsführender Stadtrat

Grünwald Julius, Gemeinderat

Rzehak Franz, Gemeinderat

Bermann Julius, Gemeinderat

Suchanek Johann, Gemeinderat

Schneider Stanislaus, Gemeinderat

Kopriwa Julius, Gemeinderat

Karasek Franz, Gemeinderat

Holaubek Karl, Gemeinderat

Wettengel Karl, Gemeinderat

Plohovitz Jakob, Oberinspektor, Stadtgarteninspektorat

Dr. Ing. Neubacher Hermann, Direktor der Gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt

Ing. Fiebiger Max, Stadtbaudirektor

Ing. Jäckel Friedrich, Oberbaurat, Mag.-Abt. 22

Dr. Mayr Robert, Obermagistratsrat, Leiter des Wohnungsamtes

Kampffmeyer Hans, Regierungsrat, Leiter des Siedlungsamtes

Ing. Fürst Josef, Stadtbaurat, Rathausverwaltung

Wolf Ernst, Rechnungsrat, Betriebsbuchhaltung—Wohnungsamt.

Müller Adolf, geschäftsführender Obmann des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen

Szabo Julius, Obmannstellvertreter des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen

Neurath Otto, Sekretär des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen

Karau George, Chefarchitekt des Baubureaus des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen

Dr. Bauermeister Friedrich, Sekretär des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen

Vogt Paul, Garteninspektor der Gartenstelle des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen

Knotzer Franz, Vorstandsmitglied des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen

Zipfinger Alois

Reißberger Josef, Fachreferent

Staudinger Franz.

Gesamtleitung der Ausstellung:

Inspektor FRANZ SILLER

Leiter der städtischen Kleingartenstelle.

Ausstellungsarchitekt:

GOTTLIEB MICHAEL

Akad. Architekt.

Leiter der Ausstellungskanzlei:

FRANZ REITTER

Verwaltungsoberkommissär.

Ausstellungsbuchhaltung:

AUGUST FRANK

Rechnungsoffizial.

Werkmeister:

AUGUST HANKE

Hausoberaufseher.

Mustergarten auf dem Rathausplatze:

Plan nach einer Grundvorlage des Herrn Garteninspektors Vogt, der Gartenstelle des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen. — Planausarbeitung sowie Beistellung sämtlicher Bepflanzungsanlagen des Gartens durch die Obstbaumschule der Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., Leiter Herr Stadtgärtner Leopold Muttentaller.

Geleitwort

von

Bürgermeister Jakob Reumann

Es ist Übung geworden, wenn der Herbstmonat beginnt, im Zentrum der Millionenstadt, im Rathause, durch eine großangelegte Ausstellung zu zeigen, was an den Grenzen der Stadt während des Jahres auf dem Gebiete des Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnbauwesens geleistet worden ist.

Die Arbeit des Kleingärtners und Siedlers ist eine emsige; einmal im Jahre tritt er hervor und weist auf die Früchte seines Fleißes hin. Der Massenbesuch der Ausstellung in den vergangenen Jahren beweist die allgemeine Wertschätzung der Kleingarten- und Siedlungsidee und die Hochachtung vor dem durch die Pioniere dieser Idee gegebenen Beispiele.

Das Beispiel wirkt ermunternd und nachahmend und zieht immer weitere Kreise in seinen Bann. Der größte Teil der Wiener Bevölkerung ist verurteilt, sein Leben in Zinskasernen zu verbringen und sehnt sich daher nach frischer Luft, nach freier Bewegung, nach Betätigung in der Natur. Nach der griechischen Sage hat der Riese Antäus durch die Berührung mit der Mutter Erde immer wieder neue Kraft erlangt; wir dürfen dieses Gleichnis auch auf unsere, nun schon nach vielen Tausenden zählenden Mitbürger anwenden, die in der Kleingarten- und Siedlungsbewegung nun wieder die engere Fühlung mit der Natur zurückgewonnen haben: aus ihnen entspringt ein neuer Kraftquell, ein Quell der Gesundheit und des freien Sinnes.

Die Wiener Gemeindeverwaltung beobachtet diese Entwicklung mit Genugtuung und fördert sie mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln.

Möge die fünfte Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnbauausstellung sich würdig an die vorangegangenen anreihen und möge ihr Erfolg einen Schritt weiter bedeuten in dieser so begrüßenswerten und nützlichen Bewegung!

Kleingartenausstellung und Wohnungswesen

Vom amtsführenden Stadtrat *Anton Weber*

Wohnungsnot und Wohnungselend waren in der kapitalistischen Epoche immer vorhanden. In Wien hat es im tiefsten Frieden Kanal- und Ziegelofenbewohner gegeben, da der privatkapitalistischen Profitgier bei der Erstellung der Mietzinse keinerlei Zügel angelegt waren. Von den 540.869 Wohnungen, die zu Kriegsende in Wien gezählt worden sind, waren nicht weniger als 72,4% Kleinwohnungen. Das zeigt deutlich, daß die Wohnkultur in der Millionenstadt leider viel zu wünschen übrig gelassen hat. Wien hat da ungemein viel nachzuholen, und es ist auch in den letzten Jahren, trotz der gewaltigen Schwierigkeiten, von der Gemeindeverwaltung eine *Wiederaufbauarbeit* geleistet worden, die, objektiv betrachtet, alle Anerkennung verdient.

Zu dieser Hebung der Wohnkultur in der Großstadt tragen auch die Kleingärtner und Siedler bei. Rund 70.000 Familien nennen heute in Wien einen Schrebergarten ihr eigen, und viele Tausende unter ihnen sind dadurch aus den dumpfen Elendswohnungen, in die sie von profitlüsternen Baukapitalisten gezwängt worden sind, wenigstens für die schöne Jahreszeit in eine gesündere Umgebung gelangt. Und immer größer wird auch die Zahl der Schrebergärtnerfamilien, die für die schöne Jahreszeit der Zinskaserne entfliehen und eine Schrebergartenhütte, die sie mit eisernem Fleiß errichtet haben, bewohnen. Eine solche gesunde Lebensweise kommt vor allem den Kindern unserer Kleingärtner zugute, und es wurde erst kürzlich über die gesundheitlichen Fortschritte, die Kinder von Schrebergärtnern im Vergleich zu anderen Kindern aufweisen, ein beachtenswertes Material veröffentlicht. So ist die Wiener Kleingartenbewegung nach dreierlei Richtungen für den sozial denkenden Bürger zu begrüßen: Sie ist eine *wirtschaftliche Bewegung*, die meist jener Erde, die sonst völlig unproduktiv bliebe, Riesenquantitäten der besten Nahrungsmittel abringt; sie ist aber auch eine *gesundheitliche Bewegung*, die den Ernährer der Familie aus der qualmerfüllten Wirtshausstube in das Freie zu einer gesunden Beschäftigung hinausführt, und sie wird auch immer mehr zu einer Bewegung, die eine *Wohnungszubusse* darstellt. Von hier ist es aber nur mehr ein Schritt zur Siedlungsbewegung. Ermöglichen doch die *Kernhauskredite* der Gemeinde Wien dem emsigen und strebsamen Kleingärtner im Laufe der Jahre eine Wohnkultur zu erreichen, die noch vor Jahren der Masse der erwerbenden Menschen als unerreichbares Ideal vorgeschwebt hat. Dadurch wird der Wohnungsmangel praktisch bekämpft.

Der Wiener Wohnungsmarkt braucht eine Entlastung. Die regulierende Tätigkeit des Wiener Wohnungsamtes auf dem Gebiete des Wohnungsmarktes muß naturgemäß bei dem Stande der heutigen Gesetzgebung eine bescheidene sein. Auch der Wohnungsluxus muß sich in der großen Stadt erschöpfen, wenn bald zehn Jahre jede private Bautätigkeit ruht, während Jahr für Jahr die Zahl der Ehen anschwillt und dadurch die Nachfrage nach einem eigenen Heim immer größer wird. Während im Jahre 1914 nur 22.294 Eheschließungen verzeichnet wurden, waren es im Jahre 1919 schon 26.182, im Jahre 1920 gar 31.164, und erst im Jahre 1921 ist die Zahl der neuen Ehen auf 29.274 und im Jahre 1922 auf 26.368 zurückgegangen. Immerhin werden jetzt noch weit mehr Ehen geschlossen als vor dem Kriege, was naturgemäß den Wohnungsmarkt ungünstig beeinflusst.

Die fünfte Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnbauausstellung wird daher zum ersten Male der Bevölkerung Wiens zeigen, *wie schwierig die Arbeit des Wohnungsamtes ist*. Sie wird aber auch den Besuchern den Beweis liefern, daß die

Wiener Wohnungsnot keine Wiener Erscheinung, sondern ein Problem ist, mit dem die ganze Welt, gleichgültig, ob Siegerstaaten oder Besiegte, schwer zu ringen hat. Dabei wird es besonders interessant sein, aufzuzeigen, daß selbst in jenen Ländern, in denen der freie Verkehr auf dem Wohnungsmarkte hergestellt, also das Mietenschutzgesetz beseitigt worden ist, genau die gleichen Erscheinungen bleiben, wie sie vor der Herstellung des freien Miet- und Wohnrechtes bestanden haben. Die Ausstellung wird zeigen, daß die Wohnungsfrage zu einem Zinsfußproblem geworden ist. Da bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage aber unmöglich von den breiten Massen jene Miete aufgebracht werden könnte, die nicht allein den Hausbesitzern die Goldrente, sondern darüber hinaus auch noch den Bauspekulanten ihre Profitrate sichert, so würde selbst die Aufhebung des so heiß umstrittenen Mietenschutzgesetzes keine Abhilfe gegen die Wohnungsnot schaffen, sondern den Mietern nur Schikanen und unerschwingliche Mietzinse, also neues Wohnungselend bringen!

Das Wohnungsamt der Stadt Wien hat sich bemüht, den Besuchern der Ausstellung die Wohnverhältnisse in Wien aufzuzeigen, wie sie sind. Es wird aber auch zeigen, was und wie die Gemeinde Wien gebaut hat und welcher Weg eingeschlagen werden muß, um die Wohnungsnot zu bekämpfen und zugleich den Mietenschutz zu festigen.

Bei den deutschen Kleingärtnern

Eine Studienreise und ihre Nutzenanwendung

Von Gemeinderat Karl Hofbauer, Vorsitzender des Gemeinderätlichen Unterausschusses

Die urplötzlich aus der Lebensmittelnot zu Beginn des Krieges entstandene und erst recht während der Hungerjahre zu Kriegsende und des wirtschaftlichen Zusammenbruches nach dem Kriege in beängstigender Weise regel- und planlos fortgesetzte Ausdehnung des Kleingartenwesens in und um Wien hat für die Gemeindeverwaltung eine Reihe von Problemen aufgeworfen, die einer raschen, aber auch den Erwartungen vieler zehntausender Interessenten gerecht werdenden Lösung bedürfen.

Die wichtigsten Fragen sind wohl folgende:

1. Werden die Stadtbewohner auch bei Eintritt normaler Lebens- und Lohnverhältnisse die Bewirtschaftung der Gärten fortsetzen?
2. Werden die bestehenden Anlagen nicht früher oder später doch der Stadterweiterung zum Opfer fallen?
3. Wie soll denn eine normale Kleingartenanlage, ein normaler Kleingarten oder ein normales Gartenhaus aussehen?
4. In welcher Weise hat die Gemeindeverwaltung auf die bisherige und auf die weitere Entwicklung des Kleingartenwesens Einfluß zu nehmen?

Da die Wiener Kleingartenbewegung in ganz abnormalen Zeiten sich entwickelt hat, ihr Bestand aber auch noch viel zu kurz ist, um bestimmte Schlüsse aus den gestellten Fragen ziehen zu können, und weil es außer den angeführten Fragen noch eine ganze Reihe von Fragen in verwaltungstechnischer und organisatorischer Hinsicht gibt, war es wohl naheliegend, eine Beantwortung oder Klärung in dem Mutterlande der Kleingartenbewegung, in Deutschland und insbesondere in dessen Großstädten zu suchen.

Eine Studienkommission hat daher die wichtigsten und für die Kleingartenbewegung entscheidenden deutschen Städte besucht, und soll hier versucht werden, einen Vergleich zwischen den Wiener und den deutschen Verhältnissen anzustellen und diese Fragen zu beantworten.

Die Schrebergartenbewegung in Deutschland verdankt ihren Namen dem Arzt Dr. Schreber, der, selbst von schwächlichem Körperbau, durch körperliche Übungen, wie Turnen, Schwimmen, Reiten, zum kräftigsten Manne heranwuchs; er hat in vielen Werken die körperlichen Übungen in freier Natur, insbesondere für Kinder und Jugend anempfohlen. Dr. Hauschild, ein Lehrer und Zeitgenosse von Dr. Schreber, hat dessen Ideen durch die Gründung eines Schulvereines für die Schüler der vierten Bürgerschulklasse der Westvorstadt in Leipzig (im Jahre 1864) verwirklicht. In seiner Aufforderung zur Gründung dieses Vereines sagt Hauschild: „Wie lange wird es dauern, und unsere Kinder sind, wie die bedauernswerten Kinder der inneren Stadt, mit ihren Spielen auf das unerquickliche und gefahrbringende Straßenpflaster, auf kleine, feuchte Höfe, auf winzige Gärten angewiesen. Wollen wir nicht jetzt noch, solange der Grund noch wohlfeil zu haben ist, einen Spielplatz für die Kinder der vierten Bürgerschulklasse erwerben, einen großen Spielplatz, auf welchem man zugleich in einem Winkel einen hübschen Kleinkindergarten und in einem anderen Winkel einen ganz bescheidenen, kleinen botanischen Garten anlegen könnte?“ Der Verein erhielt über Anregung des Dr. Hauschild den Namen „Schreberverein“, zum ehrenden Gedächtnis des trefflichen ärztlichen Pädagogen, des Mannes, aus dessen so trefflichen Schriften man sich bisher hauptsächlich gestärkt und erquickt habe, und in dessen Geiste voll und ganz das Unternehmen stehe.

So ist der erste Schrebergartenverein in Deutschland entstanden, und wenn auch aus dem „ganz bescheidenen, kleinen botanischen Garten“ sehr viele und ziemlich große Gärten geworden sind, so bildet doch der Spielplatz noch heute in allen deutschen Städten, ganz besonders aber in Leipzig, den Mittelpunkt der Schrebergartenanlage und die Betätigung der Kinder und Jugendlichen in Spiel und Sport den Hauptzweck der Vereine.

Daß solche Anlagen fachgemäß parzelliert, einheitlich eingefriedet, mit ordentlichen Wegen versehen sein müssen, bedarf wohl keiner weiteren Begründung; übrigens bestehen in den meisten deutschen Städten Kleingartenämter, deren Aufgabe ausschließlich in der Vermessung, Evidenz und Katasterführung des Kleingartenlandes besteht.

Die Kriegsverhältnisse haben freilich auch in den deutschen Städten die Entwicklung des Kleingartenwesens außerordentlich beeinflusst. Es wurde wie hier zur Durchhaltung der Kriegspolitik viel Land freigegeben, das in absehbarer Zeit wieder aufgegeben werden muß. Solche „Kriegsgemüsegärten“ unterscheiden sich äußerlich kaum von unseren wilden Gärten, die in gleicher Lage sind; es ist dieselbe Sorglosigkeit und das gleiche Material, mit der die Einfriedung oder die „Lauben“ hergestellt sind. Aber das Kleingartenamt führt auch diese in strenger Evidenz. Die Gründe sind vermessen, parzelliert und gleichmäßig aufgeteilt. Der Boden selber wird unter allen Umständen — und wenn auch nur ausschließlich Kartoffel gebaut sind — vom Unkraut rein gehalten.

Ist schon die Schrebergartenbewegung von Anbeginn in anderen Formen und zu anderen Zwecken entstanden als in Wien, so ist sie auch heute noch von einer Last befreit, die uns in Wien die allergrößten Schwierigkeiten schafft. Für den deutschen Laubenkolonisten ist der Garten und die Laube ein Kur- und Erholungsort; er verbringt seine freie Zeit mit seiner Familie im Garten. Er verwendet für die Laube nicht allzuviel Sorgfalt; sie gewährt ihm Schatten, bei Regen Unterstand und höchstens noch Raum, um sich seinen berühmten Blümchenkaffee servieren zu lassen. Aber sie ist nie das, was sie bei uns sein muß und was bei uns den Schrebergarten so wertvoll erscheinen läßt: Wohnzubeße, Wohnungersatz oder Dauerwohnung.

Die Wohnungsverhältnisse in den deutschen Städten sind wesentlich besser als in Wien. Man kann in Deutschland schöne Siedlerhäuser mit hoher Wohnkultur finden, aber kein Objekt im Schrebergarten, das über den Begriff „Laube“ hinausgehen würde.

Weil nun aber die Grundlagen sowohl bei der Schaffung als auch bei der Ausgestaltung der Schrebergärten in Deutschland wesentlich andere sind als in Wien, ist ein Vergleich in Einzelheiten äußerst schwer — wenn nicht unmöglich — aber zur Beantwortung der Fragen, die uns nach Deutschland führten, glauben wir doch, einiges beitragen zu können.

Daß der Leipziger Schrebergartenverein im Jahre 1914 sein fünfzigjähriges Bestandjubiläum feiern konnte und daß in Leipzig bei einem Drittel der Wiener Bevölkerung heute 120 Vereine mit 20.000 Mitgliedern bestehen, lauter eifrige Laubenkolonisten und Förderer des Kinderspieles und der Körperpflege, und daß in den übrigen Städten ungefähr die gleichen Verhältnisse bestehen, kann uns doch als Beweis dienen, daß die Bewegung selbst durch Änderung unserer Ernährungsverhältnisse und in Wien schon deswegen nicht an Anziehungskraft verlieren wird, weil leider keine Aussicht besteht, daß der wichtigste Faktor und Anreiz, das Wiener Wohnungselend, in absehbarer Zeit verschwindet. Wer aber Gelegenheit hat, zu beobachten, mit welcher Liebe und Freude die meisten Wiener Schrebergärtner an ihren Gärten hängen, wer weiß, mit welcher unendlicher Mühe und Plage das Land urbar gemacht und mit welchen finanziellen Opfern allwöchentlich zur Verschönerung und Ausgestaltung beigetragen wird, der kann mit ruhigem Gewissen auch für Wien die erste Frage mit „ja“ beantworten.

Die zweite Frage ist in Deutschland ebenso aktuell wie hier. Die Dauerwidmung und der Dauerpacht beschäftigen auch draußen die Gartenpächter wie die Stadtverwaltungen. Die Frage lautet aber auch in den deutschen Städten nicht mehr „ob man Schrebergärten im Stadtgebiet zulassen will oder bestehen lassen soll“, sondern nur mehr ob man sie auflassen muß und auflassen kann. Die Stadt Berlin hat innerhalb ihres ungeheuren Radius der bewohnten Stadt, die dreimal so groß ist wie Wien, gewiß große Gartenanlagen und Naturparks. Es mögen diese Parks noch so ungezwungen angelegt und ausgestaltet, mit Spielplätzen und Ruhebänken versehen sein, sie werden niemals die „Laube“ ersetzen.

Da sich alle ernsten Menschen nicht nur über den volkswirtschaftlichen, sondern auch über den gesundheitlichen Vorteil der Schrebergartenbewegung klar sind, wird es keiner Stadtverwaltung einfallen, diese nützliche und notwendige Einrichtung zu behindern. Aber auch die Stadterweiterung kann nicht nach erzwungenen Richtungen erfolgen oder willkürlich gehemmt werden. Auch hier stehen sehr gewichtige Interessen der breiten Bevölkerungsschichten im Spiele.

In Wien dürfte die Frage durch die Schaffung der Siedlungs- und Kleingartenzone und durch das in Behandlung stehende Garten- und Bauregulativ eine allseitig befriedigende Lösung finden, da damit unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit eines langfristigen Pachtvertrages gegeben erscheint. Was nun die dritte Frage anbelangt, so wäre sie einfach damit zu beantworten: Die Anlage, der Garten und die Laube sollen so aussehen, daß sie nicht das Mißfallen oder noch besser, daß sie sogar die Anerkennung aller Nichtschrebergärtner finden. Aber hier beginnt ein schwieriges Kapitel. In den meisten Wiener Anlagen sind die Zugänge und Hauptwege mit Schloß und Riegel versperrt; in den deutschen Städten bilden die breiten, sauberen und festen Gartenwege innerhalb der Anlagen die beliebtesten Promenaden aller Kreise der Bevölkerung. Alle Wege innerhalb der Anlage, mit Ausnahme der Laubeneingänge, sind frei zugänglich und werden auch ungemein stark frequentiert. Wir haben auch in Wien Anlagen, die sich der Öffentlichkeit mit Stolz zeigen können, und wo es noch nicht so weit ist, wird die Kritik dieser Öffentlichkeit sehr heilsam sein.

Die Öffentlichkeit ist an den versperrten Schrebergartenanlagen genau so wenig interessiert, als an beliebig geschlossenen, für besondere Hoheiten versperrte Parkanlagen. Sollen die Schrebergartenanlagen den Anforderungen der Massen voll entsprechen, dann schafft schöne, breite Wege und öffnet Eure Tore und Zugänge für die Allgemeinheit!

Was nun die vierte Frage betrifft, so sind vor allem die Einrichtungen der Gemeinde Wien zur Förderung des Kleingartenwesens gegenüber den deutschen Städten als mustergültig zu nennen. Trotzdem sind der Gemeinde Wien beinahe unlösbare Aufgaben gestellt. Es soll nur auf die Zustände am Säulenhafen, dem sogenannten Bretteldorf, und auf die vielen wilden und planlosen Bauten in allen Kleingartenanlagen und schließlich auf die unsachgemäße Parzellierung der meisten im Kriege und auch noch später entstandenen Anlagen hingewiesen werden, um die Aufgabe, die der Gemeinde Wien hier gestellt ist, nur anzudeuten. Es gilt hier, viele schwere, alte Sünden gutzumachen und Einrichtungen zu treffen, durch die neue Fehler vermieden werden. Die derzeitige Gemeindeverwaltung wird mit vollem Verständnis, aber auch mit der notwendigen Tatkraft an die Lösung all dieser Fragen herantreten. Die Kleingärtner werden sowohl für den Bestand als auch für eine bessere Ausgestaltung ihrer Anlagen wirken, wenn sie die Gemeindeverwaltung bei der Lösung dieser Aufgaben kräftigst unterstützen.

Die Wiener Kleingartenbewegung

von Insp. Franz Siller, Leiter der städtischen Kleingartenstelle

Von einer Kleingartenbewegung in Wien kann man eigentlich erst seit etwa drei Jahren sprechen. Es gibt wohl einige Kleingartenvereine, die bereits vor zehn, beziehungsweise zwölf Jahren entstanden sind, wie etwa der allbekannte Schrebergartenverein *Rosental* im XIII. Bezirk oder der Kleingartenverein *Kreuzbau* in der Alzeile im XVII. Bezirk. Doch waren dies vereinzelte Versuche, die keine Nachahmung fanden.

Anders wurde das Bild zu Beginn der Kriegszeit. Bereits im Jahre 1915 stellte sich Mangel an Lebensmitteln, insbesondere an Kartoffeln ein. Die Behörden forderten nun die Bevölkerung auf, jedes Stück Brachland mit Lebensmitteln zu bebauen. Tatsächlich wurden auch im Jahre 1915 sowie in den nachfolgenden Jahren Tausende von sogenannten Kriegsgemüseärten vergeben. Sie waren, wie schon ihr Name andeutet, wirklich Kriegs- oder Notbehelfe. Die vorhandenen Flächen wurden ziel- und planlos aufgeteilt. Es wurde keinerlei Bedacht auf die Regelmäßigkeit einer Anlage genommen, ebenso wurden Baublöcke und Flächen inmitten der Stadt mit solchen Kriegsgärten belegt. Man gab sich um so weniger Mühe, diese wilden Kriegsgemüseärten irgendwie auszugestalten oder sie nach gewissen Regeln anzulegen, als man ja allgemein der Ansicht war, daß diese Kriegsgemüseärtneri sofort mit Kriegsende aufhören würde. Im übrigen war die Zahl dieser Kriegsgemüseärten bis Herbst 1918 auf über 20.000 gestiegen.

Der Krieg ging mit diesem Jahre zu Ende und nun zeigte sich das Merkwürdige, daß diese Kriegsgemüseärten eben nicht zu Ende gingen. Tausende von Heimkehrern, die aus ihren Berufen gerissen waren und die nun ganz ohne Arbeit dastanden, forderten Anbauland, und es ergab sich die merkwürdige Tatsache, daß die Zahl der Kleingärtner in Wien im Jahre 1919 und 1920, also lange nach Kriegsende, noch bedeutend stieg. Trotzdem hatte man sich bis zum Jahre 1920/21 um diese Kriegsgemüseärten oder, wie sie nunmehr genannt werden, *Kleingärten* weiter nicht gekümmert, hatte sie weiter regellos entwickeln lassen.

Nunmehr aber, als die Zahl der Kleingärtner auf mehr als 40.000 Familien angestiegen war, erkannte die Gemeindeverwaltung, daß es sich hier um eine Bewegung handle, die keineswegs so rasch wieder verschwinden würde. Nunmehr wurden auch die ersten Versuche gemacht, die verwilderten Kleingartenanlagen in ordentliche Kolonien umzuwandeln. Vor allem bewilligte die Gemeinde im Vorschlage 1920/21 zum ersten Male größere Summen, aus denen Kleingartenorganisationen unverzinsliche Kredite auf längere Dauer für Herstellungen von Wasser-

leitungen und Einzäunungen gewährt wurden. Zu gleicher Zeit wurde zur Führung der Kleingartenbewegung ein eigenes Amt, die Kleingartenstelle, geschaffen. Natürlich stieß die Absicht des Amtes und der Gemeinde, die regellosen Kleingartenanlagen so rasch wie möglich in Ordnung zu bringen, auf fast unüberwindliche Hindernisse. Vor allem die Kleingärten im inneren Stadtgebiete konnten schwerlich irgendeiner Neugestaltung zugeführt werden, da ja nunmehr infolge des wiedererwachenden Wirtschaftslebens zu erwarten war, daß eben diese Anlagen in absehbarer Zeit den Bedürfnissen der Großstadt weichen müßten. Im Vereine mit der inzwischen erstarkten Zentralorganisation der Kleingärtner, dem Österreichischen Verbands für Siedlungs- und Kleingartenwesen, hat nun die Gemeinde in den Jahren 1921/22 alles darangesetzt, um die Wiener Kleingartenanlagen zu verschönern. Es wurde vor allem ein eigener gemeinderätlicher Kleingartenausschuß geschaffen, an dessen Spitze Gemeinderat *Karl Hofbauer* steht und in welchem Vertreter des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen als Vertreter der Kleingärtner Sitz haben.

Es erwies sich als unumgänglich notwendig, für die Form der Wiener Kleingartenanlagen schließlich und endlich entgeltliche Pläne zu entwerfen. Auf Grund zahlloser Begehungen und Konferenzen und der hierdurch gewonnenen Erfahrungen wurde schließlich, um nun die Kleingartenbewegung im Interesse der Kleingärtner selbst zu stabilisieren, im heurigen Jahre ein entgeltlicher Reformplan festgelegt.

Vor allem mußte für die Wiener Kleingartenanlagen eine Einteilung getroffen werden. Es mußte festgestellt werden, welche Anlagen in absehbarer Zeit infolge Erweiterung der Stadt zur Auflassung gelangen müssen, welche Anlagen, obwohl in der Nähe der Stadt liegend, immerhin noch einige Jahre Bestandsicherheit haben und schließlich und endlich welche Flächen dauernd für Kleingartenzwecke gewidmet werden können. Es wurde hierfür ein Zonensystem festgelegt, wobei die Zone im verbauten Gebiete mit III, die im Zwischengebiete mit II und die letzte mit I als *Kleingartenzone* bezeichnet wurde. Das Streben der Gemeinde geht nun dahin, die Kleingärten aus der Zone III, deren Bestand ohnedies auf jeden Fall gefährdet ist, hinaus an die Stadtgrenze zu verlegen. Es sollen neue Flächen für Kleingärten eben im Kleingartengebiete freigemacht werden. Diese neuen Anlagen werden jedoch von vorweg so angelegt werden, daß sie sich in das Stadtbild einfügen. Das Regulierungsbureau des Stadtbauamtes wird die Straßenzüge und Verkehrswege festlegen und die Anlagen werden sach- und plangemäß durchgeführt werden. Wenn nun auch dem Kleingärtner, der aus der Zone III hinaus verlegt wird, durch die Entfernung eine Erschwernis erwächst, so hat er andererseits den Vorteil, zu wissen, daß ihm der Grund auf lange Jahre gesichert ist.

Zugleich mit dieser Zoneneinteilung mußte auch Vorsorge getroffen werden, um dem wilden Bauen in den Kleingärten Einhalt zu gebieten. Es ist leider eine Tatsache, daß in vielen Kleingärten bereits gemauerte Baulichkeiten errichtet werden; die Erbauer hielten sich weder an Vorschriften der Baubehörde noch an solche der Wohnhygiene. Dadurch entstanden vielfach die von der Bevölkerung mit Recht gerügten Zigeunerndörfer. Das soll nun anders werden. Die in Betracht kommenden Gemeindeämter haben bereits den Entwurf einer Kleingartenbauordnung fertiggestellt. Diese Bauordnung wird genauest die Errichtung aller Kleingartenbaulichkeiten, angefangen von der Laube bis zum bewohnbaren Hause regeln. Sie ist wegehendst entgegenkommend und trachtet nur, den Kleingärtner vor Schaden zu bewahren. Er soll seine kostbare Arbeit und das um sein sauer erworbenes Geld gekaufte Material nicht verschwenden oder unnütz verwenden, er soll damit so bauen, wie es für seinen Kleingarten und sein Bedürfnis angemessen und gut ist.

Um die Kleingärtner darauf zu bringen, daß eine regelrecht gebaute Hütte, die planmäßig in der Anlage steht und die nach außen ein gefälliges Ansehen bietet, mehr wert sei, als eine der berüchtigten Zigeunerhütten, hat die Gemeinde im heurigen Jahre Preise in der Höhe von insgesamt 15 Millionen ausgesetzt, die an

solche Kleingärtner zur Verteilung gelangen, deren Hütten annähernd der kommenden Kleingartenbauordnung entsprechen. Erfreulich ist das Interesse, das die Wiener Kleingärtnerschaft zeigt und das sich durch Hunderte von einlaufenden Anmeldungen für diese Hüttenprämierung bekundet.

Die Gemeinde hat im heurigen Jahre wieder Hunderte von Millionen für Wasserleitungs- und Einzäunungskredite gewährt. Sie wird im kommenden Jahre voraussichtlich ebenfalls Beträge widmen. Im Zusammenhange damit will sie aber auch im Interesse der Kleingärtner und der übrigen Bevölkerung die unerlässlich notwendigen Reformen durchführen. Sie rechnet damit, daß die Wiener Kleingärtnerschaft diesem Bestreben volles Verständnis entgegenbringen wird, das sie um so mehr erwarten kann, als ja die Spitzenorganisation der Wiener Kleingärtner, der Österreichische Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen, das Reformprogramm der Gemeinde in jeder Weise unterstützt.

70.000 Familien bewirtschaften derzeit in Wien rund 2400 ha Kleingartenland. Es ist ein ganz beträchtlicher Teil der Wiener Bevölkerung sowie des in Wien verfügbaren Freilandes, das auf solche Art und Weise gartenmäßig bewirtschaftet wird. Die Summe der hier geleisteten Arbeit und der Wert der hier gewonnenen Produkte läßt sich schwerlich wohl in Ziffern ausdrücken. 70.000 Familien haben durch ihren Kleingarten nicht nur eine Lebensmittelzubuße, sie haben vor allem eine Zubuße zu ihrer oft mehr als dürftigen Wohnung.

Die Kleingartenbewegung ist volkswirtschaftlich von ganz ungeheurer Bedeutung, es sollte nur gelingen, sie entsprechend zu stabilisieren, die Anlagen dem Stadtbilde Wiens einzugliedern und sie nach jeder Richtung hin auszubauen.

Wien wurde seinerzeit ob der verschiedenen Gartenanlagen zwischen den Häusern die Gartenstadt genannt. Sie wird dann, wenn ein breiter Gürtel von Gartenland um sie herumgelegt sein wird, den Ehrennamen *Gartenstadt* mit noch viel mehr Recht verdienen und tragen dürfen.

Die Siedlungsbewegung in Wien

Von Regierungsrat Dr. H. K a m p f f m e y e r, Vorstand des Siedlungsamtes
der Stadt Wien

Später als in Deutschland, England, Holland, Belgien und anderen Ländern ist in Österreich die Siedlungsbewegung entstanden. Bis zum Umsturze standen ihr gewaltige Hindernisse im Wege. Die Bauordnungen und Stadterweiterungspläne waren im Interesse der Haus- und Grundbesitzer ganz auf das große Miethaus zugeschnitten und verteuerten den Kleinhausbau so, daß für die Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses nur das große Miethaus in Betracht kam, das den Bodenbesitzern gewaltige Spekulationsgewinne ermöglichte. In der gleichen Richtung wirkte die Hauszinssteuer, welche die Miete um 40 und mehr Prozent verteuerte, so daß der Arbeiter für den gleichen Mietzins, für den er in anderen Ländern eine aus zwei Zimmern und einer Küche bestehende Wohnung bekam, in Wien nur ein Zimmer und Küche erhielt. Und diese Küche hatte in den meisten Fällen nicht Fenster, die sich ins Freie öffneten, wie das von den Bauordnungen anderer Länder seit Jahrzehnten gefordert wurde, sondern sie durfte nach den Bauordnungsvorschriften, die im Profitinteresse der Unternehmer selbst schwere hygienische Mängel duldeten, mit indirekter Beleuchtung versehen werden. Erst die Revolution hat seit der Vorherrschaft der Haus- und Grundbesitzer auch diese Hindernisse beseitigt, und erst seit dieser Zeit kann man denn in Österreich von einer Siedlerbewegung reden.

Während in den anderen Ländern die Wohnungsnot zur Siedler- und zur Gartenstadtbewegung führte, empfing sie in Österreich ihren wichtigsten Antrieb von der Nahrungsmittelnot des Krieges und der Nachkriegszeit. Sie ist ein Kind der

Kleingartenbewegung. Der Hunger zwang den Wienern den Spaten in die Hand und nötigte sie, durch eigene Gartenarbeit die ungenügende Menge der vom Staat zugewiesenen Lebensmittel zu ergänzen. Da die meisten von ihnen in irgendeiner Mietskaserne gelegenen Wohnungen weite Wege zu ihren Gärten zurückzulegen hatten, bauten sie sich — meist aus Brettern — kleine Gartenhäuschen, um mit ihren Familien darin den Sommer zuzubringen und den Garten besser bewirtschaften und bewachen zu können. Viele Kleingärtner, die eine schlechte Wohnung oder gar keine hatten, bauten ihre Hütten aus, um auch den Winter darin zu verbringen. Die nach dem Kriege gewaltig wachsende Wohnungsnot förderte diese Entwicklung, und es entstanden auf diese Weise Hunderte von meist recht primitiven und nicht immer schönen Wohnstätten.

Um diese unregelmäßige Bautätigkeit in geordnete Bahnen zu leiten, wurden Siedlungsgenossenschaften gegründet, denen binnen kurzer Zeit Zehntausende von Menschen beitraten. Um die Bewegung zu fördern, schuf die Gemeinde Wien ein Siedlungsamt zur Behandlung aller mit dem Siedlungswesen zusammenhängenden Fragen. Dem großen Geländebedarf suchte die Gemeinde dadurch zu entsprechen, daß sie rund fünfzig mehr oder minder große Siedlungsgebiete bestimmte, in welchen nur kleine Siedlungshäuser mit Gärten gebaut werden dürfen. Auch stellte sie den Siedlern die in diesen Siedlungszonen befindlichen Gemeindegründe zur Verfügung.

Viel größere Schwierigkeiten als die Geländebeschaffung bereitete die Bereitstellung des Baukapitals. Schon beim Beginn der Siedlerbautätigkeit im Frühjahr 1921 kostete ein Siedlerhaus, das vor dem Krieg etwa K 5000 erfordert hätte, rund K 200.000, und die Baukosten stiegen bis zum Herbst 1922 auf K 70.000.000 bis K 80.000.000. Unter diesen Umständen fand sich kein Hypothekenkapital für Neubauten, und der Bau von Siedlungshäusern konnte nur insoweit finanziert werden, als den Genossenschaften Bauvorschüsse aus öffentlichen Mitteln gegeben wurden. Bis zum Herbst 1922 stellte der Staat den Wiener Siedlungen rund acht Milliarden Kronen zur Verfügung. Nach der Stilllegung der Notenpresse stellte er alle Zahlungen für die Förderung des Wohnungsbaues ein. Die Gemeinde Wien hat bis zum 1. August 1923 den Siedlungsgenossenschaften rund 50 Milliarden Kronen zur Verfügung gestellt. Hierzu kommt ein Darlehen von fünf Milliarden, das der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt „Gesiba“ zur Förderung des Baues von „Kernhäusern“ gewährt wurde, und 17,5 Milliarden Kronen, die für den Bau von drei Gemeindegensiedlungen bereitgestellt wurden.

Eine wertvolle finanzielle Förderung erfuhren die Siedlungsgenossenschaften auch durch die englisch-amerikanische Hilfsmission der Gesellschaft der Freunde.

Angesichts der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse von Staat und Gemeinde mußte von vorneherein auf möglichst große Ersparnisse bei der Bauausführung hingearbeitet werden. Hierfür ergaben sich verschiedene Möglichkeiten. An Stelle der breiten Straßen, die früher in Wien ganz allgemein üblich waren, begnügte man sich in den Siedlungen zumeist mit Wohnstraßen von nur 6 bis 7 m Breite. Man verzichtete auf Kanalisation und führte an Stelle der Wasserklosette Torfstreu-klosette ein, die gleichzeitig den großen Vorteil haben, daß der Siedler für seinen Garten die erforderlichen Dungstoffe kostenlos gewinnt. Es wurde ferner vom Siedlungsamt im Einvernehmen mit dem österreichischen Verbands für Siedlungs- und Kleingartenwesen darauf hingearbeitet, daß die Größen der Siedlungshäuser auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß herabgesetzt wurden. Die Siedlerhäuser haben zumeist nur eine überbaute Fläche von 37 bis 40 m² (ohne die Stallbauten) und enthalten im Erdgeschoß eine Wohnküche und einen Spülraum, im Obergeschoß ein Schlafzimmer für die Eltern und zwei kleinere Schlafräume für die Kinder. Weitere Ersparnisse wurden dadurch erreicht, daß die Grundrisse und vor allem die Bauteile typisiert wurden. In den verschiedenen Siedlungen wird zumeist nur je ein bestimmter Grundriß ausgeführt. Für die Fenster, Türen, Treppen und dergleichen

sind bestimmte Typen ausgearbeitet worden, die im großen hergestellt werden. Weitere Ersparnisse werden dadurch erreicht, daß zumeist auf eine Unterkellerung verzichtet wird und die lichte Höhe der Wohnräume auf 2·40 m festgesetzt ist. Die meisten Siedlungen werden mit Schlackenbetonhohlsteinen errichtet, weil diese Bauweise sich in der Regel als billiger wie die mit Ziegelsteinen erwies.

Mehr als alle diese Maßnahmen hat zur Verbilligung der Siedlungsbauten die unbezahlte Mitarbeit der Siedler beigetragen. Der Gedanke an diese Siedlerarbeit lag um so höher, als die genossenschaftliche Selbsthilfe schon in der Kleingartenbewegung eine wichtige Rolle spielte. Zunächst begnügten sich die Genossenschaften mit einigen hundert Stunden, doch wurden sie durch die wirtschaftliche Not gezwungen, die Anforderung an die Mitarbeit der Siedler auf 1000, 1500, ja 2000 Stunden zu steigern.

Der Erfolg der Siedlerarbeiten ist bei den einzelnen Genossenschaften je nach ihrer Zusammensetzung und Leitung sehr verschieden. Am besten haben sich diejenigen bewährt, die sich in der Hauptsache aus organisierten Arbeitern zusammensetzen und deren Mitglieder eine ausreichende Anzahl von Baufacharbeitern aufweisen. Bei der Leistung von 2000 Arbeitsstunden für ein Haus, wie sie bei den meisten fertiggestellten Siedlerhäusern geleistet wurden, kann man auf eine Baukostensparnis von rund 20% rechnen. Die Siedlerarbeit hat nicht nur allein eine finanzielle, sondern auch eine große moralische Bedeutung. Durch sie werden von vorneherein solche Elemente ausgeschieden, die nicht von großer Arbeitsfreudigkeit beseelt sind. Durch das Zusammenarbeiten am gemeinsamen Werk treten sich die aus verschiedenen Berufskreisen stammenden Menschen näher und wird der genossenschaftliche Sinn gestärkt.

Zur Förderung der Selbsthilfe hat die Gemeinde kürzlich einen neuen wichtigen Schritt unternommen. Sie hat der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt „Gesiba“, an der sie neben dem Verband und dem Staat als Geldgeber beteiligt ist, fünf Milliarden Kronen überwiesen. Dadurch ist die „Gesiba“ in den Stand gesetzt, den Siedlern und Kleingärtnern, die sich aus eigener Kraft ein Häuschen bauen wollen, einen Teil der erforderlichen Baustoffe und Bauteile kreditweise zur Verfügung zu stellen.

Es handelt sich hierbei um Wohngelegenheiten allerbescheidensten Umfanges, die sogenannten „Kernhäuser“, die später zu einem normalen Siedlerhaus erweitert werden sollen. Hierbei wird stark damit gerechnet, daß der Siedler aus seinem 350 bis 400 m² großen Garten einen sehr viel größeren Ertrag herauswirtschaften kann als vorher, wo er weite Wege von der Wohnung zum Garten zurücklegen mußte. Der höhere Gartenertrag wird ihm also wesentliche Ersparnisse ermöglichen, die er für die Abzahlung der Bauschulden und für den späteren Ausbau des Hauses verwenden wird. Die Kernhauskredite werden an Siedlungsgenossenschaften und Kleingartenvereine ausschließlich für solche Mitglieder gewährt, die entweder vom Wohnungsamt entsprechend qualifiziert sind oder ihre bisherige Wohnung zur Verfügung stellen.

Auf dem eben beschriebenen Wege wurden bisher 572 Genossenschaftshäuser bezugsfertig. Mit den bisher bewilligten Mitteln sollen außerdem rund 500 weitere Siedlerhäuser vollendet werden. Hierzu kommen die 250 Häuser der in diesem Jahre begonnenen drei Gemeindegiedlungen und 200 bis 250 Kernhäuser, die mit Hilfe der oben erwähnten Gesibakredite fertiggestellt werden.

Wenn man die ungeheueren Schwierigkeiten, vor allem wirtschaftlicher Art, berücksichtigt, mit denen die junge Siedlerbewegung zu kämpfen hatte, dann wird man den bisher dank der Unterstützung, vor allem der Gemeinde Wien, erreichten Erfolg nicht gering einschätzen. Ohne Zweifel ist sie eine der wichtigsten aus dem Volke heraus entstandene Bewegung, die darauf ausgeht, die drei Nöte zu beseitigen, unter denen das österreichische Volk leidet: die Nahrungsmittelnot, die Wohnungsnot und die Arbeitslosigkeit.

Wohnungspolitik der Gemeinde Wien

Von Magistratsrat Dr. Heinrich Pawlik

Die Wohnung gehört zu den unentbehrlichsten Lebensbedürfnissen. War schon früher das Wohnungswesen ein Thema, das in eingehenden Untersuchungen, Konferenzen und Kongressen, aber nur in theoretischer Weise, behandelt wurde, so ist das Wohnungsproblem in der jüngsten Zeit zu einem der wichtigsten Probleme geworden, das im Vordergrund aller Erörterungen in Gemeinde und Land, im Schoße der Regierung, der politischen Parteien und aller Interessentengruppen steht. Die Wohnungsfrage füllt die Spalten der Zeitungen, steht auf der Tagesordnung der Versammlungen und bildet die Alltagsorgen der Familie.

Wenn man die große Wendung betrachtet, die sich in der großstädtischen Wohnungspolitik vollzogen hat, indem an Stelle der früher geübten rein negativen Wohnungspolitik eine aktive, positive Tätigkeit entfaltet wird, die der großstädtischen Verwaltung ihr heutiges Gepräge verleiht, so muß man vor allem in Rechnung ziehen, wie das Tätigkeitsfeld zu Beginn dieser neuen Ära beschaffen war: Der alte Vorrat an leeren Wohnungen vollständig erschöpft, die Bautätigkeit seit Kriegsausbruch lahmgelegt, die Zahl der Wohnungsbedürftigen in ungeheurem Maße gewachsen, steigende Zahl der Eheschließungen und eine Massenzuwanderung aus den Nationalstaaten, wozu sich noch gesellte, daß die Wirksamkeit der Wohnungspolitik sich inmitten der krisenhaften Erscheinungen einer zusammenbrechenden Volkswirtschaft, inmitten schwerster Störungen des sozialen und politischen Gleichgewichtes eines werdenden Staatsgebildes abspielt, dem vielfach die Lebensfähigkeit abgesprochen wurde. Es mußte daher unter dem Drucke besonderer Notverhältnisse auf diesem Gebiete zu weitgehenden und einschneidenden Maßnahmen gegriffen werden, die sich in *prohibitive* Wohnungspolitik (Mieterschutz), *distributive* Wohnungspolitik (Wohnungsverteilung) und *produktive* Wohnungspolitik (Wohnbautätigkeit und Bauförderung) teilen.

Zweck der *prohibitiven* Wohnungspolitik ist, den Mietern das Verbleiben in ihren Wohnungen zu ermöglichen und sie daher gegen Mietzinssteigerungen zu schützen, die ihrer Zahlungskraft nicht angemessen sind; und, soll dieser Schutz gegen Steigerungen wirksam sein, ungerechtfertigte Kündigungen hintanzuhalten.

Die Gemeinde Wien hat auf dem Gebiete des Wohnungswesens immer ihren Einfluß dahin ausgeübt, daß die Rechtsverhältnisse zwischen Hauseigentümer und Mieter einen sozialen Charakter erhalten, und immer an dem Grundsatz festgehalten, daß die spekulative Ausbeutung der durch die Wohnungsnot sich ergebenden Konjunktur für alle Zukunft durch einen gesunden Mieterschutz ausgeschaltet werde, andererseits aber, daß sich jedes Haus selbst erhalten muß und Zinssteigerungen nur soweit Platz greifen sollen, als natürliche Bedingungen durch Steigerung von Abgaben, Gebühren und die zur Erhaltung der Häuser durchzuführenden Reparaturen eingetreten sind. In Ausführung der Bestimmungen des Mietengesetzes vom 7. Dezember 1922 hat die Gemeinde in jedem Wiener Gemeindebezirk eine Schlichtungsstelle geschaffen, die eine gütliche Beilegung von Mietstreitigkeiten zwischen Hauseigentümer und Mieter im Vergleichswege herbeizuführen oder aber, als eine Art Schiedsgericht, eine Vorentscheidung zu treffen hat. Wie sehr diese Schlichtungsstellen zur Entlastung der bezirksgerichtlichen Mietkommissionen beigetragen haben, davon geben die Monatsausweise Aufschluß. Von den im ersten Halbjahr 1923 eingelaufenen 9206 Anträgen wurden bis Ende Juni 7228 Fälle entschieden; nicht weniger als 42% aller Streitfälle wurden im Vergleichswege beigelegt, während 58% durch eine Vorentscheidung erledigt, jedenfalls aber durch die in jedem einzelnen Falle stattgefundenen Erhebungen

und Parteiverhandlungen soweit geklärt worden sind, daß nur wenige Parteien sich mit dem Schiedsspruche nicht zufrieden gaben und die Mietkommission anriefen.

In der *distributiven* Wohnungspolitik hat der unaufhaltsame Zwang der Wohnungsnot zu jenen Maßnahmen gedrängt, die in ihrer Art wieder einen Gedanken der allgemeinen Kriegsnotwirtschaft auf das Wohnungswesen übertrugen: den Gedanken der Beschlagnahme der knapp werdenden notwendigen Bedarfsgüter und ihrer Verteilung in angemessenen Rationen an die Bedürftigen. Das führte zu einem weitgehenden Anforderungsrechte, strenger Prüfung des Wohnungsbedarfes, vollständiger Ausnützung und gleichmäßiger Verteilung des vorhandenen Wohnraumes durch Zuweisung.

Hatte die Gemeinde in der ersten Zeit auf einen wirksamen Ausbau der Anforderungsbestimmungen eingewirkt, so machte sie, als die Trennung zwischen Wien und Niederösterreich vollzogen war, von dem ihr als Land zustehenden Verordnungsrechte Gebrauch und erließ die Verordnung vom 31. März 1921, welche dem gegenwärtigen Anforderungsgesetze zum Vorbild und Muster diente; so wurden unter anderem die wichtigsten Bestimmungen, nämlich die über die sogenannte allgemeine Anforderung, wonach grundsätzlich die Verfügung über jede freiwerdende Wohnung einzig und allein der Gemeinde zusteht, die Bestimmungen über die Anforderung von Geschäftsräumen, der ganze Abschnitt über Wohnungsvormerkung und -zuweisung, ferner die Bestimmung über die Ersatzleistung übernommen.

Um eine gerechte Würdigung aller Wohnungsansuchen und eine ebensolche Reihung der Wohnungsbedürftigen zu erzielen, hat die Gemeinde Wien das Punktsystem eingeführt, wobei jedes für das Ansuchen bedeutsame Moment genau gewertet wird. Wie sehr sich dieses „Wiener System“ bewährte, ergibt sich daraus, daß es in die Durchführungsverordnung für Niederösterreich aufgenommen wurde und in anderen österreichischen wie auch reichsdeutschen Städten schon erprobt wird. Am 30. Juni 1923 war die Zahl der gültig vorgemerkten Bewerber 46.910, wovon 20.719 in der I. Klasse (hiervon für einen Haushalt 19.114, für Einzelräume 1605) und 26.191 in der II. und III. Klasse zusammen vorgemerkt waren.

An Zuweisungen erfolgten im Jahre 1919 5065 Wohnungen (darunter 1710 Einzelräume), im Jahre 1920 6723, im Jahre 1921 9363 und im Jahre 1922 8840 Wohnungen; die Zahl der Wohnungen, die im ersten Halbjahre 1923 zugewiesen und tatsächlich bezogen worden sind, beträgt 4672.

Im *Wohnungstausch* wurde das beste Mittel erkannt, die Veränderungswünsche der mit einer Wohnung ohnedies versehenen Personen zu befriedigen, er ist ein Mittel zur Befreiung der Bevölkerung aus den Fesseln einer erzwungenen Wohnungseßhaftigkeit. Im Jahre 1922 gab es beim Wohnungsamte 8392 Tauschansuchen, wovon auf Wien 7549 und auf Tausche mit auswärtigen Gemeinden 843 Ansuchen entfielen; im ersten Halbjahr 1923 wurden 4992 Tauschansuchen gestellt, wovon sich 4758 auf Wien und 234 auf Tausche mit auswärtigen Wohnungen bezogen, außerdem wurden im ersten Halbjahr 1923 2271 Wohnungsumschreibungen durchgeführt. Das Wohnungsamt gibt seit Februar 1923 einen amtlichen Anzeiger für Wohnungstausch und Untermieten heraus, der wöchentlich erscheint und außer den bezirksweise geordneten Tauschanzeigen auch regelmäßige statistische Berichte und amtliche Mitteilungen enthält.

In vielen Fällen ist ein beabsichtigter Wegzug durch die unerschwingliche Höhe der *Übersiedlungskosten* gehemmt. Vielfach hat dies zu illegalen Wohnungsverkäufen geführt. Um nun solche Wohnungen, deren Inhaber von Wien wegzuziehen wünschen, aber zum Umzuge nicht die erforderlichen Mittel aufbringen können, für den Wohnungsmarkt zu gewinnen, hat die Gemeinde im März 1923 den Beschluß gefaßt, entweder die unentgeltliche Besorgung des Umzuges auf sich zu nehmen oder aber die Übersiedlungskosten bis zu einem gewissen Höchstausmaße,

nötigenfalls auch die Herrichtungskosten in der neuen Wohnung, zu übernehmen und außerdem noch für die Freimachung der Wohnungen eine Geldprämie zu gewähren. Seit dem Bestande dieser Einrichtung wurden auf diese Weise 32 Wohnungen gewonnen, wofür an Übersiedlungshilfen K 158,280.000 und an Geldprämien K 3,490.000 flüssig gemacht wurden.

Gesetzlich ist festgelegt, daß in gewissen Fällen an Stelle angeforderter Räumlichkeiten eine *Ersatzleistung* (Äquivalent) vom Hauseigentümer oder Wohnungsinhaber vollführt werden kann, und zwar entweder durch Beistellung geeigneter Ersatzräume oder durch Leistung eines zur Herstellung von solchen Räumen ausreichenden Abfindungsbetrages. An solchen Abfindungsbeträgen wurden entrichtet: Im Jahre 1921 K 211,171.000, im Jahre 1922, erstes Halbjahr, K 643,965.000, zweites Halbjahr K 2.609,820.000 und in der ersten Hälfte 1923 K 7.058,237.370. Diese Beträge stellen den Gegenwert für die Herstellungskosten von 64, beziehungsweise 81, 52 und 81 Wohnungen dar.

Produktive Wohnungspolitik. Mieterschutz und Wohnungsanforderung sind nur Notbehelfe, welche die eigentliche Wohnungskrise nicht heilen können. Der Ruf nach Wiederaufnahme der Wohnbautätigkeit erscholl gleich nach Kriegsende, aber der Bautätigkeit durch private Unternehmer stellten sich namentlich in der Finanzierungsfrage unübersteigbare Hindernisse entgegen, und es ist auch auf absehbare Zeit an eine nennenswerte privatkapitalistische Wohnungsproduktion nicht zu denken, obwohl der privaten Wohnungsproduktion alle Hindernisse aus dem Weg geräumt worden sind: es sind alle Wohnungsneubauten der Anforderung nicht unterworfen, vom Mieterschutz ganz befreit und genießen auch weitgehende Steuerbefreiungen und sonstige gebührenrechtliche Begünstigungen. Trotzdem ist ein Kleinwohnungsbau, für den sich das Privatkapital auch vor dem Kriege nicht interessierte, nicht sichtbar geworden, so daß bis jetzt und wahrscheinlich auch in der nächsten Zukunft Träger der Bautätigkeit nur öffentliche Körperschaften sein können. Schon im Jahre 1919 schritt die Gemeinde daran, Gemeindegründe für Bauzwecke zu vergeben, wobei sie für die Verzinsung des verlorenen Bauaufwandes garantierte. Bereits 1921 hat die Gemeinde Wien als erste Gemeinde in Österreich einen Wohnungs- und Siedlungsfonds errichtet, der vom Ertrage der Mietaufwandsteuer dotiert wurde und dem als zweite Hauptquelle die Ersatzleistungen (Äquivalente) zuflossen.

An Stelle der Mietzinsabgabe trat am 1. Mai 1922 die Wohnbausteuer, welche von nun an neben den Äquivalenten die Hauptquelle bildet, aus welcher die Gemeinde die finanziellen Mittel zur Förderung der Wohnbautätigkeit schöpft. Drei Zehntel des Ertrages dieser Abgabe werden zur planmäßigen Förderung des Siedlungswesens durch Errichtung neuer Siedlungshäuser verwendet, ein Zehntel des Ertrages ist für die Erhaltung bestehender Häuser gewidmet, die nicht minder wichtig ist als die Förderung von Neubauten. Ist doch die ungeschädigte Erhaltung des Hausbestandes vom Standpunkte der Wohnungspolitik ebenso dringend geboten wie von dem der Volkswirtschaft. Die übrigen sechs Zehntel sind zur Erbauung von Wohnhäusern mit kleinen und mittleren Wohnungen zu verwenden.

Die Ergebnisse der unermüdlichen Anstrengungen der Gemeinde Wien sind im Jahre 1919: Errichtung von 55 Neuwohnungen, 86 Wohnungen in Militärbaracken und Adaptierung von 40 Wohnungen, das sind im ganzen 181 Wohnungen, im Jahre 1920: Errichtung von 305 Wohnungen in der Wohnungssiedlung Schmelz, Gewinnung von 316 Wohnungen durch Adaptierung von ehemaligen Kasernräumlichkeiten, Errichtung von 23 Wohnungen in aufgelassenen städtischen Schulen, Adaptierungen von 99 Wohnungen in angeforderten Objekten, was, zuzüglich von 104 Genossenschaftsbauten mit öffentlicher Hilfe, zusammen 847 Wohnungen ergibt; im Jahre 1921 entstanden 105 Wohnungen in Neubauten, 6 Wohnungen in Kasernen, 160 Barackenwohnungen, 18 Wohnungen durch Benützbarmachung angeforderter Räume, 49 Siedlungsbauten, 21 Wohnungen durch Stockwerkaufsetzungen,

was, mit 70 Genossenschaftsbauten mit öffentlicher Hilfe, insgesamt 429 Wohnungen ergibt. Im Jahre 1922 wurde durch die Steigerung der finanziellen Mittel durch den Ertrag der Wohnbausteuer ein namhafter Wohnungszuwachs verzeichnet, nämlich 1676 Wohnungen, wovon 779 auf Neubauten, 251 auf Barackenwohnungen, 73 auf Wohnungen durch Stockwerkaufsetzungen, 131 auf Äquivalentwohnungen, 90 auf Wohnungen durch Benutzbarmachung angeforderter Räume und 352 auf Siedlungsbauten entfallen. Im Jahre 1923 stellen sich die Ziffern bis 31. Juli wie folgt: 2366 Wohnungen in Neubauten, 67 durch Adaptierung städtischer Häuser, 800 Siedlungsbauten, 175 Kernhäuser, 149 Wohnungen in ehemaligen Kasernen, 149 Baracken-, 22 Äquivalentwohnungen und 71 Wohnungen durch Benutzbarmachung angeforderter Räume, was zusammen 3793 Wohnungen ergibt.

Alles in allem hat die Gemeinde in den Jahren 1919 bis 1923 6926 Wohnungen geschaffen, und zwar 3604 Wohnungen in Neubauten, 194 Wohnungen durch Stockwerkaufsetzungen und Adaptierungen in städtischen Häusern, 1376 Wohnungen durch Siedlungsbauten, 174 Genossenschaftsbauten, 471 Wohnungen durch Adaptierungen in ehemaligen Kasernen, 646 Wohnungen durch Errichtung und Adaptierung von Wohnbaracken, 153 Wohnungen durch Äquivalentbauten und 308 Wohnungen durch Benutzbarmachung angeforderter Wohnräume.

Die Wohnungsnot dauert an. Mieterschutz und Anforderungswesen regeln sie und steuern ihr, aber nur die Bautätigkeit vermag sie wirksam zu bekämpfen. Auf sie richten sich demnach in immer steigendem Maße die vereinigten Anstrengungen aller.

Österr. Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen

Von Adolf Müller, geschäftsführender Obmann

Als gewählter Funktionär der Kleingärtner und Siedlerschaft Österreichs will ich die Stellung unserer Spitzenorganisation zu all den Faktoren kennzeichnen, die sich mit der Siedlungs- und Kleingartenbewegung im Gebiete der Gemeinde Wien beschäftigen. Die Selbstverwaltung, welche die Kleingärtner und Siedler aufgerichtet haben, wird heute allgemein anerkannt und ist ein wesentlicher Teil der öffentlichen Verwaltung des Siedlungs- und Kleingartenwesens. Wir stehen heute drei großen Einrichtungen gegenüber, die jede in ihrer Art ihre Aufmerksamkeit dem Kleingarten- und Siedlungszwecke zuwendet.

1. Öffentliche Verwaltung: Siedlungsamt und Kleingartenstelle, die demselben Amtsbereich angehören und wohl einmal sinnvollerweise ganz miteinander vereinigt werden, so wie ja auch der vom Herrn Gemeinderat Hofbauer geleitete gemeinderätliche Unterausschuß für Kleingartenwesen mit der Zeit auch auf das Siedlungswesen ausgedehnt werden dürfte.

2. Wirtschaftsverwaltung: Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt (Teilhaber: Gemeinde Wien, Bund und Österreichischer Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen) und die mit diesem Betrieb zu einem Konzern verknüpften Betriebe: Wiener Holzwerke und Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H. Die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt, in deren Leitung Vertreter des Verbandes sitzen, und die Kleingartenstelle der Stadt Wien, G. m. b. H., in deren Leitung durch die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt ebenfalls Vertreter unserer Kleingärtner und Siedler entsendet

werden, fungieren als Treuhandstellen der Gemeinde und unserer Spitzenorganisation.

3. Organisation und Selbstverwaltung: Österreichischer Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen. Hierher zählt die Zusammenfassung aller Kleingartenvereine und Siedlungsgenossenschaften zu einem verhandlungsfähigen Körper, der von den Behörden anerkannt wird.

Der Verband, der heute gegen 30.000 Mitglieder in mehr als 250 Organisationen zählt, verdankt seine Bedeutung dem Umstand, daß der Träger der Siedlungsbewegung die Genossenschaften, die Träger der Kleingartenbewegung die Vereine sind. Er sichert den Genossenschaften und Vereinen ihre Verwaltungsautonomie und ermöglicht ihnen, die lebendigen Kräfte im öffentlichen Interesse voll zu entfalten, die in ihnen vorhanden sind. Der Verband hätte all das, was er für seine Mitglieder erreicht hat, nie durchsetzen können, wenn er nicht eine drängende, lebhaft interessierte Masse von Arbeitern und Angestellten hinter sich gehabt hätte, die darauf aus war, Wohnungsnot und Nahrungsnot zu bekämpfen, gleichzeitig aber eine erhöhte Wohnkultur, ein neues Leben im Freien und in geschlossenen Gemeinschaften zu verwirklichen. Weit über die Tagesnotdurft hinaus ist in Siedlern und Kleingärtnern der Gedanke lebendig, man müsse Tuberkulose und Alkoholismus bekämpfen, den Kindern ein fröhliches Dasein ermöglichen. Diese kulturellen Bemühungen sind es nicht zuletzt, welche auch das Interesse des Auslandes für die Siedler und Kleingärtner gewonnen haben, das sich vor allem in der verständnisvollen Fürsorge ausdrückte, welche die Gesellschaft der Freunde unseren Siedlungen und Kleingartenkolonien entgegenbrachte, wenn es galt, den Bau von Wohnungen, die Intensivierung der Bodenbestellung und die Kleintierzucht zu fördern.

Daß der Verband immer darauf aus war, seine Aufgabe als eine solche des ganzen Volkes, insbesondere der organisierten Arbeiter- und Angestelltenschaft zu erfüllen, liegt in der Natur der Sache begründet; ist er doch aus diesen Kreisen hervorgegangen. Er war bemüht, seinen Mitgliedern alles zu bieten, was Menschen brauchen, die in geschlossenen Gruppen ein neues Leben beginnen.

Der Verband sorgt vor allem für die Unterweisung der Kleingärtner und Siedler durch die Gartenstelle, deren Leitung dem Garteninspektor Vogt übertragen wurde. Zahlreiche Begehungen, Einzelvorträge und Kurse dienen der Sache. Dazu kommt, daß die Gemeinde Wien den gesamten Straßenkehrriech dem Verband für die Kleingärtner zur Verfügung stellte, dessen Verteilung die Gartenstelle organisiert hat. Die Gartenstelle gibt Auskunft und Rat in allen Anbauangelegenheiten, insbesondere wenn es gilt, Gartenschädlinge zu bekämpfen.

Dadurch, daß der Verband eine Kleintiersektion gründete, um die Bedürfnisse der Kleintierzüchter voll zu befriedigen, ist nunmehr auch der Kleintierpflege besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. Kostenlose Kleintierordination steht allen Mitgliedern zur Verfügung, daneben aber auch Kleintierinspektion sowie ein Vortragswesen auf diesem Gebiete.

Von großem Einfluß auf die Gestaltung der Siedlungen ist das Baubureau des Verbandes, welches, vom Chefarchitekten Karau geleitet, die Pläne für ganze Siedlungen und Kleingartenkolonien, für Siedlungsbauten, Kernhäuser, Hütten und Lauben, Genossenschaftshäuser und andere Baulichkeiten entwirft, jeden Rat erteilt, Interventionen übernimmt und, wenn es nötig ist, den Bau unter seiner Leitung durchführt. Die Kernhauspläne gehören heute zu den populärsten Erzeugnissen des Baubureaus.

Neben dem Baubureau ist es vor allem auch die Warentreuhand unseres Verbandes, die um die kulturelle Hebung der Kleingärtner und Siedler besorgt ist. Sie hat die Aufgabe, jedem, der Hausrat, Möbel, Heiz- und Beleuchtungskörper kaufen will, mit Rat an die Hand zu gehen. Durch engstes Zusammenarbeiten mit der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt

ist die Möglichkeit gegeben, die Produktion im Sinne einer verbesserten Hausrat- und Möbelkultur günstig zu beeinflussen, Siedler und Kleingärtner vor schlechten, minderwertigen und vor allem auch häßlichen Einrichtungsgegenständen zu bewahren und ihnen beim Ankauf Begünstigungen zu sichern, ebenso beim Verkauf von Möbeln.

Wichtige Dienste hat das Wohnungs- und Gesundheitsreferat des Verbandes geleistet, das beratend und fördernd eingreift, in letzter Zeit die Messung von Siedlerkindern in die Hand genommen hat.

Dem Verband ist auch eine Bodenstelle angegliedert, die alle Arten von Vermessungen zu ermäßigten Sätzen für die Mitglieder durchführt.

Zuletzt hat der Verband für seine gesamten Mitglieder eine eigene Versicherungsabteilung geschaffen, die demnächst in Aktion treten wird.

Siedlergenossenschaften und Kleingartenvereine nehmen ununterbrochen die Rechtsstelle des Verbandes in Anspruch, die Auskünfte erteilt und im Falle eines Angriffes kostenlosen Rechtsschutz gewährt.

Abgesehen von all dem übernimmt das Verbandssekretariat alle Arten von Interventionen, schlichtet Streitigkeiten, sorgt für alle Arten von Einrichtungen.

Über alles, was Kleingärtner, Kleintierzüchter und Siedler interessiert, unterrichtet das Verbandsorgan, das allmonatlich erscheint.

Der Verband hat in Wien Bezirksgruppen sowie eigene Landesorganisationen. Er wird von der Gemeinde Wien bei den Begehungen aller Kleingärtner herangezogen. Seine Gartenfachleute fungieren dabei als Experten. Auch sonst ist der Verband in allen wichtigen Ausschüssen vertreten, so im Kleingartenunterausschuß der Gemeinde, in der Leitung der Gesiba, in dem Beirat, den die Gemeinde Wien für die Kernhausaktion eingesetzt hat.

Der Verband hat nähere Beziehungen zu den Bauarbeitern und Mietern angeknüpft und mit deren Organisation die Siedlungs-, Wohnungs- und Bau-gilde Österreichs geschaffen, die fallweise wichtige Aktionen unternommen hat. Enger ist die Verbindung mit dem Landarbeiterverband, mit dem eine Arbeitsgemeinschaft geschaffen wurde, an der auch das Forschungsinstitut für Gemeinwirtschaft beteiligt ist. Die Arbeitsgemeinschaft organisiert Vorträge für Landarbeitergruppen und beschäftigt sich mit der Förderung der Siedlungsgenossenschaft des Landarbeiterverbandes.

Bei allen großen gesetzgeberischen Maßnahmen hat der Verband seinen Einfluß geltend gemacht und der Öffentlichkeit durch große Demonstrationen seinen Standpunkt kundgegeben, der sich im großen und ganzen heute mit dem der Gemeinde deckt.

Der Verband ist gegen alles Privateigentum an Siedlungshäusern und Siedlungsboden, wenn möglich, fordert er das Gemeinde-, mindestens aber das Genossenschaftseigentum. Er rechnet damit, daß Bundesmittel für die Intensivierung der Bodenwirtschaft beizustellen seien, für Unterrichts- und Meliorationszwecke, die damit Gemeinden und Verband in die Lage versetzen würde, die begonnene Arbeit erfolgreich fortzusetzen.

Der Verband vertritt den Standpunkt, daß die Träger der gemeinnützigen Wohnbautätigkeit Genossenschaften, vor allem Siedlungsgenossenschaften zu sein hätten, und sucht mit der Konsumgenossenschaftsbewegung einen näheren Kontakt herzustellen, als Teil der gemeinwirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisation, die sich die Arbeiter- und Angestelltenschaft jetzt zu schaffen unternimmt.

Auch in diesem Jahre hat der Verband ebenso wie in früheren Jahren sich an der Ausstellungsarbeit beteiligt, er hat mit der Gesiba für die Errichtung von Musterhäusern auf dem Rathausplatz Sorge getragen, sich an der Errichtung des Mustergartens beteiligt und auch an der Kleintierschau durch seine Kleintiersektion mitgewirkt, schließlich hat er in den ausgestellten Abbildungen und Plänen über

die Leistungen der Siedler und Kleingärtner berichtet. Aus allem aber, was der Verband an Leistungen vorführt, ersieht jeder, daß ohne die großzügige Hilfe der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung in Wien nie das erreicht worden wäre, was sich jetzt den Blicken der Gesamtheit darstellt. Die Kleingarten- und Siedlungsbewegung ist eine Volkssache, für sie als Spitzenorganisation zu wirken, ist Aufgabe unseres Verbandes.

Eine Wirtschaftsorganisation der Wiener Kleingärtner

Von Gemeinderat Karl Hofbauer, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Kleingartenstellen der Stadt Wien, Ges. m. b. H.

Die Wiener Kleingärtner bewirtschaften derzeit mehr als 2000 ha Land. In kleinen Parzellen von 200 bis 400 m² wird meist auf schlechtestem Boden intensive Gartenkultur betrieben. Jede Familie will sich womöglich alle Gemüsearten selbst heranziehen. Nebenbei noch Blumen, Obst und Beeren aller Art. Das bedeutet, daß der Kleingärtner auch großen Bedarf an Werkzeugen, Geräten, Samen, Pflanzen und Obstbäumen hat; dazu kommt die Anlage von Wasserleitungen und Einfriedungen; der Bau von der einfachsten Laube bis zum vollständigen Wohnhaus, an welchen dann ununterbrochen aus- und weitergebaut wird; der Bau von Schutzhäusern, Anlegung von Spielplätzen und sonstiger Einrichtungen. Der Kleingärtner ist aber meist auch Kleintierzüchter und braucht für seine Ziegen, Kaninchen, Hühner usw. Futtermittel, die bei den vielen tausenden solcher Kleintiere große Quantitäten erfordern. Alles zusammen bedeuten diese 70.000 Kleingärtner einen Konsumentenkreis mit ungeheurem Bedarf. Bei den wirtschaftlichen Verhältnissen unserer Kleingärtner ist es ausgeschlossen, daß sich der einzelne seinen Bedarf auf einmal und im großen eindecken kann. Er ist meist gezwungen, bei jeder Lohnzahlung, also in der Regel jede Woche, einen Bruchteil davon einzukaufen. Um nun einerseits eine entsprechende Bedarfsbefriedigung überhaupt zu sichern und andererseits diese tausende Kleinkonsumenten vor Übervorteilungen zu schützen, hat die Gemeinde Wien schon im Jahre 1919 eine Abgabestelle für Kleingartenbehelfe und Artikel innerhalb der amtlichen Kleingartenstelle eingerichtet. Damit war eine Einrichtung geschaffen, die ohne Gewinnabsicht alle notwendigen Behelfe und Materialien zu den billigsten Preisen liefern konnte. Aber auch das genügte nicht. Bei der Neuanlage von Kleingärten konnte die Wasserleitung und Einfriedung nicht mit Wochenraten beschafft werden. Die Gemeinde hat daher eine weitere Einrichtung, „die Kreditgewährung“, geschaffen. Den Vereinen wird gegen eine Anzahlung und Vereinsgarantie die gesamte Summe, beziehungsweise die Materialien aus Gemeindegeldern gegen Viertel- oder Halbjahrsraten auf ein bis fünf Jahre kreditiert. Beide Einrichtungen haben bei den Kleingärtnern volle Würdigung gefunden und haben sich danach entwickelt. Die amtliche Abgabestelle konnte den Bedürfnissen schon lange nicht gerecht werden und wurde deshalb mit 1. Jänner 1923 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt.

In der Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., ist die Gemeinde Wien mit 60%, die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt (Gesiba) mit 30% und die Land- und forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft mit 10% beteiligt. In den Aufsichtsrat der Firma wurden vom Gemeinderat der Stadt Wien sechs Gemeinderäte, die zugleich Schrebergärtner oder Siedler sind, entsendet. Durch die Vertreter der „Gesiba“, die drei Vertreter entsendet, ist auch

der Österreichische Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen in den Aufsichtsrat entsprechend vertreten. Durch diese Zusammensetzung sowohl der Gesellschafter als auch der ausgewählten Personen ist die Garantie gegeben, daß der ursprüngliche Zweck der amtlichen Abgabestelle, nämlich die Firma nur zum Zwecke der Förderung des Kleingartenwesens und ohne jede Gewinnabsicht zu führen, beibehalten, da keiner der Teilhaber an einem solchen Gewinn, sondern nur an der Förderung des Kleingartenwesens interessiert ist. Die Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., hat seit ihrem halbjährigen Bestand eine überaus rasche und erfreuliche Entwicklung genommen. Es bestehen neben den drei Hauptdepots: XIV., Zollernsperggasse 3, XV., Sorbaitgasse 3, und XIX., Obkirchergasse 29, bereits ein Dutzend Filial- und Kommissionslager in allen größeren Kleingarten- und Siedlungsanlagen um Wien. Der Umsatz im ersten Halbjahr hat bereits K 3.000.000.000 überschritten, obwohl die Firma derzeit nicht in der Lage ist, alle Kleingartenkonsumenten zu erfassen oder ihren Bedarf zu befriedigen. Aber auch die zweite Einrichtung, welche die Gemeinde Wien geschaffen hatte, wurde in diesem Jahre ganz besonders in Anspruch genommen. Die Gemeinde hat für dieses Jahr an Krediten für den Ausbau der Kleingartenanlagen den Betrag von K 500.000.000 zur Verfügung gestellt.

Trotz dieser ganz gewaltigen Ausdehnung und Entwicklung, die diese Firma in der kurzen Zeit erlangt hat, ist ihr Ziel noch lange nicht erreicht. Es werden noch eine ganze Reihe von Neuerungen und Ausgestaltungen notwendig sein, um diese Einrichtungen zu einem praktischen Werkzeug zur Förderung und Ausgestaltung des Wiener Kleingartenwesens zu machen. Der Anfang wurde bereits mit der Anlage einer großen Obstbaumschule in dem bisherigen städtischen Reservegarten K a g r a n gemacht. Die Nachfrage nach guten und für unser Klima geeigneten Obstbäumen von seiten der Kleingärtner ist sehr groß. Die im Inlande bestehenden Obstbaumschulen reichen zur Deckung des Bedarfes nicht aus. Der Bezug aus dem Auslande ist, abgesehen von dem umständlichen Transport und der damit verbundenen Teuerung, auch wegen der klimatischen Verhältnisse nicht empfehlenswert. Deswegen hat die Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., durch die Anlage der Obstbaumschule in großzügiger Weise diese Frage gelöst. Sie wird bereits im Herbst dieses Jahres in der Lage sein, einige tausend akklimatisierte und gut gepflegte Obstbäume an die Wiener Kleingärtner zum Verkaufe zu bringen.

Die Firma hat sich bereits Magazine gesichert, die sie in die Lage setzen werden, ihren Futterbedarf für den Winter rechtzeitig einzudecken. Es wird daran gearbeitet, eigene Samenzüchtereien zu schaffen, um wirklich guten und keimfähigen Samen für die Kleingärtner abgeben zu können.

So wirkt die Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., ebenso wie die amtliche Kleingartenstelle mit Unterstützung und unter Führung der Gemeinde Wien im vollständigen Einvernehmen mit dem Österreichischen Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen im Interesse der Wiener Kleingärtner. Eine weitere Ausgestaltung und damit eine weitere Förderung der Kleingartenbewegung hängt von der weiteren intensiven Inanspruchnahme dieser Einrichtung und von einer innigen Zusammenarbeit aller Beteiligten ab.

„Gesiba“

Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt
Wien, I., Schwarzenbergplatz 3

Von Dr. Ing. Hermann Neubacher, Direktor der „Gesiba“

Die „Gesiba“ wurde als gemeinnützige, wirtschaftliche Treuhandstelle der österreichischen Kleingartensied-

lungsbewegung im August 1921 von der Republik Österreich (durch den Bundes-, Wohn- und Siedlungsfonds), der Gemeinde Wien (durch den Wohnungs- und Siedlungsfonds der Gemeinde Wien) und den Siedlungsgenossenschaften (durch den Österreichischen Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen [früher Hauptverband für Siedlungswesen]) gegründet.

Die „Gesiba“ hat sich im Verlaufe einer überaus günstigen Entwicklung als *Baumaterialien-großunternehmung* eine hervorragende Stellung innerhalb der österreichischen Bauindustrie erworben; sie ist Großlieferant der Siedlungs- und Baugenossenschaften der Gemeinde Wien und anderer öffentlicher und privater Großverbraucher; sie führt Baumaterialien aller Art, vom Fundamente bis zur Inneneinrichtung.

Die „Gesiba“ ist als *Warenkreditinstitut* der Genossenschaften und Vereine zu größter Bedeutung gelangt. Sie hat sich dadurch, daß sie von jeher ihren eigenen ansehnlichen kaufmännischen und bankmäßigen Kredit ihrem Kundenkreise dienstbar machte, um die Förderung der österreichischen Siedlungs- und Kleingartenbewegung höchst verdient gemacht.

Die „Gesiba“ ist in diesem Jahre in ihrer Eigenschaft als Treuhandsstelle der Gemeinde Wien für die Durchführung der Kernhauskreditaktion zur gemeinnützigen *Baukreditanstalt* geworden. Sie führt diese Kreditaktion den Besuchern der „Wohnungs-, Siedlungs- und Kleingartenausstellung 1923“ in großzügiger Weise vor Augen. Eine Plan- und Modellausstellung im Festsale des Rathauses und die seit Wochen das größte Aufsehen und Interesse erregende Errichtung von naturgroßen, vollkommen eingerichteten Häusern auf dem Rathausplatze durch die „Gesiba“ und die zu ihrem Konzern gehörigen „Wiener Holzwerke, Ges. m. b. H.“ sollen Hunderttausenden ein Bild ihrer Tätigkeit als Kreditstelle der Gemeinde Wien geben.

Die „Gesiba“ hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestandes die Anerkennung der Kleingartensiedlungsbewegung und der maßgeblichen öffentlichen Stellen sowie das Interesse des Auslandes erworben. Sie ist ein

Werk und eine Werkstätte des Wiederaufbaues in
Österreich.

* * *

Zum Konzern der „Gesiba“ gehören: Wiener Holzwerke, Ges. m. b. H. (Gesiba und österreichische Werke Arsenal), Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H. (Gemeinde Wien, „Gesiba“, Land- und forstwirtschaftliche Betriebsgesellschaft m. b. H.)

Führung durch die Ausstellung

Die Besucher der Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnbauausstellung werden ihren Rundgang durch die Ausstellung am besten nach dem hier im Katalog veröffentlichten Plane machen.

Der Eingang in die Ausstellung kann entweder durch das Hauptportal von der Ringstraße oder zu beiden Seiten des Luegerplatzes oder in den Arkadenhof durch die Lichtenfelsgasse erfolgen. Der Ausgang kann sowohl bei beiden Eingängen als auch beim Rathausausgang gegen die Felderstraße erfolgen. Der zweckmäßigste Weg durch die Ausstellung führt von der Ringstraße aus auf den Luegerplatz, von dort in die Volkshalle, den Arkadenhof und das anstoßende Vestibül, sodann in den kleinen Seitenhof und von dort über die Feststiege in den Festsaal.

RATHAUSPLATZ:

Auf dem Rathausplatz erhebt sich als Mittelpunkt das große Doppelsiedlungshaus der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt, welches die Grundrißlösung der *Landarbeitersiedlungstyp*e (sogenannte Burgenlandtype) zugrundegelegt, die das Baubureau des österreichischen Verbandes für das Burgenland ausgearbeitet hat. Hier wurde die Type für einen villenartigen Bau abgeändert, dessen Dach aus Ausstellungsgründen emporgesteilt wurde. Das Haus wurde durch die Wiener Holzwerke Ges. m. b. H., Wien, X., Arsenal, ganz aus Holz in der Patentbauweise, System „Simplex“, ausgeführt, deren Erfinder dem ursprünglichen, für Bruchsteine bestimmten Entwurf die jetzige äußere Gestalt gaben.

Rund um dieses Doppelsiedlungshaus hat die Obstbaumschule der Kleingartenstelle der Stadt Wien Ges. m. b. H. nach den Entwürfen des Ausstellungsarchitekten G. Michael, unter Leitung des Stadtgärtners Leopold Muttentaller und unter Mitwirkung der Verbandsgartenstelle, einen Mustergarten in der Größe von zirka 800 m² angelegt. Eine lebende Hecke umsäumt den Garten, der alle Arten von Obst, Gemüse und Blumen zeigt, wie sie im Kleingarten zu sehen sind. Der Garten will auf die Kleingärtner beispielgebend einwirken und sie beeinflussen, die ihnen zur Verfügung stehenden Plätze so gut als möglich auszunützen.

In den Rondeaux des Rathausplatzes hat die Gesiba einige überaus interessante Objekte ausgestellt. Es sind dies jene Typen von kleinen Häusern, welche die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt im Rahmen der bekannten Kernhausaktion zur Ausführung bringt.

In den Rondeaux des Rathausplatzes hat die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt drei Siedlerhäuser errichtet, nach den Plänen des Verbandsbureaus die Typen 7 und 4, in welcher letzterem eine Postabstempelungsstelle mit eigenem Ausstellungsstempel errichtet ist, die Type 52, nach den Plänen des Siedlungsamtes. Gegen die Felderstraße zu steht eine kleine Kleingartenhütte, die nur als Sommeraufenthalt gedacht ist. Sie hat aber immerhin einen mit Kochgelegenheit ausgestatteten Raum und bietet Schlafgelegenheit im Dachraume. Solche Hütten, wie die beiden Bauten links und rechts vom Mustergarten, in welchen die Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., Musterlager eingerichtet hat, werden von der Gesiba in den Holzwerken im Arsenal serienweise hergestellt und durch die Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., vertrieben.

Im benachbarten Rondeau steht die erwähnte Kernhaustype 4, als Riegelwandbau mit Staufziegel (Hängedrahtverkleidung). Im Vorbau dieses Hauses ist eine Trafik untergebracht. Die Zimmer eingerichtet mit Kombinationsmöbeln,

Im dritten Rondeau erhebt sich die Kernhaustype 52. Ausgeführt ist das Haus als Riegelwandbau mit Heraklithstopfmasse.

Im letzten Rondeau erhebt sich schließlich das vollständige Haus der Kernhaustype 7 mit eingebauten Möbeln, ebenfalls ein Riegelwandbau, aber mit einer Verkleidung von Heraklithplatten.

Während der Besuchszeit der Ausstellung werden Führungen mit den entsprechenden Erläuterungen stattfinden.

Im Vorraum zum Festsäle ist eine Fell- und Fellverwertungsausstellung untergebracht. Es wird hier gezeigt, was sich aus Kaninchenfellen alles machen läßt. Es ist nachweisbar, daß die Kaninchen von Kleingärtnern und Kleintierzüchtern weniger wegen des Fleisches, sondern vor allem wegen des Felles gezüchtet werden, da sich aus der Fellverwertung reicher Ertrag erzielen läßt.

VOLKSHALLE:

In der Volkshalle fällt vor allem die heuer überaus reich beschickte *Obstausstellung* auf. In fast 300 Fächern haben die Wiener Kleingärtner ihre Obstprodukte zur Ausstellung gebracht. Eine flüchtige Besichtigung zeigt bereits, daß es sich hier um Obst von solch hervorragender Qualität handelt, wie es in den Feinkosthandlungen der Stadt kaum zu haben ist.

Sehr interessant ist die ebenfalls in der Volkshalle untergebrachte *Bienen Ausstellung*. Sie zeigt alle für die leider noch viel zu wenig bekannte Bienenzucht notwendigen Materialien, angefangen vom Wabenrahmen und vom strohgeflochtenen Bienenkorb bis hinauf zum modernen Breitwabenstock. Die Bienenausstellung dürfte eine der größten dieser Art sein, die seit 20 Jahren in Wien veranstaltet wurde.

An der Stirnseite der Halle ist auf einer großen Fläche eine Statistik der Kleingartenstelle angebracht. Sie gibt ein überaus anschauliches Bild von der Entwicklung dieser Bewegung und von der Schaffung ungeheurer materieller Werte durch die Wiener Kleingärtner.

ARKADENHOF:

Im Arkadenhofe ist vor allem die *Gemüse-Kollektivausstellung* der Kleingartenvereine untergebracht. Es ist beachtenswert, welche bedeutenden Erfolge die Wiener Kleingärtner auf dem Gebiete der Heranzucht vorzüglichen Gemüses erungen haben. Zahlreiche Vereine haben der Ausstellung ihrer Gemüsesorten auch Erdproben beigegeben, so daß sich der Besucher überzeugen kann, auf welchem schlechtem Boden das Gemüse gezogen wurde. Daß es trotzdem so vorzüglich ausgefallen ist, muß lediglich dem Fleiße und Eifer der Kleingärtner zugeschrieben werden. Die Gemüseausstellung ist auf drei Längstischen, von denen jeder über 80 m² Belegfläche hat, untergebracht. Die einzelnen Vereine sind durch Unterteilungen sowie durch Namensschilder ersichtlich gemacht.

Den Querabschluß des Arkadenhofes bildet die *Blumenausstellung*. Auf einer zirka 5 m hohen Estrade sind alle Sorten von Blumen zu sehen, die in den Wiener Kleingärten gezogen werden. Auf den obersten breiten Etagen der Blumenstellage zeigt die Baumschule der Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., Fenstergärten. Die beiden mittleren Stellagen bestellt das Stadtgarteninspektorat, das sich lebhaft bemüht, die Blumenkultur in den Wiener Kleingärten zu heben. Auf den restlichen Stellagen sind Blumenausstellungen der Kleingärtner untergebracht.

Unter den Arkaden ist die *Kleintierausstellung* untergebracht. Zugelassen wurden mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse nur Kaninchen und Geflügel; jene Kleintiere, die von den Wiener Kleingärtnern auch am häufigsten gezüchtet werden. Die Kleintiere sind nach Rassen geordnet. Die einzelnen Rassen selbst sind aus dem Ausstellerverzeichnis im Anhang ersichtlich.

Im zweiten Teile des Arkadenhofes befindet sich eine Ausstellung *gewerblicher Firmen*.

Gegenüber der Feststiege 1 befindet sich eine *Taubenausstellung*. Sie ist deswegen von besonderem Interesse, weil unter den ausgestellten Tauben Exemplare sind, von denen keine zweiten in Europa existieren.

Gegenüber der Feststiege 2 bringt das *Bundesheer* eine landwirtschaftliche Ausstellung.

Im anschließenden kleinen Seitenhofe, gegen die Felderstraße, ist eine interessante Vorführung verschiedener Bausysteme, welche in einzelnen Mauerwerkskörpern dargestellt werden, und für welche die Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft, Wien, I., das Baumaterial beigelegt hat, untergebracht.

Auch hat hier die Hestia A.-G. i. G., II., Obere Donaustraße 17, eine Kleingartenhütte, Bauweise Hestia, errichtet.

In der Vestibulehalle gegen den Schmid-Platz zu befindet sich eine Ausstellung von Siedlerarbeiten aller Art. Diese Ausstellungsgruppe wird deswegen von besonderem Interesse sein, weil sie zeigt, daß sich unsere Siedler in jeder Weise zu helfen wissen und alle benötigten Materialien und Behelfe nach Möglichkeit selbst herzustellen trachten.

Für die Besucher wird es am günstigsten sein, an der Hand des im Katalog eingeklebten Planes sowie vorstehenden Führers die einzelnen Gruppen der Ausstellung zu besichtigen.

Buffets sind im Arkadenhofe unter dem Turmvorbau sowie unter den Arkaden beim Eingang gegen die Liechtenfelsgasse untergebracht. Bei dem letztgenannten Buffet werden nur alkoholfreie Getränke verabreicht. Weitere Buffets befinden sich in der Vorhalle zur Volkshalle sowie auf den äußersten Enden der Rathausarkaden am Rathausplatze. An Sonn- und Feiertagen sind fliegende Buffets im Rathausparke aufgestellt. Alle Buffets sind verpflichtet, auch alkoholfreie Getränke abzugeben.

Die Ausstellungskanzlei befindet sich im Arkadenhofe beim Eingang in der Liechtenfelsgasse. Dort befindet sich auch der Inspektionsarzt sowie eine Unfallstation. Eine weitere Unfallstation befindet sich in der Volkshalle. Polizei und Feuerwehr halten Permanenzdienst. Die Ordnung wird durch Ordner der Ausstellungsleitung aufrechterhalten. Diese Ordner sind durch rotweiße Rosetten kenntlich. Die geschätzten Besucher werden ersucht, den Weisungen dieser Ordnungsorgane im Interesse der glatten Durchführung der Ausstellung unter allen Umständen Folge zu leisten. Klosettanlagen befinden sich im Arkadenhofe, im Festsale sowie im Rathausparke. Sie sind durch Weisungsaufschriften entsprechend kenntlich gemacht.

Auf dem Rathausplatze konzertiert an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr abends eine vollständige Militärkapelle des Infanterieregimentes Nr. 4, Kapellmeister Richter. Im Arkadenhofe finden an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 7 Uhr abends ebenfalls Konzerte statt.

Im Arkadenhofe wird auch der Gesangverein der Schrebergärtner Wiens (Chormeister Lindner) Gesangvorträge zur Darbietung bringen.

FESTSAAL:

In dem Festsaal ist die Plan-, Bild- und Modellausstellung untergebracht. Besonders interessant ist die Ausstellung des Stadtbauamtes. Diese gibt ein übersichtliches Bild über die Leistungen der Gemeinde und des genannten Amtes auf dem Gebiete der Wohnbautätigkeit in den letzten Jahren, und zwar über jene Bauten, welche aus den Erträgnissen der Wohnbausteuer aufgeführt wurden.

Das Siedlungsamt zeigt an der Hand zahlreicher Plan- und Bildbehelfe, wie

sich die Siedlungsbewegung hier in Wien in den letzten Jahren entwickelt hat. Sehr interessant ist auch das vom Siedlungsamte beige stellte Material über die Siedlungstätigkeit in anderen Ländern sowie über den Einfluß der Siedlung auf die Gesundheit und die Arbeitstüchtigkeit des Menschen.

Die Kleingartenstelle zeigt an der Hand einer übersichtlichen Statistik die Entwicklung der Kleingartenbewegung hier in Wien sowie deren materielle Ergebnisse.

Das Wohnungsamt stellt eine überaus interessante Statistik über seine Tätigkeit aus. Zum ersten Male wird hier der Versuch gemacht, die Tätigkeit des Wohnungsamtes in seinen einzelnen Zweigen graphisch darzustellen, um so der Bevölkerung ein Bild davon zu geben, welche Leistungen notwendig waren, um die Wohnverhältnisse wenigstens auf der heutigen Stufe zu halten.

Die Gemeinwirtschaftliche Siedlungs- und Baustoffanstalt zeigt an der Hand einer Anzahl interessanter Modelle die Kernhausaktion, die sie auf dem Rathausplatze zum Teil in natura darstellt.

Der Österreichische Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen hat ein überaus reiches Material seiner angeschlossenen Organisationen gesammelt und zur Ausstellung gebracht und bringt statistische Aufschlüsse über die Siedlungs- und Kleingartenbewegung, Propagandamaterial, Berichte über die Verbandstätigkeit sowie Entwürfe seines Baubureaus, überdies mit Mag.-Abt. XXX eine Übersicht über die Straßenkehrrechtverteilung.

Außerdem stellen einzelne Genossenschaften wertvolles Material, vor allem aus den Gebieten außerhalb Wiens, aus.

Ausstellungsverzeichnis

Gruppe Ia / Kleingartenwesen

1. GEMÜSEKOLLEKTIV AUSSTELLUNG der nachstehend angeführten Organisationen

ARKADENHOF

GEMÜSETISCH RECHTS (Eingang Lichtenfelsgasse):

- Zentralverband der Eisenbahner-Kleingärtner Österreichs.
- Verein der Eisenbahner-Schrebergärtner der westlichen Bezirke Wiens.
- Verein der Schrebergärtner „Wasserwiese“.
- Verein der Schrebergärtner „Kaisermühlen“.
- Schrebergartenverein „Kriau“.
- Freie Schrebergärtnervereinigung der Straßenbahner.
- Schrebergartenverein der Leopoldstädter Kriegsinvaliden, II., Großer Bruckhaufen.
- Schrebergartenverein „Landstraße“.
- Schrebergartenverein „Leberstraße“.
- Vereinigung der Kleingärtner Margaretens, Gruppe Margaretengürtel.
- Schrebergartenverein „Dobnerwiese“.
- Verein Arbeiter-Schrebergärten „Favoriten“.
- Schrebergartenverein „Arsenal“.
- Schrebergartenverein „Sirocco“.
- Verein Arbeiter-Schrebergärten „Wasserturm“.
- Kleingartenanlage „Altes Landgut“.
- Verein der Schrebergärtner „Auf der Simmeringer Heide“.
- I. Simmeringer Schrebergärtner- und Kleintierzüchterverein in Wien.
- Schrebergartenverein „Gaswerke Simmering“.
- Freie Vereinigung der Schrebergärtner Bahndamm—Grillgasse, Kolonie Bahndamm.
- Kleintierzucht- und Schrebergartenverein „Esparsette“.
- Eisenbahner-Schrebergartenverein Matzleinsdorf.
- Kleingarten- und Kleintierzuchtverein Siedlung „Rosenhügel“.
- Verein der Schrebergärtner „An der Fasangartenmauer“.
- Vereinigung der Schrebergärtner „Gaudenzdorf“.
- Gartenverein „Gatterhölzl“.
- Kleingartensiedlung „Rosental“, reg. Gen. m. b. H., mit den Kolonien:
 - Rosental, Satzberg, Steinhofstraße, Starchantsaigen, Reitzenpfennig, Spiegelgrund, Baumgartnerhöhe, Steinhofgruppe und Dehnepark.
- Verein der Schrebergärtner „Am Ameisbach“.
- Siedlungsgenossenschaft „Sat“, Auhofer Trennstück.
- Siedlung „Friedensstadt—Lainzer Tiergarten“.
- Verein der Schrebergärtner Hietzung und Umgebung mit seinen Gruppen:
 - Bernbrunnungasse, Kopfwiese, Deutschordenstraße, Gruppe VI: Hackinger Straße, Halterbachtal, Sillerei, Trazerberg, Gruppe II und III: Hackinger Straße,

GEMÜSETISCH — MITTE:

- Verein „Hiltschergärten“, Breitensee.
 Schrebergarten-, Siedlungs- und Kleintierzuchtverein „Spallart“.
 Schrebergartenverein „Straßenbahnerkolonie“, Hauptwerkstätte.
 Schrebergartenverein „Waidhausenstraße“.
 Verein der Kleingartensiedler Wolfersberg.
 Schrebergartenverein der Heimkehrer und Invaliden, Breitensee.
 Verein Ober-St. Veiter Familiengärten.
 Gemeinnützige Kleingartensiedlungsgenossenschaft Altmannsdorf—Hetzendorf, Sek-
 tion Lainz—Speising.
 Verein der Schrebergärten „An der Rose“.
 Siedlungs- und Wirtschaftsgenossenschaft der Schrebergärtner „Zukunft“, reg. Gen.
 m. b. H.
 Schrebergartenverein „Stanaboden“.
 Schrebergarten- und Kleintierzuchtverein „Frohe Zukunft“.
 Schrebergartenverein „An der Märzstraße“.
 Bau- und Wohnungsgenossenschaft „Heimat“, Kleingartengruppe.
 Schrebergartenverein „Vogelweide“.
 Kleingartenverein „Sandliten“.
 Vereinigung der Schrebergärtner „Am Nordrande der Schmelz“.
 Verein „Kulturfreunde“ im Fuchsenloch.
 Verein „Gartenfreunde“, Ottakring.
 Schrebergartenverein „Gartenfreunde“ — Auf der Schmelz.
 Gemeinnützige Bau-, Wohn- und Siedlungsgenossenschaft „Heim“ — Siedlung
 „Starchant“.
 Schrebergartenverein „Waidäcker“.
 Verein „Siller-Gärten am Ameisbach“.
 Schrebergartenverein „Probieranstalt“.
 Schrebergartenverein „Galitzinberg“.
 Vereinigung der Schrebergärtner „Liebhartstal“.
 Verein der „Schrebergärtner ob der Als“.
 Schrebergartenverein „Marienkolonie“.
 Schrebergartenanlage „Kreuzbau“.
 Arbeitsgemeinschaft des Schulgartens im XVII. Bezirk.
 Elternverein der Knabenvolksschule XVII., Hernalser Hauptstraße 100, Schulgarten.
 Kleingarten der Dornbacher Schuljugend.
 Kleintierzucht- und Schrebergartenverein XVII., Pointengasse.

GEMÜSETISCH — LINKS:

- Schrebergarten- und Kleintierzuchtverein „Predigerstuhl“.
 Gartengesellschaft „Dornbacher“.
 Gemeinnützige Kleingarten- und Baugenossenschaft „Schafbergsiedlung“.
 Gemeinnützige Kleingartengenossenschaft „Sommerheide“, reg. Gen. m. b. H.
 Schrebergärtnerverein „Scheibenberg“.
 Schrebergartenverein „Brunnstube“.
 Schrebergartenverein „An der Buchleiten“.
 Kleingartenverein „Inva“.
 Schrebergartenverein „Rupolden“ am Schafberg.
 Kleingärtnergruppe „Windmühlhöhe an der Glanzing“.
 Schrebergartenverein „Gersthof“.
 Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs (Rohö).
 Arbeiter-Schrebergartenverein „Rudolfshügel“.

Verein „Kleinwirtschaft“, Hadersdorf-Weidlingau.
 Schrebergartenverein „Roth-Neusiedl“.
 Schrebergartenverein „Mauer bei Wien“.
 Bezirksorganisation der Kleingärtner des 19. Bezirkes mit den Sektionen:
 „Exportakademie“, „Krottenbachtal“, „Nußdorf“, „Hackenberg“, „Grinzing“,
 „Obkirchergasse“.
 Gartenbauschule für Mädchen, Grinzing—Kaasgraben.
 Schrebergartenverein Wien XX., Sektion „Eisenbahnerhäuser“.
 Schrebergartenverein „Straßenbahner—Brigittenau“.
 Erster Wiener Lust- und Nutzgartenverein.
 Verein „Schrebergärtner Wien XXI“ mit den Sektionen:
 „Schwarzlackenau“, „Leopoldau“, „Stadlau“.
 Siedlungskolonie „Lettenhaufen“.
 Schrebergartenverein „Alte Donau“.
 Donaufelder Kleingärtner.

2. OBST UND KONSERVIERTE FRÜCHTE

Einzel- und Kollektivaussteller

VOLKSHALLE

	Fach-Nr.		Fach-Nr.
<i>Verein Wasserrwiese:</i>		<i>Eisenbahn-Schrebergartenverein Matzleins-</i>	
Josef Czadek	356	<i>dorf:</i>	
Karl Jakubecki	357	Franz Hradek	375/1
<i>Verein Kaisermühlen:</i>		J. Hinterhofer	375/2
Jakob Eichberger	358	Josef Hellan	376
<i>Verein Dobnerwiese:</i>		<i>Vereinigung der Kleingärtner Gaudenz-</i>	
Richard Giebisch	359	<i>dorf:</i>	
Hans Prinz	360	Franz Burianek	377
Heinrich Stilganz	362	<i>Genossenschaft Altmannsdorf-Hetzendorf,</i>	
<i>I. Simmeringer Schrebergarten- und Klein-</i>		<i>Sektion Rosenhügel:</i>	
<i>tierzuchtverein:</i>		Franz Staudner	378
Josef Resch	361	<i>Verein Ober-St. Veiter Familiengärten,</i>	
<i>Verein Esparsette:</i>		<i>Wien, XIII/7.</i>	
Franz Fischer	363	Hermann Niefner jun.	379
Josef Dadinsky	364	Hermann Niefner sen.	380
Anton Brezina	366	<i>Kleingartensiedlung Rosental, r. G. m.</i>	
Karl Eckerl	367	<i>b. H., mit den Kolonien:</i>	
<i>Verein Gartenfreunde XII.</i>		<i>Rosental, Satzberg, Steinhofstraße, Star-</i>	
Rudolf Jedlicka	365 u. 368	<i>chanstaigen, Reitzenpfennig, Spiegelgrund,</i>	
Leo Laurer	369	<i>Baumgartnerhöhe, Steinhofgruppe und</i>	
Josef Wessely	370	<i>Dehnepark:</i>	
Anton Schachner	371	Minna Fürst	381
Johann Simlinger	372	Marie Greiner	382
Heinrich Keilbauer	373 u. 374	Johann Preiß	383
		Ferdinand Schittler	384
		Ferdinand Schittler jun.	385
		Otto Felkel	386

	Fach-Nr.		Fach-Nr.
Leopold Rajecky	387	Moritz Weiß	444
Emmerich Göbl	388	Edmund Kristinus	445
Moritz Öhlmann	389	Michael Verwanger	446
Wilhelm Nowotny	390	Aquilin Stehno	447
Isidor Salzer	391	Georg Leodolter	448
Johann Eichler	392	Emil Fiedler	449
Johann Klima	393	Friedrich Hahn	450
Marie Zach	394	Anton Lehner	450a
Josef Baldinger	395	Karl Hiesberger	450b
Josef Kummer	396	Josef Lehecka	451
Franz Punčochar	397	Karl Schaller	452
Hans Mündl	398	Oskar Frank	453
Heinrich Thier	399	Hans Spallek	454
Anton Pavani	400	Johann Klein	455
Rosa Petrovic	401	Alois Wieser	456
Antonie Skoupal	402	Franz Amon	457/1
Franz Wozak	403	Alois Pavlik	457/2
Karl Hiesberger	404	Josef Rudolf	458
Michael Moser	405	Franz Kregar	459
Johann Philip	406	Franz Haldenwanger	460
Rudolf Schober	407	Rudolf Schnepf	461
Brigitta Ludwig	408	Wenzel Svab	462
Johann Schmidler sen.	409	Josef Lock	463
Matthias Seidenglanz	410	Franz Schwalbl	464
Karl Kubart	411	Franz Schwalbl	465
Franz Scherf	412		
Johann Löschl	413	<i>Verein Ameisbach:</i>	
Julius Szabo	414	Emanuel Swoboda	466
Philipp Wanzenböck	415	Johann Suchanek	467
Karl Heinrich	416	Karoline Käs	468
Franz Lejska	417	Alois Peta	469
Methud Nemetz	418	Johann Schmidt	470
Wenzel Pavliček	419	Franz Kopecny	471
Wilhelm Maleta	420	Franz Brandl	472
Hans Kornher	421	Karl Paweler	473
Johann Proidl	422	Anton Polensky	474
Kollektivausstellung der Kleingarten-		Anton Kummer	475
siedlung Rosental	423—428	Alfred Fiedler	476
Josef Moser	429	Franz Kurz	477
Karl Latal	430	Johann Voith	478
Johann Peukert	431	Ferdinand Prazak	479
Julius Straußghitel	432	Karl Moritz Prax	480
Heinrich Frohm	433	Ferdinand Sklar	481
Alois Pichler	434	Friedrich Stummer	482
Albertine Pischa	435	Johann Zeleny	483
Josef Riefler	436	Siedlungsgenossenschaft „Sat“, Au-	
Karl Turba	437	hofer Trennstück	484—492
Josef Mitterbauer	438		
Johann Pinos	439	<i>Siedlungs- und Wirtschaftsgenossenschaft</i>	
Karl Franz	440	<i>Zukunft:</i>	
Karl Weiß	441	Stephan Rust	493
Karl Wiest	442	Josef Jellinek	494/1
Johann Glaser	443		

	Fach-Nr.		Fach-Nr.
Ignaz Jarolin	494/2	Anton Schlorith	532
Friedrich Adensohn	495/1	Hans Matzka	533
Franz Willner	495/2	Anton Peter	534
Eduard Pfregner	496/1	Josef Dostal	535
Hermann Weimann	496/2		
August Kaspar	497/1	<i>Schrebergartenverein Marienkolonie, XVII.,</i>	
Johann Kühnel	497/2	<i>Alszeile.</i>	
Franz Safarik jun.	498/1	Vinzenz Jäckel	536
Alois Multerer	498/2	Karl Weißleder	537
Rosalia Klein	499/1		
Adolf Pascher	499/2	<i>Schrebergartenverein Kreuzbau:</i>	
Viktor Liebermann	500/1	Hugo Schmid	538
Viktor Stastny	500/2	Franz Fischer	539
Karl Rauchbauer	500/1	Anton Vorzellner	540
Raimund Absenger	501/2	Alois Steierl	541
Leopold Luther	502/1	Johann Wallach	542
Karl Kapeller	502/2	Rudolf Wildmann	543
Josef Seliger	503/1	Karl Norek	544
Ludwig Chalkovsky	503/2	Hans Krudelka	545
Alois Müller	504/1	Franz Gräser	546
Ludwig Margoni	504/2	Kollektivausstellung des Vereines Kreuz-	
Heinrich Kubek	505/1	bau	547—549
Julius Bischof	505/2	Ignaz Kensch	550
		Josef Legenstein	551
<i>Verein an der Märzstraße:</i>		Josef Kratochwill	552
Anna Kellner	506/1	Franz Weber	553
Rudolf Stehno	506/2	Alois Egl	554
		Johann Zachner	555
<i>Gen.-Heim-Siedlung Starchant:</i>		Ferdinand Dungl	556
Hans Ertl	507	Franz Swoboda	557
		Karl Stefan	558
<i>Verein Gartenfreunde, Ottakring:</i>		Moriz Witt	559
Franz Stadlmayer	508	Ernst Reinold	560
Josef Theumeyer	509		
Franz Weiser	510	<i>Gemeinnützige Kleingartengenossenschaft</i>	
Josef Wunsch	511	<i>Sommerheide:</i>	
Franz Wittrich	512	Pius Löffelmann	561
Josef Wenzl	513	Rudolf Schlager	564/1
Franz Smrčka	514	Julius Hauke	564/1a
Karl Sekirnjak	515	Leopold Schedl	564/2
Karl Röhrich	516		
Eduard Maier	517	<i>Schrebergartenverein Brunnstube:</i>	
Josef Kratzel	518	Kollektivausstellung des Vereines Brunn-	
Franz Hayek	519	stube	562 u. 565
Kollektivausstellung des Vereines Garten-		Dr. Alfred Resch	563
freunde, Ottakring	520—525	Josef Krenn	566
Leopold Gam	526	Franz Aimeth	567
Leopold Fritsche	527		
Johann Bransil	528		
Franz Vokurka	529		
Rudolf Oulehla	530		
Johann Groß	531		

	Fach-Nr.		Fach-Nr.
<i>Gemeinnützige Kleingarten- und Bau- genossenschaft Schafbergsiedlung:</i>		<i>Kleingärtner des XIX. Bezirkes, Nußdorf:</i>	<i>Sektion</i>
Franz Muschl	568	Kollektivausstellung	586
Anton Maurer	569	<i>Erster Wiener Lust- und Nutzgartenverein:</i>	
Albert Groß	570	Ernst Czapka	587
Franz Muschl	572	Josef E. Fischer	588
Josef Winkler	573	Johann Roller	589
<i>Schrebergartenverein An der Buchleiten, Wien-Währing:</i>		Georg Bauernebl	590
Hermine Ambros	571	Adolf Kubelka	591
Matthias Doppler	574	Wenzel Kubelka	592
<i>Gartenbauschule für Mädchen, XIX., Kaasgraben:</i>		Ludwig Kubelka	593
Kollektivausstellung	575—582	Karl Kropil	594
Franz Rath	583—585	Karl Schellinger	595
		<i>Schrebergartenverein Mauer bei Wien:</i>	
		Kollektivausstellung	596—598

3. ARZNEIPFLANZEN

(Einzelaussteller)

VOLKSHALLE

Getrocknete Arzneikräuter in Gläsern, präparierte Blüten und Blätter der Arzneipflanzen.
Aussteller: Antonie Schneck, Franz Muschl, Fritz Krawec, Alois Bischof, Josef Edlinger, Apollonia Morawek, Josef Bayer, Katharina Grünweis, Betty Wölfl, Johann Reimann, Emanuel Swoboda, Franz Jura, Johann Köhler.

4. BIENZUCHT

VOLKSHALLE

Fachblätter: „Bienenvater“, I., Helferstorferstraße 5.
 „Ill. Monatsblätter für Bienenzucht“, Theodor Weippl, Zeiselmauer, Niederösterreich.
 „Mein Bienenmütterchen“, IX., Clusiusgasse 10.

Aussteller:

Bienenzuchtverein „Wien-Westend“. Obmann Theodor Schwarzingler, XIII., Biraghi-
 gasse 71. Vereinsheim: Gasthaus Wambacher, XIII., Lainzer Straße 121.
 Honigverkauf.

Österreichische Imkergenossenschaft, Imkereibedarfsgesellschaft, XVII., Ottakringer
 Straße 72. Vermittelt lebende Bienen, Bienenwohnungen, Honig, Wachs und
 sämtliche Bienenzuchtgeräte.

Eckert Karl, XII., Sagedergasse 68.

L. M. S. Bienenzuchtartikel, IX., Clusiusgasse 10.

„KUW“, XV., Moeringgasse 7.

Kleingartensiedlung Rosental, Wien, XIII.

Wilh. Ramstorfer, Deutsch-Wagram.

Bezirksrat Alfred Hörmann, XIX., Gymnasiumstraße 69.

Österreichische Imkerschule, II., Rotunde, Nordportal.

5. BILDER, MODELLE USW.

aus Kleingartenanlagen

Einzel- und Kollektivausstellungen

FESTSTIEGE I UND II

Gruppe 1b / Kleintierausstellung

IM ARKADENHOF

HASEN:

Schwarzloh:

Kfg.

1 Kugl Johann
3 Schöpf Julius
5 Hauer Anton
7 Kramsky Josef
9 Pichler Alois
11 Schinzel Josef A.
13 Hackel Franz
15 Heger Engelbert
17 Heim Leopold
19 Kalwa Karoline
21 Fuchs Alois
23 Prix Alois
25 Gold Josef
27 Reinold Ernst
29 Paroubek Viktor
31 Kraft Julie
33 Klasek Emanuel

Kfg.

35 Sediwy Johann
37 Cerny August
39 Wintersberger Anton
41 Parzoubek Viktor
43 Prokop Robert
45 Hinterecker Julius
47 Heischmann Leopold
49 Ilk Otto
51 Reinl Anton
53 Weißleder Karl
55 Hoke Alois
57 Fischlmayer Käthe
59 Knapp Josef
61 Heim Leopold
63 Mayer Julius
65 Roppold Franz

Kfg.

67 Wanya Johann
69 Wallner Ferdinand
71 Pichler Alois
73 " "
75 Heger Engelbert
77 Hoke Alois
79 Kalwa Karoline
81 Fuchs Alois
83 Prix Alois
85 Gold Josef
87 Sediwy Johann
89 Cerny August
91 Wintersberger Anton
93 Heischmann Leopold
95 Ilk Otto
97 Fischlmayer Käthe

Blauloh:

99 Zauchinger Karl
101 Pichler Alois
103 Heger Engelbert

105 Schellner Hugo
107 Paroubek Viktor
109 Cerny August

111 Zauchinger Karl
113 Knapp Josef
115 Pichler Alois

Hermelin:

2 Paroubek Viktor
4 Reinisch Hans
6 Schmaldienst Leopold
8 " "
10 " "
12 Heischmann Leopold
14 Dangl Alois
16 " "
18 Heuser Otto
20 " "
22 Telatzky Anton

24 Telatzky Anton
26 Bischof Julius
28 " "
30 Hahn Franz
32 " "
34 Schub Rudolf
36 " "
38 Kleinedler Franz
40 " "
42 Bischof Julius
44 Vogt Josef

46 Vogt Josef
48 Smrž Leopold
50 Kinscher Franz
52 " "
54 Schub Rudolf
56 Dangl Alois
58 Heuser Otto
60 Bischof Julius
62 Hahn Franz
64 " "

Sächsische Hermelin:

66 Stockhammer Leopold

Russen:

Kfg.		Kfg.		Kfg.	
68	Fischlmayer Käthe	74	Kinscher Franz	80	Wallner Ferdinand
70	" "	76	Hitzler Franz	82	Fischlmayer Käthe
72	Kinscher Franz	78	" "		

Weißer Wiener:

84	Zakovsky Adolf	96	Zakovsky Adolf	108	Sediwy Johann
86	Sediwy Johann	98	Trnka Josef	110	" "
88	Saare Georg	100	" "	112	Fuchs Alois
90	Köhler Johann	102	Zauchinger Karl	114	Saare Georg
92	Knapp Josef	104	Bruckner Karl	116	" "
94	Zakovsky Adolf	106	" "		

Havanna:

117	Tomanetz Johann	129	Hitzler Franz	139	Waag Josef
119	Schellner Hugo	131	Rumpler Josef	141	Martinkowitz Josef
121	Liepold Bernhard	133	Mayer Julius	143	Krebs Josef
123	Doberer Karl	135	Reps Josef	145	Soachim Leopold
125	Wlach Ludwig	137	Windhaber Franz	147	Rabl Franz
127	Bauer Karl				

Grausilber:

118	Kugel Johann	138	Sediwy Johann	158	Peter Anton
120	Schöpp Julius	140	Cerny August	160	Marschall Karl
122	Krawec Fritz	142	Wintersberger Anton	162	Martinkowitz Josef
124	Kramsky Josef	144	Schmaldienst Leopold	164	Sippel Oskar
126	Bruna Rudolf	146	Schimbach Johann	166	Kleintiersektion Zukunft
128	Schneller Hugo	148	Dworak Rudolf		
130	Schörgmayer Martin	150	Gruber Ignaz	168	Rabl Franz
132	Wanek Johann	152	König Wilhelm	170	Schörgmayer Martin
134	Reinold Ernst	154	Peer Rudolf	172	Kugel Johann
136	Paroubek Viktor	156	Heim Leopold	174	Heim Leopold

Alaska:

149	Martinkowitz Josef	153	Steininger Moriz	157	Kleinedler Franz
151	Paroubek Viktor	155	Hellwig Josef		

Blaue Wiener:

159	Hübner Franz	165	Cerny August	169	Paroubek Viktor
161	Krawec Fritz	167	Altenburger Hans	171	Voith Johann
163	Paroubek Viktor				

Wiener Scheck:

173	Unger Samuel	175	Tasch Ferdinand		
-----	--------------	-----	-----------------	--	--

Riesensilber:

176	Partel Rudolf	178	Vogt Josef		
-----	---------------	-----	------------	--	--

Gelbsilber:

180	Pichler Alois	190	Knapp Josef	200	Heinrich Wilhelm
182	Lehmann Josef	192	Nitzlader Johann	202	Scheibenpflug
184	Schinzl Josef Adolf	194	Sippel Oskar	204	Pichler Alois
186	Schellner Hugo	196	Titz Gustav	206	Sippel Oskar
188	Weilharter Rudolf	198	Schar Julius	208	Heinrich Wilhelm

Deutscher Scheck:

Kfg.		Kfg.		Kfg.	
177	Kreppenhofer Jakob	183	Vostreňansky Adalb.	189	Kleintiersektion
179	Rusch Johann	185	Knapp Josef		Schmelz
181	Dwořak Viktor	187	Dobias Johann		

Englische Widder:

191	Hurt Johann	195	Hellwig Josef	197	Kleintiersektion	Z
193	Hellwig Josef				kunft	

Französische Widder:

199	Hackel Franz	205	Cerny August	209	Schnobl Andreas
201	Wanek Johann	207	Wlczek Wilhelm	211	Schoula Johann
203	Dwořak Viktor				

Belgische Riesen:

213	Buchta Josef	221	Dreyer Karl	231	Beschorner Ignaz
215	Hammer Franz	223	Peer Rudolf	233	Moser Karl
217	Kleintiersektion	225	Prix Alois	235	Luckerbauer Alois
	kunft	227	Randa Rudolf	237	Putz Alois
219	Urban Ulrich	229	Gabler Franz		

Holländer:

210	Lehmann Josef	212	Slezak Richard	214	Bischof Alois
-----	---------------	-----	----------------	-----	---------------

Japaner:

216	Schoula Johann	220	Peer Rudolf	224	Kunz Adolf
218	Schoula Johann	222	Kunz Adolf		

Marburger Feh:

226	Windhaber Franz	230	Heinzl Josef	232	Waag Josef
228	Heinzl Josef				

Augsburger Feh:

234	Krebs Josef	236	Krebs Josef		
-----	-------------	-----	-------------	--	--

Haschaninchen:

238 Cerny August

HÜHNER

Zwerghühner:

240	Koberger Franz	256	Göttlicher Anton	272	Geyer Josef
242	Reitsammer Egidius	258	Schoula Johann	274	Reiter Alexander
244	Reitter Franz	260	„ „	276	Koberger Franz
246	Koberger Franz	262	Koberger Franz	278	Ferchenbauer Hans
248	Seibold Leopold	264	Kregar Franz	280	Reitsammer Egidius
250	Reisinger Hermann	266	Knapp Eduard	282	Koberger Franz
252	Ellinger Karl	268	Mrakota Hans	284	Schoula Johann
254	Wahinger	270	Kužel Karl	286	Kramsky Josef

Weißer Wyandottes:

Fig.		Kfg.		Kfg.	
39	Katzl Josef	243	Voith Johann	245	Stadler Franz
41	Schinzl Josef Adolf				

Silberwyandottes:

47	Metzner Emilie	251	Kleintierfarm Hoch-	253	Kleintierfarm Hoch-
49	Bischof Julius		wolkersdorf		wolkersdorf
				255	Reiner Karl

Goldwyandottes:

57	Köpf Leopold	263	Kleintierfarm Hoch-	265	Valis Viktor
59	Zelesny Karl		wolkersdorf	267	Ferchenbauer
61	Bischof Julius				

Rhode Island:

69	Jungwirth Josef	277	Hübner Franz	285	Kutil Johann
71	Eichhorn Josef	279	Richter Emil	287	Ticec Karl
73	Staudner Franz	281	Ganglberger Wilhelm	289	Zauninger Karl
75	Rais Anton	283	Randa Rudolf	291	Staudner Franz

Japanische Seiden-Neger:

88	Kleintierfarm Hoch-	290	Kleintierfarm Hoch-
	wolkersdorf		wolkersdorf

Weißer Italiener:

292 Hoke Alois

Rebhuhnfarbige Italiener:

294	Vdlis Viktor	304	Gold Josef	312	Eichhorn Josef
296	May Adolf	306	Griessenberger Franz	314	Lenhard Heinrich
298	Eichhorn Josef	308	Sinkowitsch Johann	316	Lenhard Heinrich
300	Adler Karl	310	André Leopold	318	Voglsang Anton
302	Müller Rudolf				

Sulmtaler:

293	Winter Franz	295	Winter Franz
-----	--------------	-----	--------------

Houdhan:

297 Micko Anton

Orpington:

299	May Adolf	305	Kröpfl Josef	311	Menčík Vincenz
301	Kramsky Josef	307	May Adolf	313	Herztka Jella
303	Köpf Leopold	309	Kozak Rudolf	315	Kozak Rudolf

Brahma:

317 Lässig Hieronymus

Minorķa:

320 Langer Alois	332 Wagner Eduard	344 Tasch Ferdinand
322 Baumgartner Johann	334 Komenda Franz	346 Hermann Franz
324 Krbetz Johann	336 Hascha Adolf	348 André Leopold
326 Paul Heinrich	338 Scharl Josef	350 Rabl Franz
328 Salaba Rudolf	340 Wurmfeld Adolf	352 Krbetz Johann
330 Wimmer Anton	342 Kaas Franz	

Lachshühner:

354 Fiedler Emil

Plymouth Rocks:

319 Dania Johann	329 Hascha Adolf	339 Hawel Franz
321 Pichler Alois	331 Schima Franz	341 Fischer Franz
323 Pichler Alois	333 Groß Johann	343 Steiner Ferdinand
325 Reinisch Hans	335 Rohra Josef	345 Eckel Edmund
327 Sigl August	337 Fiedler Karl	347 Rabl Franz

Cochin, rebhuhnfarbig:

349 Koberger Franz

Langshans:

351 Jedlička

353 Brezina Anton

TAUBEN:

André Leopold	Hausberger Josef	Resch Josef
Bauer Franz	Heindl August	Sigl August
Bischof Julius	Koberger Franz	Seyringer August
Baudisch Friedrich	Kleinedler Franz	Schoula Johann
Blaschke Karl	Leneis Heinrich	Schubert Anton
Brandtner Josef	Mayer Julius	Schmalhofer Franz
Dania Johann	Nadlinger Friedrich	Telatzky Anton
Faulhaber Leopold	Pichler Alois	Voith Johann
Gabler Franz	Peter Anton	Weilhartner Rudolf
Giebisch Richard	Pexa Franz	Wotruba Josef
Haider Franz	Pölzinger Johann	Weidner Franz
Heischmann Leopold	Rabl Franz	Wallner Ferdinand
Huthanesl Josef	Reinold Julius	Wesely Ferdinand

FELLE

3. VOLKSHALLE

Aussteller:

Heim Leopold, XIII., Gurkgasse 44.
Ilk Otto, XI., Am Kanal 75.
Kleintiersektion der Genossenschaft „Zukunft“, XV., Kannegasse.
Krawec Fritz, XII., Schallergasse 2.
Krbetz Johann, XII., Rosenhügelgasse.
Küster Berta, III., Erdberger Mais 369.
Martinkowitz Josef, III., Hauptstraße 71.
Plank Wilhelm, XIII., Anton Langergasse 34.
Salaba Rudolf, XII.
Schopp Julius, XVII., Rosensteingasse 66.

Gruppe II und IV / Siedlungswesen und Wirtschaftseinrichtungen

1. FESTSAAL

AUSSTELLUNG DES SIEDLUNGSAMTES DER STADT WIEN

Amtsführender Stadtrat: *Anton Weber*.

Abteilungsvorstand: *Regierungsrat Dr. H. Kampffmeyer*.

Lagepläne, Grundrisse, Schaubilder von Wiener Siedlungen, und zwar:

Gemeinnützige Kleingartensiedlungsgenossenschaft Altmannsdorf—Hetzendorf:

- a) Hoffingergasse,
- b) Rosenhügel,
- c) Hermeswiese.

Siedlungsgenossenschaft der Kriegsbeschädigten, Laaerberg.

Siedlungsgenossenschaft Laa am Berge, Laaerberg.

Siedlungsgenossenschaft „Gartensiedlung“:

- a) Flötzersteig,
- b) Elisabethallee
- c) Blumental, Laaerberg.

Siedlungsgenossenschaft „Antäus“.

Siedlungsgenossenschaft der Angestellten und Bediensteten der städtischen Elektrizitätswerke Glanzing.

Siedlungsgenossenschaft Wien—West, Heuberg.

Siedlungsgenossenschaft „Heim“, Galitzinberg.

Siedlungsgenossenschaft „Mein Heim“, Schwarzlackenu.

Siedlungsgenossenschaft „A. E. K.“ Plankenäcker.

Siedlungsgenossenschaft „Kriegerheimstätten“, Hirschstetten.

Siedlungsgenossenschaft „Neues Leben“, Aspern.

Gemeindsiedlung Kagran.

Genossenschaftshaus Rosenhügel.

Modell aus der Kleingartensiedlungsgenossenschaft Altmannsdorf—Hetzendorf,
Kolonie Rosenhügel.

Außerdem werden noch gezeigt: Pläne, Grundrisse, Schaubilder und Photographien von ausländischen Siedlungen.

SÄULENHALLE (GEGEN SCHMIDTPLATZ):

Bewertung der Siedlerarbeit und Ausstellung genossenschaftlicher Siedlerarbeit.

AUSSTELLUNG DES ÖSTERR. VERBANDES FÜR SIED- LUNGS- UND KLEINGARTENWESEN

Geschäftsführender Obmann: *Adolf Müller*.

Obmannstellvertreter: *Szabo, Kampffmeyer, Morawitz*.

Sekretäre: *Neurath, Bauermeister, Lutz (Eisenbahner)*.

I = KLEINGARTEN- UND SIEDLUNGSBEWEGUNG:

Statistiken über die Anzahl der Kleingartenhütten in Wien.
Statistiken über die Größe der Gartenparzellen in Wien.
Statistiken über die Zahl der kleintierhaltenden Kleingärtner.
Schaubild für ein Kleingarten- und Siedlungsprogramm.

II — VERBANDSTÄTIGKEIT:

Tabellen und Übersichten über die Verbandstätigkeit in der Bodenstelle, Waren-treuhand, Rechtschutz, Administration, Unterrichtstätigkeit, Versicherungsschutz.
Übersicht über die Kehrrechtverteilung. (Gemeinsam mit Magistratsabteilung XXX, Direktionsabteilung II, Leiter Baurat K o c m a n e k.)

III — BAUBUREAU DES VERBANDES:

Chefarchitekt: G e o r g e K a r a u.

Architekten und Bauleiter: G r e t e L i h o t z k y, H a n s W a l o s c h e k, W i l - h e l m W a l o s c h e k.

Haustypenpläne (Siedlungshäuser, Kernhäuser, Kleingartenhütten, Lauben usw.).
Bebauungspläne der vom Baubureau entworfenen Siedlungsanlagen:

- a) Laaerberg,
- b) Hirschstetten,
- c) Heuberg,
- d) Sonstiges.

Innen- und Außenansichten.

Möbelentwürfe.

Statistik.

IV — GARTENSTELLE DES VERBANDES:

Leiter: Garteninspektor V o g t.

Gartenfachleute: B e r g e r, K n o f e l.

Entwürfe für Kleingärten in Plänen und Ansichten.

Tafeln für Intensivierung des Gartenbaues.

Pflanzenschutz.

AUSSTELLUNG DER GEMEINWIRTSCHAFTLICHEN SIEDLUNGS- UND BAUSTOFFANSTALT „GESIBA“

Präsident: Nationalrat *Dr. Julius Deutsch.*

Stellvertreter: Ministerialrat *Armand Vejbornj.* Verbandsobmann:
Adolf Müller.

Direktion: *Dr. Ing. Hermann Neubacher, Hofrat Max Setz, Gemeindevater Julius Blum.*

I — MODELLE UND PLÄNE DER IM RAHMEN DER KREDIT- AKTION AUSGEFÜHRTEN KERNHAUSTYPEN:

1. bis 5. Type 4, 6, 7 Kern, 7 ausgebaut, 101 Pläne des Österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen.
6. Type 52, Pläne des Siedlungsamtes der Stadt Wien, Entwurf Baurat M ü n s t e r.

7. Type Lainz-Speising, Pläne des Siedlungsamtes der Stadt Wien, Entwurf Bauinspektor Architekt Schlöß.
8. Type II der Architekten Kaym und Hetmanek.

II — ENTWICKLUNG DER BAUKOSTEN 1914 BIS 1922 IN TABELLARISCHER DARSTELLUNG:

1. Arbeitslöhne 1914 bis 1922.
2. Materialien 1914 bis 1922.
3. Bauselbstkosten von Arbeitsgattungen.
4. Index der durchschnittlichen Gesamtbauselbstkosten in österreichischen Kronen und Schweizer Franken.
5. Verhältnis der Materialkosten zu den Arbeitslöhnen in Prozenten.

III — UMSATZ DER GESIBA:

Einzelübersichten.

IV — RÄUMLICHE VERTEILUNG UND ERGEBNISSE DER KERNHAUSAKTION NACH DEM STANDE VOM 25. AUGUST 1923:

Tabellen und Übersichten.

SONSTIGE AUSSTELLUNGSOBJEKTE

1. Gem. Ein- u. Mehrfamilienhäuser-Baugenossenschaft, r. G. m. b. H.

In der Nachkriegszeit ausgeführte, beziehungsweise projektierte Wohnsiedlungen.

Architekten: G. Schläfrig, H. Reiser, W. Eichberg.

2. Gesellschaft der Freunde. Näharbeiten von Siedlerfrauen.

2. RATHAUSPLATZ

AUSSTELLUNG VON:

GEMEINWIRTSCHAFTLICHE SIEDLUNGS- UND BAUSTOFFANSTALT „GESIBA“, KLEINGARTENSTELLE GES. M. B. H. UND ÖSTERR. VERBAND FÜR SIEDLUNGS- UND KLEINGARTENWESEN

Eingang: Ringstraße, gegenüber dem Burgtheater.

Ausstellungsobjekte: (Von Links nach Rechts).

1. Kernhaustype 7, ausgebaut, mit eingebauten Möbeln. Erster Bauabschnitt enthält Wohnküche, Spülküche, zwei Wohnräume, vollständiger Bau enthält zwei weitere Wohnräume.

Pläne: Baubureau des österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen. (Chefarchitekt Karau.)

Haus und Möbel: Entwurf Grete Lihotzky.

Errichtet von der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt.

Zimmererarbeiten: Wiener Holzwerke.

Bauausführung: Gemeinnützige Baugesellschaft „Grundstein“, Riegelwandbau mit Heraklithplatten.

2. *Kernhaustype 52, nicht ausgebaut.* Erster Bauabschnitt enthält Wohnküche, Spülküche und zwei Wohnräume.

Pläne: Siedlungsamt der Gemeinde Wien.

Entwurf: Baurat Münster.

Errichtet von der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt.

Zimmerarbeiten: Wiener Holzwerke.

Bauausführung: Gemeinnützige Baugesellschaft „Grundstein“, Riegelwandbau mit Heraklithstopfwänden.

Demonstrationsraum für Heraklithbauweise.

3. *Kleingartenhütte als Sommerwohnung vorgeführt, kann auch als Dauerwohnung errichtet werden. Type 4.*

Pläne: Baubureau des österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen. (Chefarchitekt Karau.)

Haus: Entwurf Grete Lihotzky.

Kombinationsmöbel: Chefarchitekt George Karau.

Errichtet von der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt.

Zimmerarbeiten: Wiener Holzwerke.

Bauausführung: Staußziegelwerke.

Im Stallgebäude ist die Post mit eigenem Ausstellungsstempel untergebracht; sonst eingerichtet.

4. *Kleingartenhütte, Type 205.*

Pläne: Baubureau des österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen. (Chefarchitekt Karau.)

Haus: Entwurf Hans Waloschek.

Strohdach: Karau (Laa am Berge).

Eingebaute Möbel: Entwurf Grete Lihotzky.

Errichtet von der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt.

Zimmerarbeiten: Wiener Holzwerke.

Riegelwandbau, mit Holz verschalt.

5. *Simplexhaus, in der Mitte des Platzes.*

Pläne: Unter Anlehnung an die Grundrisse des Baubureaus des österreichischen Verbandes (Entwurf Siedlungs- und Kleingartenwesen), die für die Burgenlandtype (Bruchsteinausführung) 101 bestimmt sind, in Holz, mit überhöhtem Dach, ausgeführt durch die Patentinhaber, Architekten ZV. Baurat Rudolf Krauß und Ing. Georg Rupprecht. Hier im Villenstil vorgeführt.

Stall: Entwurf Wilhelm Waloschek.

Möbel: Entwurf Lihotzky und Firma Lorenz, Entwurf Gorge.

Zimmerarbeiten: Wiener Holzwerke.

Riegelwandbau in Simplexbauweise (Patent) durch Wiener Holzwerke. Kistenartige Elemente ermöglichen rasches Bauen.

Errichtet von der gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt.

Im Parterre Ausstellung der Gartenstelle des österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen.

6. und 7. Kleingartenhütte 206 (Entwurf Verbandsbaubureau) als Ausstellungspavillon der Kleingartenstelle verwendet, mit herumgebauten Laubengängen. (Pergola.)

Pläne: Österreichischer Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen. Errichtet von der Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H.; enthält deren Ausstellungsobjekte.

8. und 9. Rechts und links von der Rathausstiege sowie bei den Ein- und Ausgängen gegen Motivkirche und Parlament Kojen der Firmen.

An den von der gemeinwirtschaftlichen Anstalt nach den Plänen des österreichischen Verbandes für Siedlungs- und Kleingartenwesen und dem Siedlungsamt der Stadt Wien aufgestellten Bauten vor dem Rathause haben außer den genannten noch folgende Firmen mitgearbeitet:

Spenglerarbeiten: Siedlungsgenossenschaft Hirschstetten, Material von der Gesiba. Anstreicherarbeiten für Type 7 und 205: Siedlungsgenossenschaft der Kriegsbeschädigten Deutschösterreichs (Lainz), Material von der Gesiba und von den Siderosthen-Lubrosewerken. Anstreicherarbeiten für Type 4 und 52: Siedlungsgenossenschaft Hirschstetten, Material hierzu von der Gesiba. Glaserarbeiten: Bernhard Ellend, Material hierzu von der Gesiba. Heraklithstoffbau von Heraklith-Baukreditbank. Verkleidung der Type 4: Staufziegelwerke. Strohdeckung: Siedlungsgenossenschaft Laa am Berge. Ziegel: Wienerberger Ziegelwerke. Installation: Emmerich Wyand.

In den hier genannten Objekten haben folgende Firmen für Inneneinrichtung Arbeiten geliefert: Wiener Holzwerke Ges. m. b. H., alle Möbel; ferner: Bernhuber & Schenk, Steinholzfußboden; Bayers Eduard Nachf., Bücher; Bräuer, Rexkonservengläser; Denes Hermann, Spiegel; Herr Wilhelm, Herde und Öfen; Siedlung Hirschstetten, Anstreicher; Kriegsblindenheim, Korbmöbel, Bürsten, Besen usw.; Wiener Holzwerke, Möbel; Kimpink Leopold, Petroleumherde und Öfen; Lainzer Siedlungsgenossenschaft, Anstreicherarbeiten; Lorenz, Ges. m. b. H., Moderne Galerie f. Kunst und Wohnung, Stoffe, Möbel, Lampen, Bilder usw.; Mataushek Josef, Kochgeschirr; Olso, österr. Beleuchtungs- u. Beheizungs-Ges. m. b. H., Beleuchtungskörper, Badeeinrichtung; Penk H., Ruberoid-Fußbodenbelag; Perles Moritz, Buchhandel, Kunstbilder; Rothmüller A. G., Kochgeschirr; Reich Ig., Dauerbrandofen; Steiner A. G. Paradiesbettenfabrik, Betten, Bettzeug, Betteinsätze, Vorhangstangen; Stölzles Söhne, Glaswanne; Steinholzwaren A. G. Steinholzfußboden; Siderosthen-Lubrose-Werke, Ölfarbe; Siemens Friedrich, Herd; Schlösinger M. & J., Waschbecken, Wasserleitung usw.; Staatsdruckerei, Bilder, groß; Theaterputzerei und Färberei; Varta, Akkumulatoren; Mangler Josef G. m. b. H.; Wäsche- und Bekleidungs-A. G., Fenstervorhänge, Stoffe; Wahlfuß Ernst, Porzellan; Huber & Lehrner, Schreibwaren; Simon Richard, Uhren.

3. VOLKSHALLE

AUSSTELLUNG DER MAG.-ABT. XV, KLEINGARTENSTELLE

Amtsführender Stadtrat: *Anton Weber.*

Abteilungsvorstand: *Inspektor Franz Siller.*

Abteilungsvorstandstellvertreter: *Oberkommissär Eduard Brabenec.*

Statistiken über die Entwicklung der Kleingartenbewegung sowie deren materielle Ergebnisse.

Gruppe III Wohnbau- und Wohnungsfürsorge

AUSSTELLUNG DES WIENER STADTBAUAMTES

Amtsführender Stadtrat: *Franz Siegel*,
Stadtbaudirektor *Ing. Max Fiebiger*,
Senatsrat *Ing. Wilhelm Voit*,
Oberstadtbaurat *Ing. Hans Hafner*,
Oberstadtbaurat *Ing. Anton Kolbe*.

I — REGULIERUNGSBÜRO.

Oberstadtbaurat *Ing. Joh. Theodor Jäger*.

1. Plan des Wald- und Wiesengürtels und Grünflächen im Stadtgebiete von Wien mit Gegenüberstellung der Grünflächen im Stadtgebiete von Berlin, London, Paris.
2. Stadtplan von Wien vom Jahre 1768.
3. Wien zur Zeit der Auflassung der Stadtbefestigung 1858.
4. Bauzonenplan von Wien.
5. Übersichtsplan der Wiener Siedlungs- und Kleingartenzone.
6. Verschiedene Aufteilungspläne der Siedlungs- und Kleingartenzone in Wien von Stadtbaurat *Ing. Daniel Doppelreiter*.

II — ARCHITEKTURBÜRO.

Oberstadtbaurat *Ing. Friedrich Jaeckel*.

Pläne, perspektivische Bilder, Modelle, Photographien der Volkswohnungsbauten, beziehungsweise Siedlungen der Gemeinde Wien, errichtet aus den Erträgen der Wohnbausteuer. Projekt 1—16; Entwurf und Bauleitung: Wiener Stadtbauamt.

1. Volkswohnungsbau XIII. Bez., Spallartgasse, mit 90 Wohnungen; Architekt: Stadtbauinspektor *Ing. Erich Leischner*.
2. Volkswohnungsbau II. Bez., Vorgartenstraße, mit 246 Wohnungen; Architekt: Stadtbauinspektor *Ing. Erich Leischner*.
3. Volkswohnungsbau III. Bez., Drorystraße, mit 71 Wohnungen; Architekt: Stadtbaurat *Karl Schmalhofer*.
4. Volkswohnungsbau XI. Bez., Lorystraße, mit 116 Wohnungen und 6 Werkstätten; Stadtbaurat *Ing. Adolf Stöckl*.
5. Volkswohnungsbau X. Bez., Triester Straße, mit 117 Wohnungen; Architekt: Stadtbauinspektor *Engelbert Mang*.
6. Siedlung für die Bediensteten des Brauhauses der Stadt Wien in Rannersdorf bei Schwechat (diese Anlage wurde nicht aus den Erträgen der Wohnbausteuer erbaut), mit 8 Wohnungen; Architekt: Stadtbauinspektor *Engelbert Mang*.
7. Volkswohnungsbau XXI. Bez., Justgasse, mit 115 Wohnungen; Architekt: stätten; Architekt: Stadtbaurat *Ing. Adolf Stöckl*.

8. Volkswohnungsbauten XV. Bez., Schmelz, mit 188 Wohnungen; Architekt: Stadtbaurat Ing. Hugo Mayer.
9. Siedlung XXI. Bez., Kagran, mit 99 Wohnungen; Architekt: Stadtbauinspektor Ing. Karl Scharfelmüller.
10. Volkswohnungsbau XVI. Bez., Enekelstraße, mit 48 Wohnungen; Architekt: Stadtbaurat Ing. Hugo Mayer.
11. Volkswohnungsbau XVIII. Bez., Staudgasse, mit 36 Wohnungen; Architekt: Stadtbaurat Ing. Josef Bittner.
12. Volkswohnungsbau XVII. Bez., Balderichgasse, mit 140 Wohnungen; Architekt: Stadtbaurat Karl Ehn.
13. Siedlung XIII. Bez., Lainz—Speising—Hermeswiese, mit 95 Wohnungen; Architekt: Stadtbaurat Karl Ehn.
14. Kleinwohnungsbau XIX. Bez., Schegargasse, mit 60 Wohnungen; Architekt: Oberstadtbaurat Ing. Friedrich Jäckel.
15. Kleinwohnungsbau XX. Bez., Engerthstraße, mit 184 Wohnungen, Architekt: Stadtbaurat Ing. Hugo Mayer.
16. Kleinwohnungsbau XVI. Bez., Pfenniggeldgasse, mit 56 Wohnungen; Architekt: Stadtbauinspektor Gottlieb Michael.
17. Kleinwohnungsbau IX. Bez., Rögergasse, mit 42 Wohnungen; Architekt: Ing. Karl A. Krist.
18. Siedlung an der Weißenböckstraße, XI. Bez., mit 72 Wohnungen; Architekt: Akad. Architekten Kaym und Hetmanek.
19. Volkswohnungsbau XII. Bez., Längenfeldgasse, Fuchsenfeldhof, mit 211 Wohnungen; Architekt: Akad. Architekten Schmid und Aichinger.
20. Volkswohnungsbau XII. Bez., Längenfeldgasse, Fuchsenfeldhof, Erweiterung, mit 281 Wohnungen; Architekt: Akad. Architekten Schmid und Aichinger.

AUSSTELLUNG DES WOHNUNGSAMTES DER STADT WIEN

Amtsführender Stadtrat: *Anton Weber.*

Abteilungsvorstand: Obermagistratsrat *Dr. Robert Mayr.*

Magistratsrat *Dr. Heinrich Pawlik.*

Magistratsrat *Dr. Stefan Rieder.*

Die Tätigkeit des Wohnungsamtes nach der Zahl der Geschäftsfälle.

Stand der Wohnungswerber von 1920 bis Juni 1923.

Die amtliche Besiedelung angeforderter Wohnungen in den einzelnen Bezirken.

Der Wohnungstausch unter Vermittlung des Wohnungsamtes.

Die Verteuerung der Baukosten.

Der Bestand der Wohnungen in Wien nach der Wohnungszählung vom Jahre 1917.

Die Ausstattung der Wiener Wohnungen.

Die Neubauten der Gemeinde Wien.

Übersicht über die Wohnungsbeschaffung der Gemeinde Wien.

Die Aufgaben der Gemeinde Wien für das Wohnungswesen.

Die eingezahlten Äquivalentsummen für überzählige Wohnräume.

Die Tätigkeit der Mietämter.

Übersicht über die bei den Schlichtungsstellen der Gemeinde Wien anhängig gemachten Streitfällen.

Die Mietzinsstreitigkeiten in den einzelnen Bezirken.

Gruppe V / Gewerbliche Erzeugnisse

RATHAUSPLATZ:

Koje-Nr.		Koje-Nr.	
1	J. A. John, A.-G., XX., Kaiserplatz Nr. 6	20	Franz Zimmer, IV., Rechte Wien-Nr. 21
2	Steingut-Zentrale, Hugo Sejkora, I., Rathausstraße 6	21	Bau-Maschinen- und Materialien-Vertrieb, G. m. b. H., Inzersdorf b. Wien
3	August Haag, Metallwarenerzeugung, „Haaggas“, IX., Kolingasse 9	22	Baumeister Rud. Grimm, III., Reiserstraße 36
4	Wilhelm Frick, G. m. b. H., I., Graben 27	23	Rudolf Reimelt, VII., Lerchenfelder Gürtel 4/20
5	Elsa, Bauunternehmung, VII., Wimmerberggasse	24	Karl F. Schulder, Blech- und Schlosserwarenfabrik, XII., Wilhelmstraße Nr. 56
6	Th. u. G. Mautner-Markhof, G. m. b. H., Obstweinkellerei, XI., Hauptstraße 101	25	Emil Magschitz, IX., Nußdorfer Straße 4
7	Erfindungen-Verwertungs-Ges. „Erveg“, Josef Prohaska & Co., V., Schloßgasse 10	26	1. Marie Baar, III., Kolonitzplatz Nr. 3/15 2. Robert Scherer, XIX., Hohenauer-gasse 16

ARKADEN AM RATHAUSPLATZE:

8	Öst. Imker-Genossenschaft, reg. G. m. b. H., XVII., Ottakringer Straße 72	14	} E. Zimmermanns Nachfolger J. Wintermayr, XVI., Gansterergasse 9—15
9	Vereins-Molkerei, G. m. b. H., XVII., Ottakringer Straße 72	15	
		16	
10	Albert Wehlmanns Immerbrandöfen-Werke, G. m. b. H., III., Schützen-gasse 1a u. 1b	17	Stephan Furlinger, Möbel-Spezialhaus, XVIII., Schulgasse 26
11	„Olso“ - Öst. Beleuchtungs- und Beheizungs - G. m. b. H., I., Bellaria-straße 12	18	Gemeinde Wien — Städt. Versicherungsanstalt, I., Tuchlauben 8
12	} Hutter & Schrantz, A.-G., Siebwaren- und Filztuchfabriken, VI., Windmühl-gasse 26	19	Martin Achaz, Zuckerwaren, XII., Hauptstraße 82
13			

IM ARKADENHOFE:

30	Nickerl & Co., Industrie - G. m. b. H. für rationelle Geflügel- und Kleintierzucht, Inzersdorf bei Wien, Triester Straße 37—41	36	P. Hüttig, Samenhandlung, I., Weihburggasse 17
31	Deutsche Kleintierbörse, Monats-schrift, XVI., Hasnerstraße 34/8	37	Gustav Stifter, I., Eschenbachgasse 10
32	E. Vorgang, Solinger Stahlwaren, II., Darwingasse 37	38	Julian Wagner, III., Seidlgasse 21/1
33	} Stadtbureau der Graf - G. m. b. H., VI., Loquaipplatz 7	39	1. Alois Szerencsits, Schlossermeister, XIII., Altgasse 18
34			2. Franz Taschelmar, VIII., Josef-städter Straße 74
35	Stadtbureau der Firma Johann Hoff, VI., Loquaipplatz 7	40	Erste Floridsdorfer Tonwarenfabrik Lederer & Nessényi, Akt.-Ges., Niederlage I., Czerningasse 8

- | | | | |
|----|---|----|---|
| 41 | Samenhandlung Semina, G. m. b. H., VI., Mariahilfer Straße 69 | 46 | Alb. Wehlmanns Immerbrandöfen-Werke, G. m. b. H., III., Schützensgasse 1a u. 1b |
| 42 | 1. Ignaz Hofmann, Sparherde, XVI., Seeböckgasse 34a
2. Hugo H. Hitschmanns Journalverlag, I., Schauflergasse 6 | 47 | Gemeinde Wien — Schremser & Admonter Torfindustrie, VI., Goldegggasse 19 |
| 43 | 1. M. Weinberger, Wellpappen-Industrie, VII., Schottenfeldgasse 60
2. Karl Taussig, Spezialist in Neuheiten, XX., Raffaelgasse 2 | 48 | E. Vorgang, Solinger Stahlwaren, II., Darwingasse 37 |
| 44 | Sattler- und Lederwarengesellschaft m. b. H. gem. Charakters, X., Arsenal | 49 | Klosterneuburger Wagenfabrik-A.-G., XII., Grieshofgasse 16 |
| 45 | Alpenländische Drahtindustrie Ferd. Jergitsch & Söhne, A.-G., I., Friedrichstraße 4 | 50 | Scholle-Verlag, I., Babenbergerstraße Nr. 5 |
| | | 51 | Wieschnitzky & Clausers Nachfolger, Samenhandlung, I., Walfischgasse 8 |
| | | 52 | Martin Achaz, Zuckerwaren, XII., Hauptstraße 82 |

Ehrenpreisspenden

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft	5 Staatsehrendiplome
Friends Relief Mission	3,200.000 K
Österreichische Gartenbaugesellschaft, Wien, I.	3 Diplome und 15 Anerkennungsschreiben
Österreichischer Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen	1,500.000 K, 3 Diplome 15 Anerkennungsschreiben
Siedlungs- u. Wirtschaftsgenossenschaft der Schrebergärtner „Zukunft“, G. m. b. H.	1,000.000 K, je 1 Plakette in Gold, Silber und Bronze, und 10 Diplome
Bezirksorganisation der Kleingärtner d. XIX. Bezirkes	1,000.000 K und 1 Diplom
Schrebergarten- u. Kleintierzuchtverein „Sandliten“	500.000 „
Landw. Siedler- und Arbeitsgenossenschaft „Neues Leben“	500.000 „
Schrebergartenverein „Brunnstube“	
I. Simmeringer Schrebergarten- u. Kleintierzuchtverein	250.000 „
Siedler- u. Schrebergartenverein, XI., Kaiser-Ebersdorf	250.000 „
Schrebergartenverein „Waidäcker“	250.000 „
Schrebergartenverein „Selbsthilfe“	250.000 „
Kleingarten- und Kleintierzuchtverein XIII	250.000 „
Schrebergarten- u. Kleintierzuchtverein „Predigtstuhl“	200.000 „
Vereinsmolkerei A.-G., XVI., Ottakringer Straße 72	200.000 „
Gem. Kleingärtner-, Wirtschaftsbau- und Kleintierzuchtverein „Gartenfreunde“	200.000 „
Schrebergartenverein „Rosental“	200.000 „
Kleingarten- und Kleintierzuchtverein „Rosenhügel“	200.000 „
Schrebergartenverein „Arsenal“	200.000 „
Österr. Imker-genossenschaft, XVI., Ottakringer Str. 72	10 Glas Honig

Schrebergartenverein „a. d. Buchleiten“, XVIII . . .	180.000 K
Verein der Schrebergärtner a. d. Simmeringer Heide .	150.000 „
Kleintierzucht- und Schrebergartenverein Pointengasse	150.000 „
Obstbau-Oberinspektor Regierungsrat Josef Löschnigg	5 Broschüren
Schrebergartenverein „Vogelweide“	1 Vase, 2 Blumentöpfe und 2 Spazierstöcke
Schrebergartenverein „Sillergärten am Ameisbach“ . .	120.000 K
Ludwig Schmidt, Wien, V.	100.000 „
Schrebergartenverein „Liebhartstal“	100.000 „
Schrebergartenverein „ob der Als“	100.000 „
Schrebergartenverein XXI., Ortsgruppe Kagran-Privat	100.000 „
Schrebergartenverein „Lust- und Nutzgarten“ . . .	100.000 „
Schrebergartenverein „Hiltschergärten“	100.000 „
Schrebergartenverein „Vorwärts“	100.000 „
Verein der Schrebergärtner „am Ameisbach“	100.000 „
Vereinigung der Schrebergärtner am Nordrande der Schmelz	100.000 „
Reichsorganisation d. Hausfrauen Österreichs in Wien	100.000 „
Gartensiedlung der Straßenbahner Brigittenau . . .	80.000 „
Verein der Kleintierzüchter Wiener-Neudorf	3 Diplome
Dornbacher Schuljugend, XVII	81.000 „
Schrebergartenverein „Im Äugl“	50.000 „
Schrebergartenverein „Marienkolonie“	50.000 „
Siedlungs- und Kleingarten-Gen. „Sommerheide“ . .	50.000 „
Schrebergartenverein Schwarzlackenu	50.000 „
Kleingartenvereinigung Gaudenzdorf	50.000 „
Invaliden-Siedlungsverein Neu-Albern	50.000 „
Verein Ober-St. Veiter Familiengärten	50.000 „
Schrebergartenverein „Spallart“	50.000 „
Schrebergartenverein „Scheibenberg“	50.000 „
Bezirksorganisation XVI und XIII Nord	50.000 „
Kleingartengruppe „Windmühlenhöhe a. d. Glanzing“	1 Diplom

Genannt wurden die Spender jener Ehrenpreise, die bis 25. August 1923 der Ausstellungskanzlei bekannt waren. Später einlangende Spenden konnten wegen Drucklegung des Katalogs nicht mehr veröffentlicht werden.

Die von der Gemeinde Wien gestifteten zahlreichen Ehren- und Materialpreise sind hier nicht angeführt.

Inseratenanhang

A.

Aktiengesellschaft der Wiener Ziegelwerke, Wien, I.	65
Alpenländische Drahtindustrie, Ferd. Jergitsch Söhne, Wien, I.	54
Arbeiter-Bank, A.-G., Wien, II.	54

B

Baumaterialienabteilung der Baukreditbank, Wien, I.	64
Brauhaus der Stadt Wien, Wien, I.	53
Brüner, Gebrüder, G. m. b. H., Wien, VI.	73

D

Daga, Wien, VI.	69
-------------------------	----

E

Eternitwerke, Leopold Hatschek, Wien, IX.	52
---	----

G

Gemeinde Wien — Städtische Elektrizitätswerke, Wien, IX.	57
Gemeinde Wien — Städtische Gaswerke, Wien, VIII.	55
Gemeinde Wien — Schremser- und Admonter Torfindustrie, Wien, IV.	70
Gemeinde Wien — Städtische Versicherungsanstalt, Wien, I.	51
Gemeinnützige Baugesellschaft „Grundstein“ m. b. H., Wien, X.	59
Gemeinnützige Siedlungs- und Baustoffanstalt „Gesiba“, Wien, I. (Umschl.-S.)	3

H

Haag August, Haaggas, Wien, IX.	62
Hammerbrot-Werke, Schwechat (Umschl.-S.)	4
Hasenöhrl, Ulrich & Co., Wien, IV.	68
Herr Wilhelm, Mitterndorf an der Fischa	68
Holbag, Holz- und Baustoff-Industrie G. m. b. H., Wien, I.	74
Hutter & Schrantz, A.-G., Wien, VI.	71

I

Internationaler Donaulloyd, Wien, I.	69
--	----

J

Jung Johann, Wien, XVIII.	58
-----------------------------------	----

K

Katlein Friedrich, Wien, VI.	67
Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., Wien, XV.	64
Kunststeinfabrik „Asra“, Wien, I.	73

M

May Adolf, Klosterneuburg	72
Minimax-Apparatebau-Ges. m. b. H., Wien, I.	74

O

Obstbaumschule Wien-Kagran der Kleingartenstelle der Stadt Wien, Ges. m. b. H., Wien, XXI.	75
Oka, Gesellschaft für Bau- und Industriebedarf, Wien, VII.	62
Österreichische Imker-Genossenschaft, Wien, XVII.	70
Österreichische Landwirtestelle, A.-G., Wien, I.	60
Österreichische Pflanzenschutz-Gesellschaft, Wien, I.	72
Österreichischer Verband für Siedlungs- und Kleingartenwesen, Wien, XV.	71
Österreichische Werke, A.-G., Wien, X.	52

P

Produktiv-Genossenschaft für Elektrotechnik, Wien, V.	76
Pulverfabrik Skodawerke-Wetzler, A.-G., Wien, I.	74

SCH

Scheibl, J. & M., Wien, II.	54
Scholle-Verlag, Buchhandlungs-G. m. b. H., Wien, I.	60

S

Sager Basaltwerke, A.-G., Wien, I.	56
Sattler- und Lederwaren-G. m. b. H., Wien, X.	64

ST

Steinag, A.-G., Wien, I.	58
Stifter Gustav, Wien, I.	68

T

Teerag, Wien, III.	66
----------------------------	----

V

Vaterländische Baugesellschaft, A.-G., Wien, I.	60
Vereinsmolkerei, Wien, XVII.	66

W

Wasserkraft-Werke, A.-G., Wien, I.	58
Wehlmanns Albert, Immerbrandöfen-Werke, G. m. b. H., Wien, VI.	61
Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft, Wien, I.	56
Wiener Fleischbänke, G. m. b. H., Wien, III.	70
Wiener Holz- und Kohlenverkauf, G. m. b. H., Wien, X/1	63
Wiener Holzwerke, G. m. b. H., Wien, X.	76
Wieschnitzky & Clauser, Wien, I.	76
Winex, G. m. b. H., Wien, VIII.	62
Wöllersdorfer Aktiengesellschaft, Wöllersdorf	65

ALLEINIGE INSERATENANNAHME

DURCH DIE ANNONCEN-EXPEDITION

ROBERT WURZ

WIEN, VI. BEZIRK, LINKE WIENZEILE NR. 142



Gemeinde Wien

Städt. Versicherungsanstalt

FEUER-

Versicherungen für Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude, Wohnungen, Werkstätten, Fabriksanlagen, Lagerplätze usw.

EINBRUCH-

Versicherungen für Haushaltungen, Kanzleien, Warenlager, Kassenschränke usw.

UNFALL-

Versicherungen jeder Art, gültig auch für Berufs- u. Sportunfälle

HAFTPFLICHT-

Versicherungen für Haus- und Tierbesitzer, Sporttreibende, Betriebe usw.

LEBENS-

und Rentenversicherungen mit und ohne ärztliche Untersuchung in den modernsten Kombinationen

Auskünfte in allen Versicherungsangelegenheiten während der Ausstellung:

Koje Nr. 18 am Rathausplatz

oder bei der Direktion:

WIEN, I., TUCHLAUBEN 8, TEL. 67-2-72, 67-401

Kleingärtner und Siedler sowie deren Organisationen genießen besondere Begünstigungen

ÖSTERREICHISCHE WERKE G. A. * WIEN X ARSENAL *

Ständige Verkaufsausstellung im Zentrum der Stadt:
I. Bezirk, Liebenberggasse Nr. 4 — Telegrammadresse: Öwa Wien

**Schmiede,
Metall- und Graugießerei, Werkzeugmaschinen, Armaturen, landwirtschaftliche Maschinen, Motoren, Jagd- und Handwaffen, Auto-karosserien, Wagen usw.**

Verlangen Sie sofort die illustrierten Sonderprospekte für die von Ihnen benötigten Waren und die kostenlose Zusendung der Zeitung „Arsenal“ von den Österreichischen Werken G. A., Wien, X., Arsenal.

**Reparaturlose
Dachdeckungen**



Eternit
ETERNIT-WERKE
LUDWIG HATSCHKE VÖCKLABRUCK (OÖE)

Wien, IX./1, Maria Theresien-Straße Nr. 15

Direktion:

Dannersdorf bei Wien
Tel. Nr. 99-3-20 und 99-3-21

Stadtbureau:

Wien, I., Neues Rathaus
Tel. Nr. 14-1-69



Das

Brauhaus der Stadt Wien

empfiehlt seine aus den besten Braustoffen erzeugten Biere, und zwar:

Spezial-Wiener Stadtbräu

(lichtes Lagerbier)

Wiener Stadtbräu-Doppelmalz

(dunkles Lagerbier nach Münchener Art)

In allen Ausschankstellen des Festplatzes gelangt

Spezial-Wiener Stadtbräu

zum Ausschanke

J. & M. Scheibl

GROSSFUHRWERKS-UNTERNEHMUNG
KONTRAHENTEN DER GEMEINDE WIEN
SANDLIEFERANTEN

FERNRUF 41-1-15

WIEN, II./3, WAGRAMER STRASSE 11

ARBEITERBANK A.G.

Empfiehl sich zur Abwicklung aller bankgeschäftlichen Transaktionen, wie An- und Verkauf von Devisen, Valuten und Effekten — Durchführung von Überweisungen auf allen in- und ausländischen Plätzen — Gelder werden von jedermann als Kontokorrent- und Spareinlagen zu den günstigsten Bedingungen entgegengenommen — Auskunft in allen finanziellen Fragen wird bereitwilligst erteilt

WIEN, II. BEZIRK, PRATERSTRASSE 8

TELEGRAMMADRESSE: ARBEITERBANK

TELEPHON NR.: 40-1-94 BIS 40-1-99 POSTSPARK.-KONTO 11.473



JERGITSCH-DRAHTGITTER

Alpenländische Drahtindustrie

Ferd. Jergitsch Söhne A.-G.



Wien, I., Friedrichstraße 4, Telephon Nr. 18-86, 74-80

Graz, Annenstraße Nr. 18 — Klagenfurt

Gemeinde Wien — städt. Gaswerke
Direktion, Ausstellung u. Vortragsaal VIII., Josefstädterstr. 10
Geschäftsstelle Meidling, XII. Hauptstraße 4.

Gas benützen heißt Geld und Zeit sparen

denn Kochen mit Kohle ist rund dreimal so teuer als
Kochen mit Gas



Sie sparen aber auch Zeit, weil die Zubereitungs-
dauer der Mahlzeiten am Gasherd nur
etwa die halbe Zeit als am Kohlenherd beträgt

Sichern Sie sich daher die Möglichkeit
der Gasverwendung



Gasgeräte

(Kocher, Herde, Backrohr, Bügeleisen, Öfen, Lampen,
Luster) sind gegen

monatliche Teilzahlungen erhältlich

Wienerberger

Ziegelfabriks- und Baugesellschaft

Wien I., Karlsplatz 1. Tel. 51-2-71, 51-2-72, 51-2-73

**Mauerziegel,
Dachziegel, Biberschwanz-Dachziegel,
Strangfalzziegel, Doppelfalzziegel,
Wienerberger Aristosziegel,
Drainageröhren**

Kachelöfen, Herdkacheln, Keramitpflaster
zu Fabrikspreisen.

Beachten Sie

genau den Wortlaut unserer Firma!

Besichtigen Sie

die Dachziegel und Aristosziegelbauten in der
Siedlungsausstellung!

Ságer Basaltwerke

Aktien-Gesellschaft

Wien, I., Seilergasse 6

Telephon 75-5-79

Basaltschotter, Riesel und Sand

für Straßen- und Bahnbauten

Prompt lieferbar!

Langjährige Kontrahenten der Gemeinde Wien

GEMEINDE WIEN
STÄDT. ELEKTRIZITÄTSWERKE
DIREKTION: WIEN, IX., MARIANNENGASSE 4
TELEPHON NR. 24-5-40 SERIE



STROMABGABE
FÜR ALLE ZWECKE DES
HAUSHALTES:

FÜR
BELEUCHTUNG
FÜR ELEKTRISCHE KOCH-
TÖPFE / HEIZPLATTEN / TEEKESSELN
KAFFEEMASCHINEN / MILCHWÄRMER / HAAR-
TROCKNER / BRENNSCHEREWÄRMER / HEIZ-
KISSEN / INHALATIONSAPPARATE / FÜR ELEK-
TRISCHE BÜGELEISEN / WÄSCHEROLLEN
NÄHMASCHINENANTRIEB / FÜR RAUM-
BEHEIZUNG UND WARM-
WASSERBEREI-
TUNG



HERSTELLUNG VON
MIETINSTALLATIONEN IN KLEIN-
WOHNUNGEN / GLÜHLAMPENVER-
KAUF / LEIHMOTOREN

„STEINAG“ A. G.

für Kalksandsteinziegel-
und Kunststein-Industrie

Wien, I., Rosengasse 2

Telephon Nr. 23-1-84, 17-2-76, 15-1-48,
68-4-09, 62-4-08

Kalksandsteinziegel,
Stufen, Platten, Rohre,
Wannen aus Kunststein
usw. usw.



**Besichtigen Sie
unser Musterlager!**

Durit

Johann Jung Baustoffe

Verkaufskontor **Wien** Großhandlung

XVIII., Edelhofgasse 33

Fabrik: XXI., Erzherzog-Karl-Straße 21

Telefon 93-1-31

Ab Lagerplätzen XVIII. und XXI., ferner
ab Lager der Gesiba sowie franko aller
Wiener Siedlungsbaustellen und aller
österreichischen Bahnstationen zu bil-
ligstem Preise:

Duritschiefer

Zehnjährige
Garantie. Aus
bestem inlän-
dischen Port-

land und echtem Kanadaasbest. Ferner
eigene Fabrikate: Dachpappe, teerfreie
Pappe, Dachlack, Falzziegel, Gipsdielen,
Rohrgewebe, Perlmoser Portland, Hy-
drauler, Weißstuckkalk, Mauerziegel,
Fassadefarbe und **alle** Baumaterialien

Wasserkraftwerke - Aktiengesellschaft

==== Wien, I., Löwelstraße 18 ====

5%ige Prioritäts- Teilschuldverschreibungen

II. Emission mit einer jährlich zur Verlosung
gelangenden Prämie von K 100 Millionen

Hypothekarisch sichergestellt auf die Anlagen des Großwasser-
kraftwerkes bei Opponitz u. der Starkstromfernleitung nach Wien

Mündelsicher, garantiert von der Gemeinde Wien

GEMEINNÜTZIGE BAUGESELLSCHAFT „GRUNDSTEIN“

M. B. H.



BAUMEISTER- UND EISENBETON-
ARBEITEN / ZIMMERER-, STUKKA-
TURER-, DACHDECKER-, MALER-,
ANSTREICHER-, HAFNER- UND
PFLASTERERBETRIEB / GIPSDIE-
LEN-, KUNSTSTEIN-, KUNSTMAR-
MOR- U. TONWARENERZEUGUNG /
FEUERUNGSANLAGEN U. KESSEL-
EINMAUERUNGEN / ALLE HAUS-
INSTANDSETZUNGEN / ARBEITER
OHNE UNTERNEHMERGEWINN!



ZENTRALE: WIEN, X., LANDSTR. GÜRTEL
NÄCHST DEM ARSENAL / ZWEIGNIEDERLASSUN-
GEN: GRAZ, VILLACH, SALZBURG

TONWARENNIEDERLAGE UND HAFNEREI
SCHRIFTEN- UND SCHILDERMALEREI
VI., SCMALZHOFGASSE 17

TELEPHONE: 59-3-85, 53-1-92

POSTSP.-KONTO 71666 / ARBEITERBANKKONTO

BÜCHER

für Kleingärtner und Siedler aus allen Gebieten des Gartenbaues, Land- und Forstwirtschaft, ferner jede Art Literatur in größter Auswahl und unter günstigsten Bedingungen. Einrichtung von Bibliotheken. Beratung, Auskünfte, Preislisten und Prospekte kostenlos

Scholle-Verlag

Buchhandlungs-Gesellschaft
m. b. H.

WIEN / I.,

Babenbergerstraße Nr. 5

Fernrufe: 6244, 7287, 8045, 8573,
8634, 9476, interurban 1482, 2530
Drahtanschr. Scholleverlag Wien

Besuchen Sie
unseren Stand Nr. 50

Im- und Export in landwirtschaftlichen Sämereien von größter Reinheit und Keimfähigkeit.

Blumen- und Gemüsesamen aus einheimischen sowie aus besten ausländischen Züchtereien.

Grassamen und
Kunstdüngermischungen für Kunstwiesen sowie für Obst-, Feld- und Gartenbau.

Verkaufsstellen für paketierte Blumen- und Gemüsesamen mit Kulturanleitungen befinden sich in allen größeren Orten des Bundesstaates.

Osterreichische
Landwirtestelle N. G.,
Samenabteilung,
Wien, I., Neue Burg, Eingang Heldenplatz, Tel. 73-1-44

VATERLÄNDISCHE BAUGESELLSCHAFT A. G.

WIEN, I.,
Wildpretmarkt 2
Telephon 67-5-60 Serie

GRAZ

Hauptplatz 15

LINZ a. d. D.

Schubertstraße 19

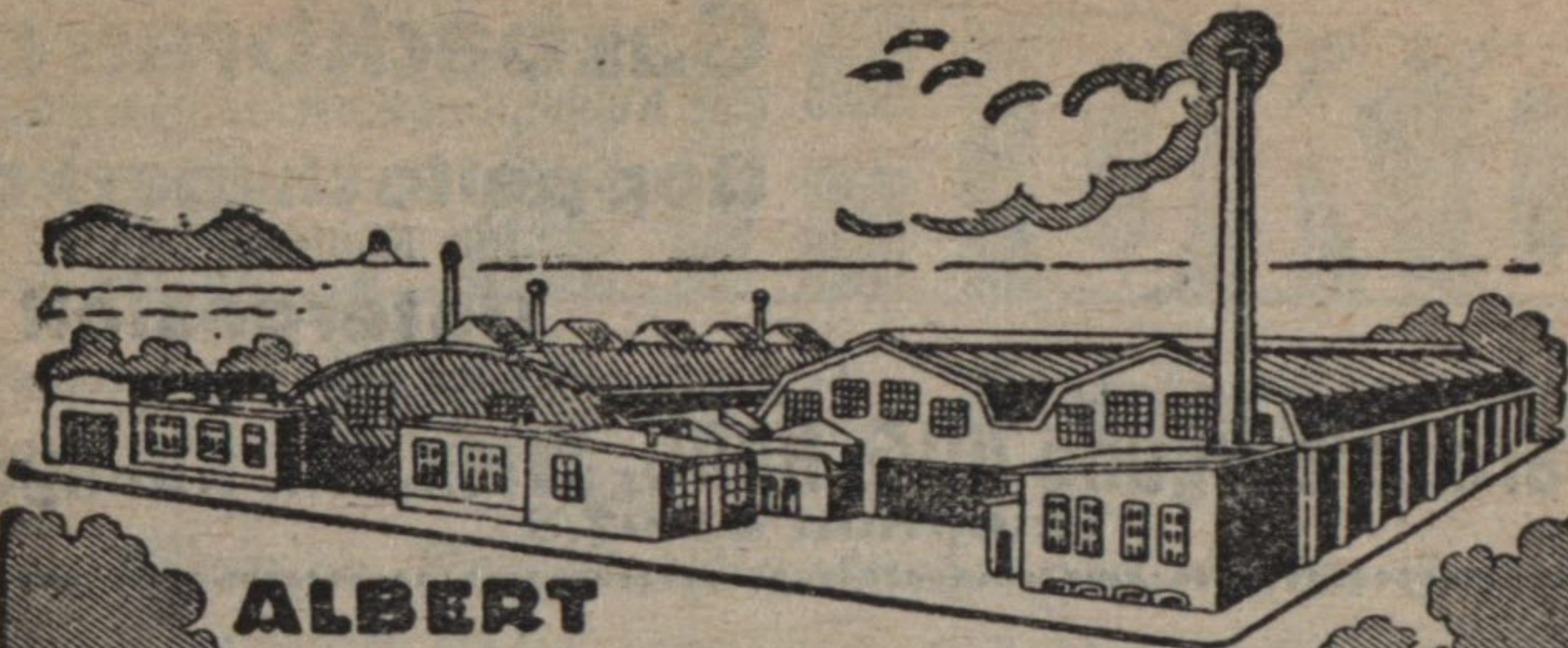
INNSBRUCK

Innrain 37

SALZBURG

Linzer Gasse 23

➔ Diese Küchen- und Heizöfen sind geradezu Idealöfen für Siedlungs- und Schrebergärtnerhäuser ➔



**ALBERT WEHLMANN'S
IMMERBRANDÖFEN-WERKE**

ESSLINGEN BEI WIEN,

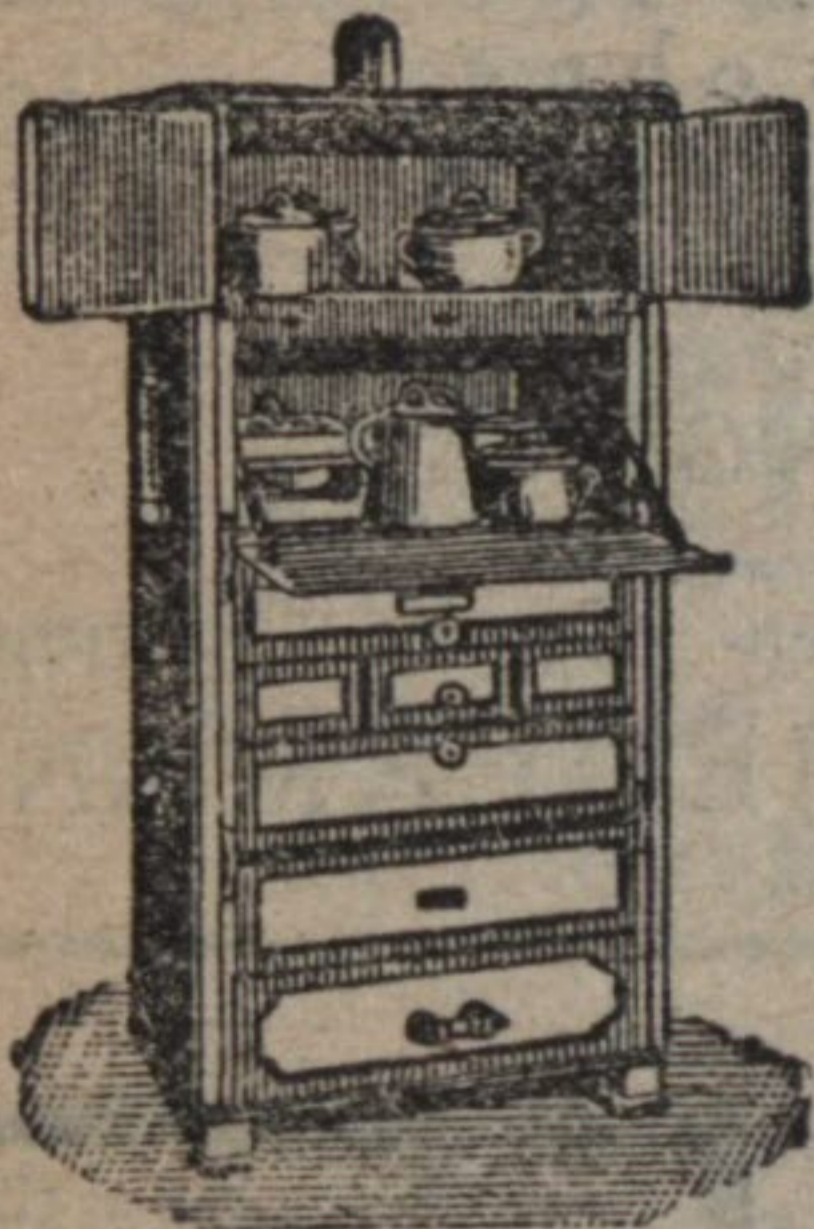
Inwiefern bedeuten

Wehlmanns Patent-

„IMMERBRAND“

**Grude-, Küchen- u. Heizöfen einen
WELTREKORD IM OFENBAU?**

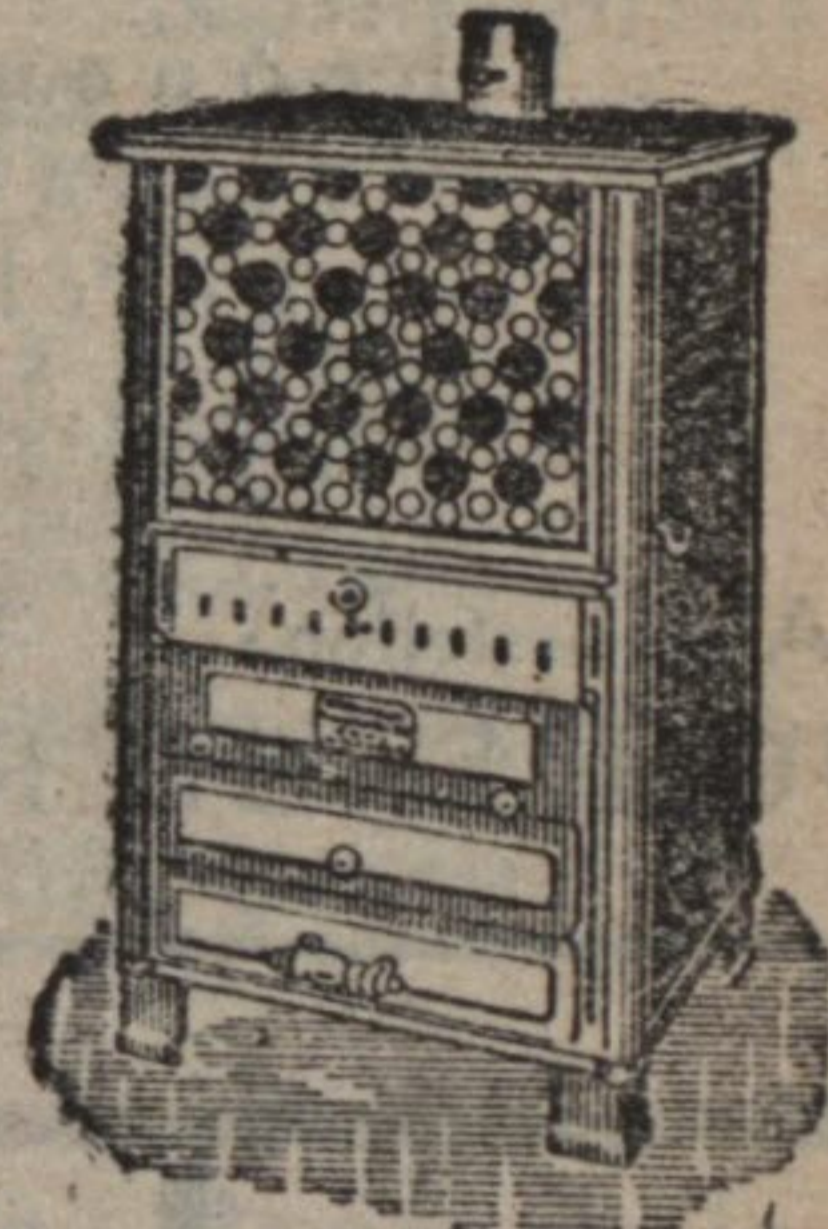
Weil 1. der Brennstoff für diese Öfen nur zirka halb so teuer ist wie schwarze Kohle und **ständig** und **billigst** von uns geliefert wird, bezw. in allen Staaten der Welt vorhanden ist (Holzkohlenabfälle oder Grudekoks); 2. der Brennstoff-Verbrauch



W.-I.-Küchenofen

nur zirka ein Viertel des für Kohlenöfen erforderlichen Quantums beträgt, somit ca. sieben Achtel **erspart** wird, daher diese Öfen die billigste Feuerung der Welt

darstellen, infolgedessen sich jeder Immerbrandofen binnen kurzer Zeit **bezahlt** macht, abgesehen von den vielen sonstigen **ans Unglaubliche** grenzenden Vorteilen und Annehmlichkeiten; 3. diese



W.-I.-Zimmerofen

Küchenöfen mehrere Jahrzehnte und diese Heizöfen vom Herbst bis Frühjahr ununterbrochen brennen, somit das tägliche Feuermachen wegfällt

ALBERT WEHLMANN'S

**Immerbrand-Öfen-Werke Ges. m. b. H.
Wien, III., Schützeng. 1A u. 1B. Tel. 48-69**

Ausstellungsstände 10 und 45

„HAAGGAS“

Gasbackbratrohre
(für Küche, Konditoreien, Gasthäuser usw.)

Doppellochsparkocher
(für Kohle, Holz etc.)

Untergestell

mit oder ohne Wasserbehälter

Metallwarenerzeugung AUG. HAAG, Wien, IX., Kolingasse 9
Telephon 43-97/8

WINEX GES. M. B. H.

Hauptwirtschaftsstelle des Reichsverbandes Gemeindeangestellter
Zentralbureaus: Wien, 8. Bezirk, Josefsgasse Nr. 12 (Lehrerhaus)

Kleider und Wäsche / Stoffe
aller Art / Schuhe / Lebens-
mittel / Brennstoffe / Nutzholz

EIGENE WERKSTÄTTEN

für Herren-, Damen- und Kin-
derkleider / Wäsche / Strumpf-
und Wirkwaren / Schuhe / Be-
kleidungsartikel auch gegen
bequeme Teilzahlungen ohne
Preisauflschlag für Mitglieder
angeschlossener Organisationen

MÖBEL GEGEN TEILZAHLUNGEN

24 Abgabestellen in Wien / Filialen in größeren Orten Österreichs
AUCH FREIER VERKAUF AN JEDERMANN

OKA

Gesellschaft für Bau- und
Industriebedarf m. b. H.

WIEN

VII., Siebensterng. 16 a

Telephon 30-6-46

Alle Bauma-
terialien, Ka-
nalisationsar-
tikel :

Installations-
material für
Gas- u. Was-
serleitungen

W I H O K O

Wiener Holz- und Kohlenverkauf

Ges. m. b. H.

Wien, I. Bezirk, Werdertorgasse Nr. 6

Telephon 62-5-90 Serie

Telephon 62-5-90 Serie

Gesellschafter:

GEMEINDE WIEN

Großeinkaufsgesellschaft für Konsumvereine

BILLIGSTE EINKAUFSSQUELLE,

weil besondere Ermässigung für

Siedler u. Schrebergärtner

Reichhaltiges Lager aller Gattungen

Bau- und Kanthölzer / Pfosten / Staffeln
Bretter in allen Dimensionen / Einschnitt
aller Dimensionen binnen 48 Stunden

SCHNITTHOLZLAGERPLÄTZE:

III., Erdberger Lände

XII., Breitenfurter Straße

X., Ostbahnhof

XIII., Zehetnergasse

XVI., Paltaufgasse

Beste Steinkohle / la trockenes Brennholz

von 10 kg aufwärts von unseren 30 Lagerplätzen in den
Wiener Gemeindebezirken oder fuhr- und
sackweise franko Haus oder Keller

BESTELLUNGEN auf allen Plätzen oder im Zen-
tralbestellbüro, I. Bezirk, Werdertorgasse Nr. 6

Telephon 62-5-90 Serie

Baumaterialienabteilung der Wiener Baukreditbank

Portlandzement - Weißkalk - Hydronkalk - Maschinen-
mauerziegel - Paxhohlsteine - Heraklithrohstoffe und
-Platten - Dachpappe - Drahtstiften

Zentralbüro:

I., Babenbergerstraße 5

Tel. 6244, 7287, 8045, 8573, 2530, interurb. 1482

Detaillager:

IX., Michelbeuernbahnhof

Transitlager:

XXI., Scheydgasse (Strebersdorf)

Tel. 98-4-36

SATTLER- UND LEDER- WAREN-GESELLSCHAFT

M. B. H. / WIEN, X., ARSENAL, Objekt 128

TASCHNERWAREN

Reichhaltige Auswahl in Koffern / Taschen aller
Art / Aktenmappen / Brieftaschen / Damentaschen

Erzeugung von sämtlichen landesüblichen

PFERDEGESCHIRREN

Kummetgeschirre und Brustgeschirre von der ein-
fachsten bis zur luxuriösesten Ausführung / Alle
Größen lagernd / Auch Geschirrebestandteile

TREIBRIEMEN / SPORTARTIKEL
MATRATZEN UND POLSTERMÖBEL

Ausstellungsstand Nr. 44

Ausstellung

von Garten- u. Hauswirtschaftsgeräten, Werkzeugen
für Maurer, Tischler und Zimmermannsarbeiten

in den beiden Objekten rechts und links des Simplexhauses der

Kleingartenstelle der Stadt Wien, Bes. m. b. H.

Telephon 36362 Wien, XV., Felberstraße 2 Telephon 36362

Die Böllersdorfer Werke A. G.

verkauft

aus ihren Vorräten zu besonders günstigen
Bedingungen:

**Landwirtschaftliche Maschinen (Stiftendrescher und
Scheibenhäcksler)**

**Elektro-Installationsmaterial, elektr. Teekoher
Nadelnengrubenlampen, Rasierapparate und Mani-
kurkassetten**

**Metallwaren (Möbelbeschläge, Schneekessel, Was-
schalen)**

**Sohlglaswaren, Federnmatratzen
Jagdpatronen, Zündschnüre, Sprengkapseln**

AKTIENGESELLSCHAFT DER WIENER ZIEGELWERKE

Erzeugung von:

MAUER-, GEWÖLB-, PFLASTER-, FORMZIEGELN,
STRANGFALZ-DACHZIEGELN, PRESSFALZ-DACH-
ZIEGELN, FIRST- UND WALMZIEGELN, GRATSPITZEN,
DACHLUCKEN, GEWÖHNLICHEN DACHZIEGELN,
BIBERSCHWÄNZEN, DRAINROHREN. GLASZIEGEL,
EISERNE DACHFENSTER

WIEN, I., SCHOTTENBASTEI 16

TELEPHON 64-1-47

TELEPHON 64-1-47

Vereins-Molkerei A.-G.

Zentrale: Wien, XVII./1, Ottakringer Straße 72

Telephon Nr. 24-2 63, 24-2-69

*mit 62 eigenen Verschleißstellen und zirka
200 Depots in sämtlichen Wiener Bezirken*

*Alleinverkauf der tuberkelfreien
Kindermilch aus der Schwarzen-
bergischen Meierei Neuwaldegg*

*Lieferanten des Wirtschaftsamtles der Stadt Wien, der
Konsumgenossenschaft Wien und Umgebung, Spitäler,
Sanatorien usw.*

TEERAG

Wien, III. Bezirk, Marxergasse 25

Telephon Nr. 94-02, 495, 16-02

**Teerprodukte, Teerpappe,
Isoliermaterialien, teerfreie
Spezialpappe „Ruberoid“**

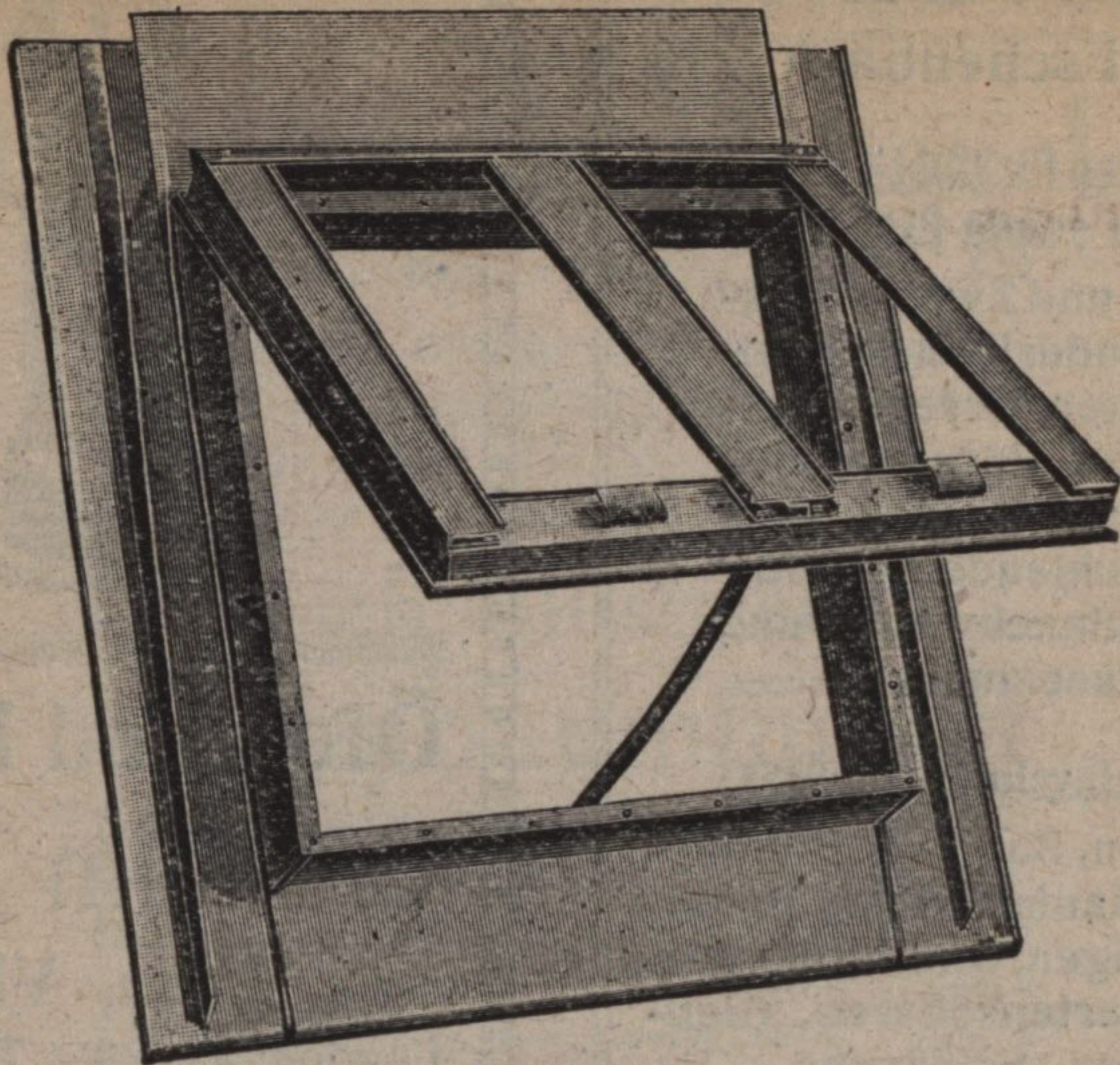
Bauabteilung

**Telephon
Nr. 96-45**

„ASDAG“

**Telephon
Nr. 96-45**

**Asphaltierungen, Dachdeckungen,
Isolierungen**

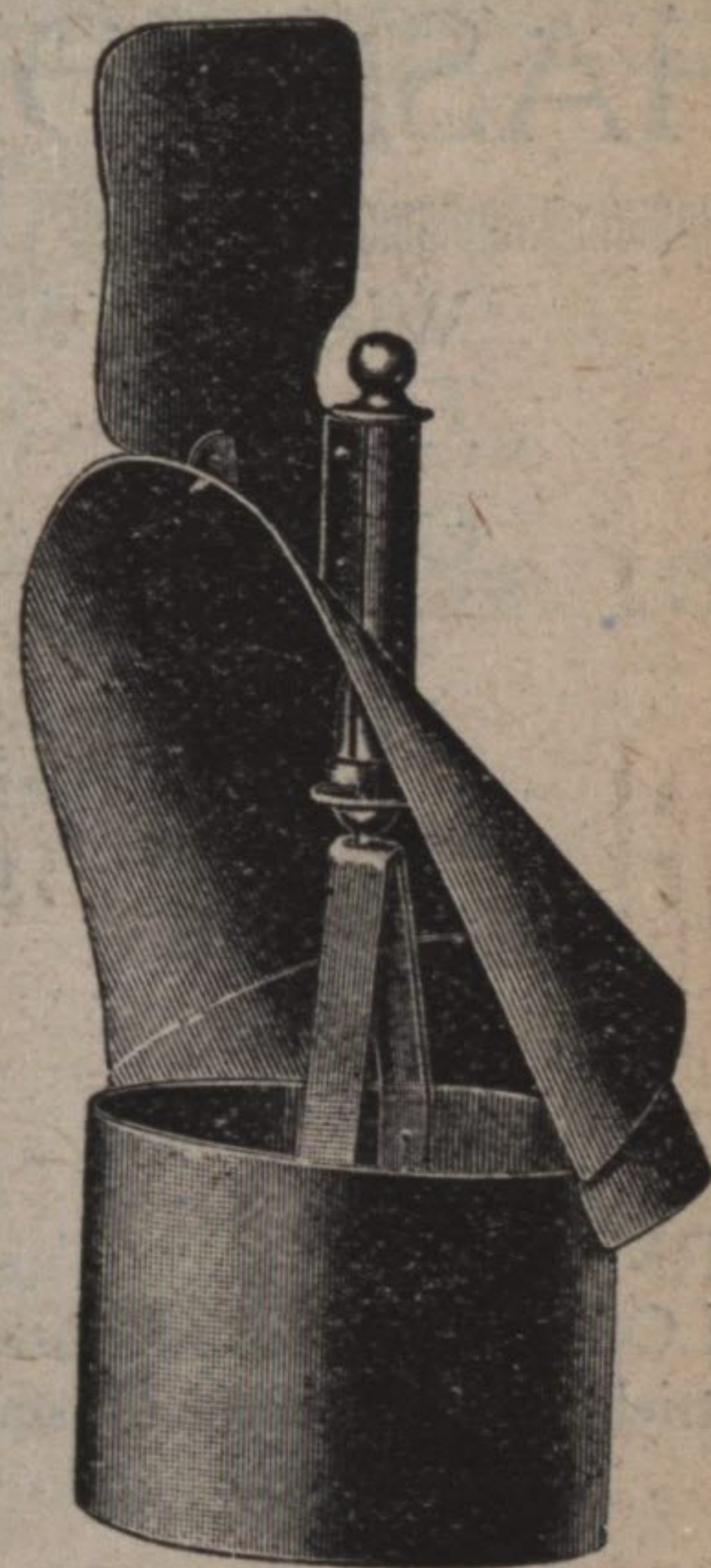


Achtung! Für Siedler- und Baugenossenschaften sind

Gießkannen, drehbare Schornsteinaufsätze, Dachfenster sowie fertige Dachrinnen, Ablaufrohre, Rohrknie, Rinnenbaken, Rohrschellen zur Selbstmontage stets auf Lager bei

Friedrich Katlein
Wien, VI., Marchetti-gasse 5
Telephon: 14-97 Telephon: 14-97

Größte Bau- und Ornamentespenglerei
Solideste u. billigste Ausführung sämtlicher Bauspengerarbeiten
Offerte und Preislisten kostenlos



Gustav Stifter

Wien, I., Eschenbachg. 10

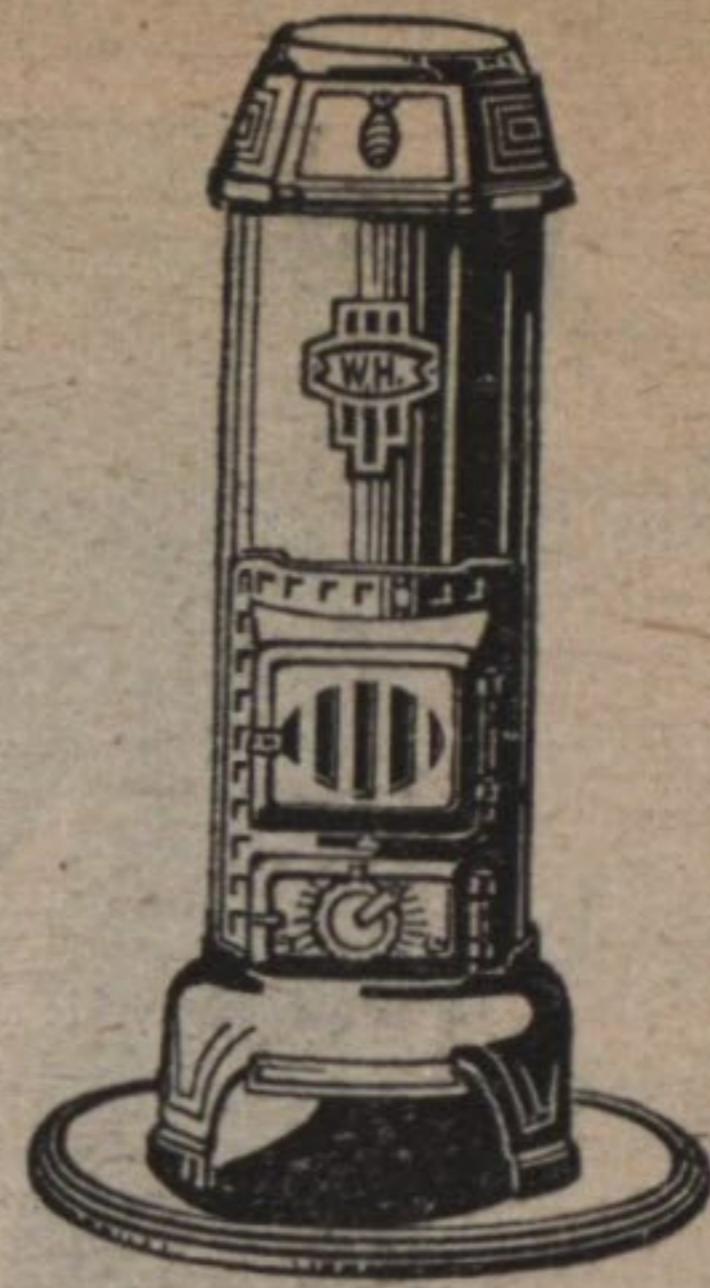
Spezialitäten für Obst-, Gemüse-
u. Weinbau sowie Bienenzucht.

Einrad- und Zweiradhaken,
Handdrill- u. Dippel-
maschinen, Beregnungs-
apparate, Peronospora-
spritzen, Beschwefler,
Honigschleudermaschi-
nen, Schlauchwagen und
==== Rasenmäher ====

In erstklassiger Qualität:

Stahlspaten, Baum- u. Blumen-
spritzen, Baumbürsten, Baum-
kratzer, Sägen, Okuliermesser,
Hippen, Gartenscheren, Gieß-
kannen, Schläuche.

Ausstellungsstand Nr. 37



Öfen und Herde

Wilhelm Herr

Wien, VIII.,

Laudongasse 9 / Tel. 25-4-76

Werk: Mitterndorf a. d. Fischa

HASENÖRL, ULRICH & Co.

ROHRENHOF

Wien, IV., Wiedner Hauptstraße Nr. 32 und 34
Telephone Nr. 51-1-66, 51-1-67 (Eigene Hauszentrale)

Gas-, Wasser-, Dampf-, Kessel-, Bohr-, Pumpen-,
Gestänge-, Preß-, Perkins-, Flanschen-,
nahtlose, Stahl-, gußeiserne, Abfluß-,
Blei-, verzinkte, asphal-
tierte und Auschuß-

Röhren



ARMATUREN in Eisen und Metall, für Gas-, Wasser-, u. Dampfleitungen usw.
KLOSETTE und Badeeinrichtungen, Guß- und Emailwaren, Pumpen für Hand-
betrieb, Werkzeuge für Installationszwecke. FITTINGS (Verbindungsstücke) in
Schmiede- und Gußeisen. GELÄNDER-FITTINGS

:: Prospekte und Preislisten auf Wunsch kostenlos ::

Der „Internationale Donau Lloyd“

Wien, I., Fleischmarkt Nr. 20

bringt anfangs Oktober 1923, im Einverständnisse mit der Gemeinde Wien und dem Präsidium der Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnbauausstellung, eine

reich illustrierte Wohnbaunummer

heraus, in welcher über das Kleingarten-, Siedlungs- und Wohnungswesen dieser Stadt Aufsätze und Beschreibungen sowie künstlerische Aufnahmen der einzelnen Objekte aller fünf Gruppen der Wohnbauausstellung veröffentlicht werden

Annoncenaufnahme: Wien, I., Fleischmarkt 20, Tel. 79-1-28

„DAGA“

Dachdeckungs- und Asphaltierungsgesellschaft m. b. H.

Wien, VI., Gumpendorferstr. 16

Telephon 74-08 u. 74-2-54

Fabrik und Materialdepot: XXI., Erzherzog Karl-Straße 21

Telephon 42-4-50

» OTUMIT «

Spezial-Abdichtungsmaterial
für Dächer, Mauern usw. Ausführung von Dach-
deckungen, Dachpappe, Asphalt, Karbolineum,
Anduro, Teer, Teerprodukte. Isolierung
von feuchten Mauern und
Plasterungsarbeiten
aller Art

Holzstöckelpflasterungen

Kaufet
 nur bei der
Wiener
Fleischbänke-
gesellschaft m. b. H.

Beste Einkaufsquelle der Wiener Haus-
 frauen für Rind-, Kalb-, Schweine-, Schaf- und
 Selchfleisch vorzüglichster Qualität. Kulante
 Preise. Ia Schweinefett und Delikatessenwürste.
 Mehr als hundert Verkaufsstellen mit Eigen-Kühl-
 anlagen. Eigenschlachtung

Die Stände sind an Wochentagen bis 12 Uhr mittags, die
 Geschäfte außerdem täglich von 5 bis 7 Uhr abends und alle
 Filialen an Samstagen ununterbrochen bis 7 Uhr abends geöffnet

Zentrale und Direktion: Wien, III., Sankt Marx
 Telephonnummern: 14-29, 23-66, 10-80, 73-46, 84-13, 72-41

Gemeinde Wien-Schrenser
u. Admonter Torfindustrie

Direktion: Wien IV., Goldeggasse 19
 Fernsprecher: Serie 52-5-25

Torfstreu
 und
Torfmul

Bestes Einstreumittel für Stal-
 lungen jedweder Art (als Er-
 satz für Strohstreu) sowie
 für Meliorationszwecke
 und als Isoliermittel
 Abzugeben ab nied.-
 österreich. oder
 ober-steirischer
 Bahnstation

Österr. Imkerge-
nossenschaft G. m. b. H.
Imkereibedarfsgefell-
schaft m. b. H.

Honig aus Bienenwirtschaften der
 Mitglieder, Wachs, Kunstwaben,
 lebende Bienen, Bienenwohnungen,
 sowie sämtliche Maschinen und
 Geräte zum Betriebe der Bienenzucht

Wien, XVII., Ottakringer Straße 72
 (Ortliebgaße 6) Tel. 24-2-69

Gegr.

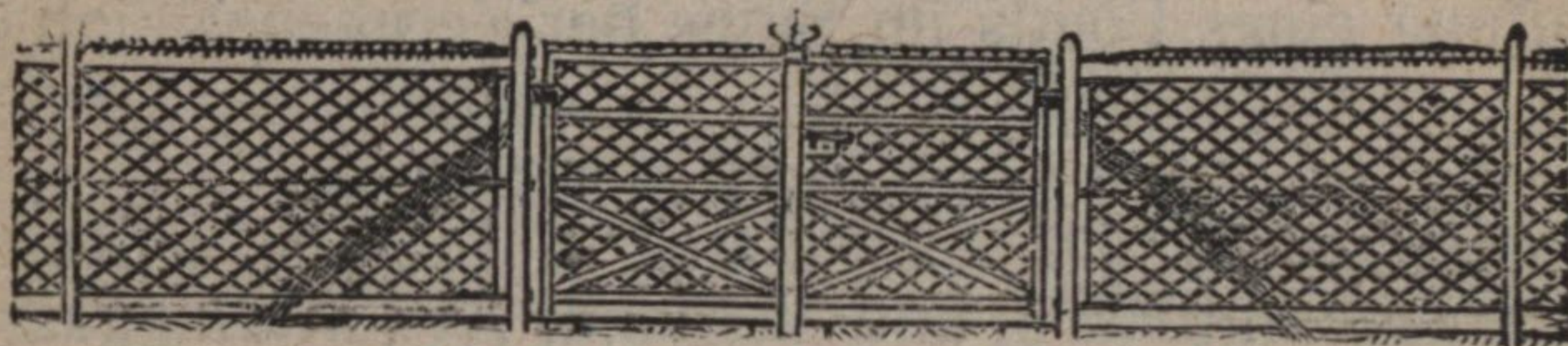


1824

HUTTER & SCHRANTZ A.-G.

Wien, VI., Windmühlgasse 26

Drahtgeflechte für Hühnerhöfe, Kaninchenställe, Rabitzzwecke, Fensterschutz und Einfriedungen, ferner Drahtgitter für Landhäuser, Siedlungen und Villen, Stacheldraht, verzinkt, Reutern und Küchensiebe, Wurfgerüst, Drahtmatratzen und massive Eisenmöbel, gelochte Bleche usw.



ÖSTERREICHISCHER VERBAND FÜR SIEDLUNGS- UND KLEINGARTENWESEN.

Wien, XV., Moeringgasse 7. Telephon 38-1-48.

Baubureau

Planung zur Einreichung bei Behörden, Verfassen von Eingaben,
Vermessung ganzer Siedlungen durch die Bodenstelle
Ausarbeitung von Bau- und Detailplänen,
Bauleitung und Organisation der gesamten Bautätigkeit.
Bauausführung bis zur schlüsselfertigen Übergabe der Häuser,
Kreditvermittlung bei der »Gesiba«.

Warentreuhand

Beratung der Käufer und Vermittlung des Wareneinkaufes
Neuentwurf von Möbeln und anderem Hausrat,
Zusammenstellung ganzer Wohnungseinrichtungen,
Durchführung des Verkaufes alter Möbel,
Sicherung besonderer Ermäßigung bei Kauf und Verkauf.

Versicherungsabteilung

Übernahme aller Arten von Versicherungen,
Überprüfung bestehender Verträge,
Beratung in allen Versicherungsfragen.

Kernhauslotterie

der Gemeinwirtschaftlichen Siedlungs- und Baustoffanstalt

In letzter Stunde hat die „Gesiba“ mit den kompetenten Regierungsstellen Verhandlungen betreffend Schaffung einer Lotterie eingeleitet

1. Preis: Doppelhaus vor dem Rathaus, über Wunsch als Einfamilienhaus umgebaut, **Wert K 180.000.000**

Weitere Preise: **Type 7 voll ausgebaut, Type 52 Kern, Type 4 voll ausgebaut, Hüttentype 205 sowie zwei weitere Hüttentypen 206**

Gesamtwert der Preise Kronen 350.000.000

Die Häuser werden schlüsselfertig dem Gewinner aufgestellt. Hat er keinen Bauplatz, beschafft ihn die „Gesiba“. Einzelheiten im Prospekt. Das Reinerträgnis dient der Schaffung eines Fonds im Sinne der Kernhausaktion Gemeinde Wien — „Gesiba“

Ein Loos 5000 Kronen

Zu beziehen in der Ausstellung durch die „Gesiba“, Schwarzenbergplatz 3, und Verband, XV., Moringgasse 7, sowie an den übrigen Verkaufsstellen.

Vom Landeskulturrat anerkannte

**Geflügelleistungs-
zuchtstation N.-Ö.
Nr. XX**

gibt
Jung- und Zuchttiere folgen-
der Rassen ab:

**Rebhuhnfarbene
Italiener, gelbe
Orpington und
weiße Laufenten**

♦
**Adolf May
Klosterneuburg
Rathausplatz 6**

**Österreichische
Pflanzenschutz-
Gesellschaft**

Wien, I., Babenbergerstr. 5

///

liefert
alle Schädlings-
bekämpfungsmittel u. Ge-
räte. Ratschläge
kostenlos

///

Die Artikel sind in den Lagern der
Kleingartenstelle der Stadt Wien
erhältlich

Wichtig für Siedler!

Wichtig für Siedler!

Gebrüder Brügger Ges. m. b. H.

Zentrale:

Wien, VI. Bezirk
Dreihufeisengasse 9



Fabriken:

Liesing bei Wien
Penzing bei Wien

Erzeugung von Gasapparaten:

Gasherde, Gaskocher, Gasheiz-
öfen, Gasbügeleisen, Gasradiatoren

**Erzeugung von elektrischen
Koch-, Heiz- u. Bügelapparaten**

Spezialität:

Transportable Kohlenherde und kom-
binierte Gas-Kohlenherde

Besuchen Sie unsere Messestände!

Rotunde 6045

Rotunde 7024



KUNSTSTEINFABRIK

„ASRA“

Ges. m. b. H.

Wien, 1. Bezirk, Seilergasse 6,

::: Telephon 75-5-79. :::

Ausstellungslokal: I., Stubenring 16.

**Grabsteine, Kunststeinstufen u.
Fußbodenplatten.**

::: Kontrahenten der Gemeinde Wien. :::

Feuer breitet sich
nicht aus,
hast du **MINIMAX**
im Haus!

Durch Jahrzehntelang praktisch
ausprobiert, durch zehnjährige
Garantien als das leistungs-
fähigste und verlässlichste Lösch-
mittel für entstehende Brände
nachgewiesen, ist
nur das

MINIMAX - FEUERSCHUTZ - SYSTEM



Prospekte kostenlos durch die
MINIMAX - Apparate - Bau - Ges.
m. b. H., Wien, I., Rotenturmstr. 13

»**HOLBAG**«

HOLZ- UND BAUSTOFF-
INDUSTRIE-
GESELLSCHAFT M. B. H.

WIEN, I.

WILDPRETMARKT Nr. 2

Telephon 67-5-60 Serie



Zement, Ziegel, Weißstück-
kalk, Dachpappe u. sämt-
liche Baumaterialien, so-
wie Kanthölzer, Staffeln,
Schiffböden u. alle Weich-
und Hartholzsorten

Pulverfabrik Skodawerke-Wetzler, A.-G.

Chemische Fabrik Wagenmann, Seybel & Co., A.-G.

Aktiengesellschaft für chemische Großindustrie in Blumau.

Chemische Werke Sollenau, Gesellschaft m. b. H.

„Phospha“ landwirtschaftliche Kunstdüngerwerke, A.-G., in Blumau.

William Pearson & Co., G. m. b. H., Creolinwerke.

Obstweinvertriebsges. m. b. H. Sprengstoffwerke Blumau, A.-G.

Zentralbureaux: Wien, I., Kantgasse 1 — Telephon 52-14, 55-53, 56-41

Akkumulatorensäure

Ammoniak bicarbonat

Ammoniak schwefelsaures

Antichlor

Chlorsulfonsäure

Chromalaun

Creolin, Pearson

Dextrin

Dynamon jeder Art

Dynamit

Glaubersalz, kalziniert

Glaubersalz, kristallisiert

Jagdpulver

Kali, gelbblausaures

Kali, rotblausaures

Kartoffelstärke

Kieselilunatrium

Kristallsoda

Kunstharz, Resan

Kupfervitriol

Magnesiumsulfid

Natriumbisulfid, fest

Natriumbisulfidflauge

Natriumphosphat

Natriumsulfid

Natronlauge

Phosgen

Salpetersäure

Salmiakgeist

Salzsäure

Schwefelnatrium

Schwefelsäure, Oleum

Seignettesalz

Superphosphat

Tonerde, schwefelsaure

Weinsteinsäure

WIENERBERGER
ZIEGELFABRIKS- UND
BAUGESELLSCHAFT
WIEN, I., KARLSPLATZ 1

ERZEUGNISSE:

Porzellan für alle elektrotechn. Zwecke
Steingutgeschirre, Kunstterrakotten
Kunst-u. Kommerzöfen, Kamine
Schamottewaren für alle In-
dustriezweige, Fliesen
Platten und Steinzeug
Mauer- und Dachziegel
jeder Art, Dachfalz-, Kamin-
und Formziegel, Keramitstraßenpflaster
Drainrohre, Glanzbeton (Marmorersatz)

Wer Obstbäume braucht

erhält sie in der größten Baumschule Wiens
in vorzüglicher Qualität und zu staunend
billigen Preisen!

Großes Lager aller Obstbäume und Obst-
sträucher sowie von Blüten und Zier-
sträuchern jeder Art.

Obstbaumschule Wien-Kagran

der Kleingartenstelle der Stadt Wien Ges. m. b. H.

Wien, XXI (neben Straßenbahnhof Kagran)

Die vollständige Bepflanzung des Mustergartens stammt aus der
Obstbaumschule Kagran

SAMENHANDLUNG und **S**AMENBAU

Alle land- und forstwirtschaftlichen Sämereien,

Gemüsesamen,

Blumensamen,

Blumenzwiebeln,

Kunstdünger, Gartengeräte

Hühner- und Vogelfutter

Wieschnitzky & Clausers Nachf.

Wien, I., Walfischgasse 8

Telephon 71-1-26

Filiale: I., Am Hof 13

Telephon 61-3-35

**Produktivgenossenschaft für
Elektrotechnik, reg. G.m.b.H.**

Wien, V., Gießaufg. 19

Telephon Nr. 52-1-70

Kontrahent d. Gemeinde
Wien, der deutsch-
österreich. Telegraphendirek-
tion, sämtlicher Arbeiter-
institute, Lieferant der
deutschösterreichischen
Bundesbahnen. Ein tele-
phonischer Anruf genügt,
und sofort kommt Ver-
treter ins Haus. Billigste
Herstellung aller elektri-
schen Licht-, Kraft-, Tele-
phon- und Signalanlagen

!! Eigene Motoren-Reparaturwerkstätte !!

Eigene Wicklerei

WIENER HOLZWERKE GES. M. B. H. WIEN, X., ARSENAL

**BÜRO: ARSENAL, HAUPTTOR, OBJEKT 1. FERNSPR.: 53-3-71,
55-0-46; 52-3-53, 59-4-48. DRAHTANSCHRIFT: ARSENALHOLZ**

**MODERNST EINGERICHTETER, HÖCHST
LEISTUNGSFÄHIGER GROSSBETRIEB DER**

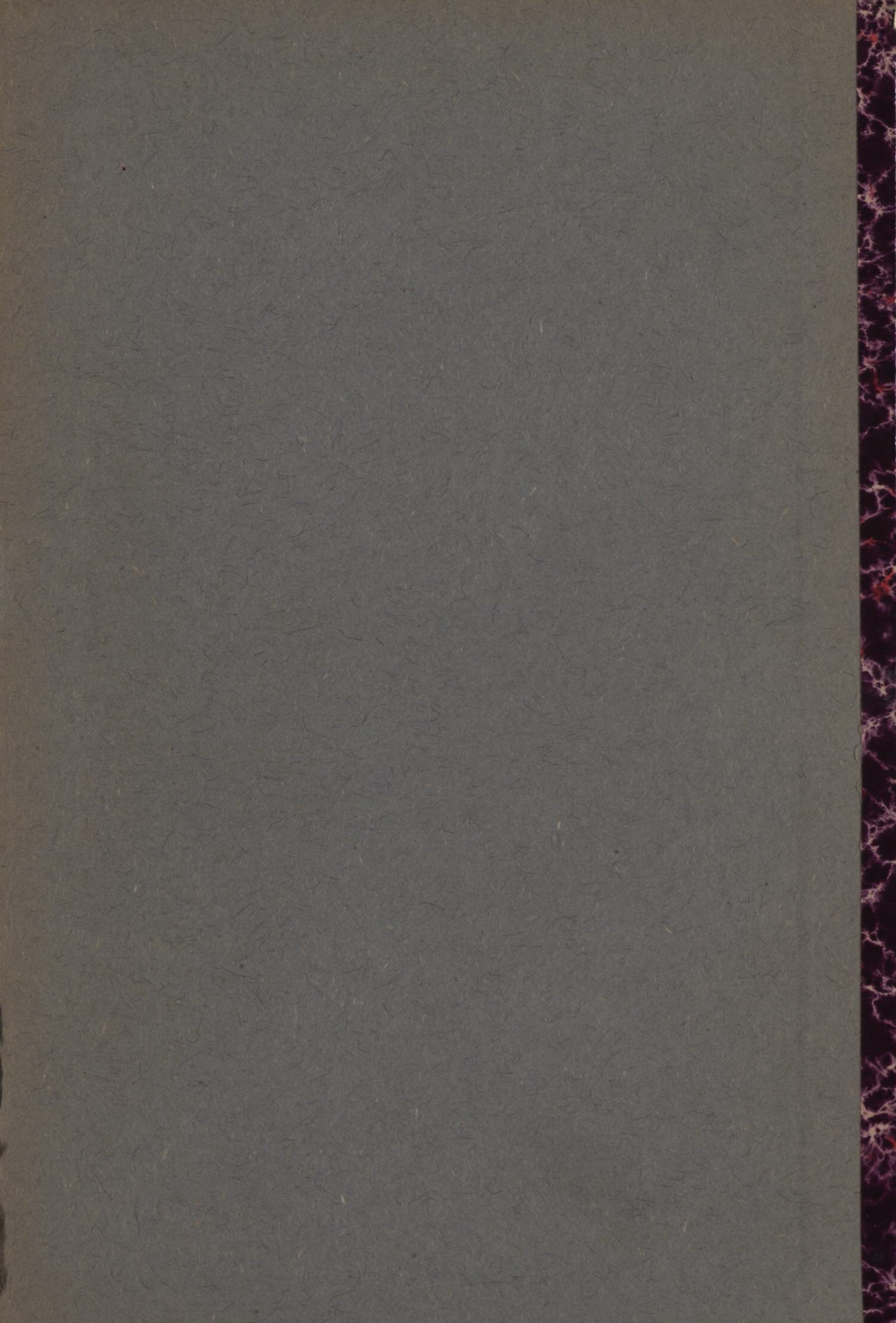
BAU- U. MÖBELTISCHLEREI ZIMMEREI

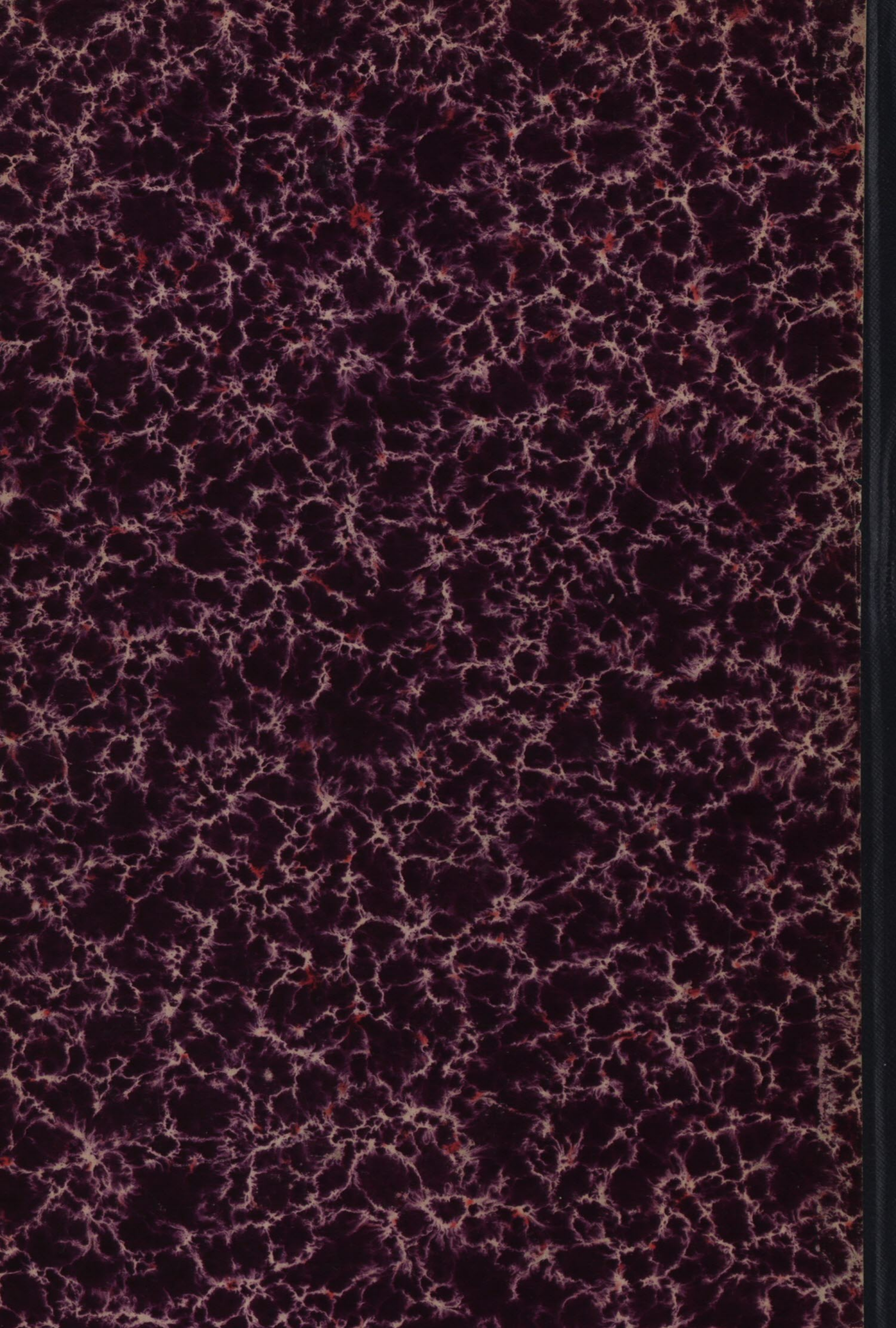
**BAU- UND MÖBELTISCHLERARBEITEN ALLER ART,
HOLZWAREN U. HOLZHÄUSER. SPEZIALERZEUGUNG:
SERIENERZEUGUNG VON NORMENFENSTERN U. NOR-
MENTÜREN. KLEINWOHNUNGSMÖBEL, BÜROMÖBEL**

NOTIZEN

NOTIZEN







ZEICHENERKLÄRUNG

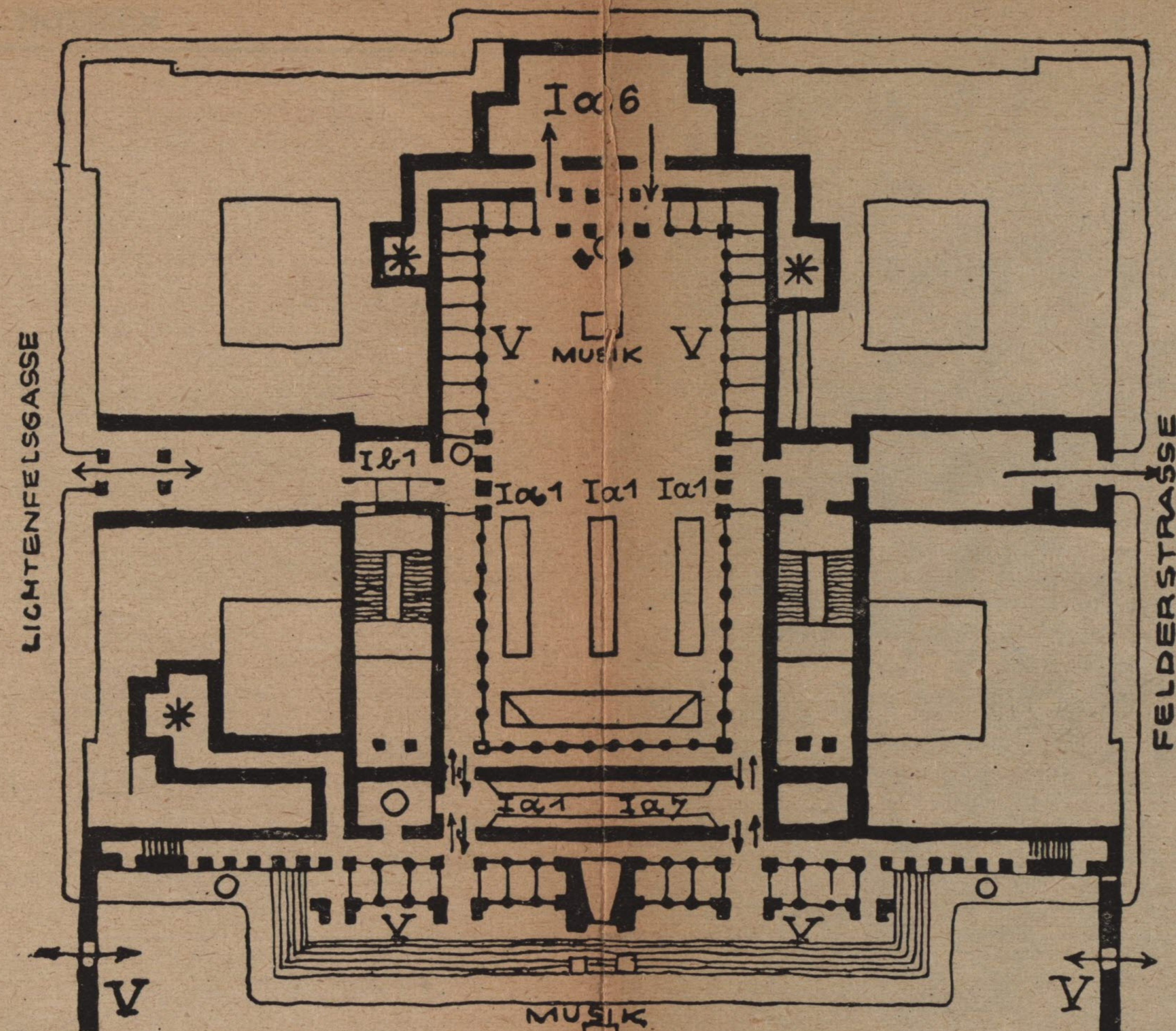
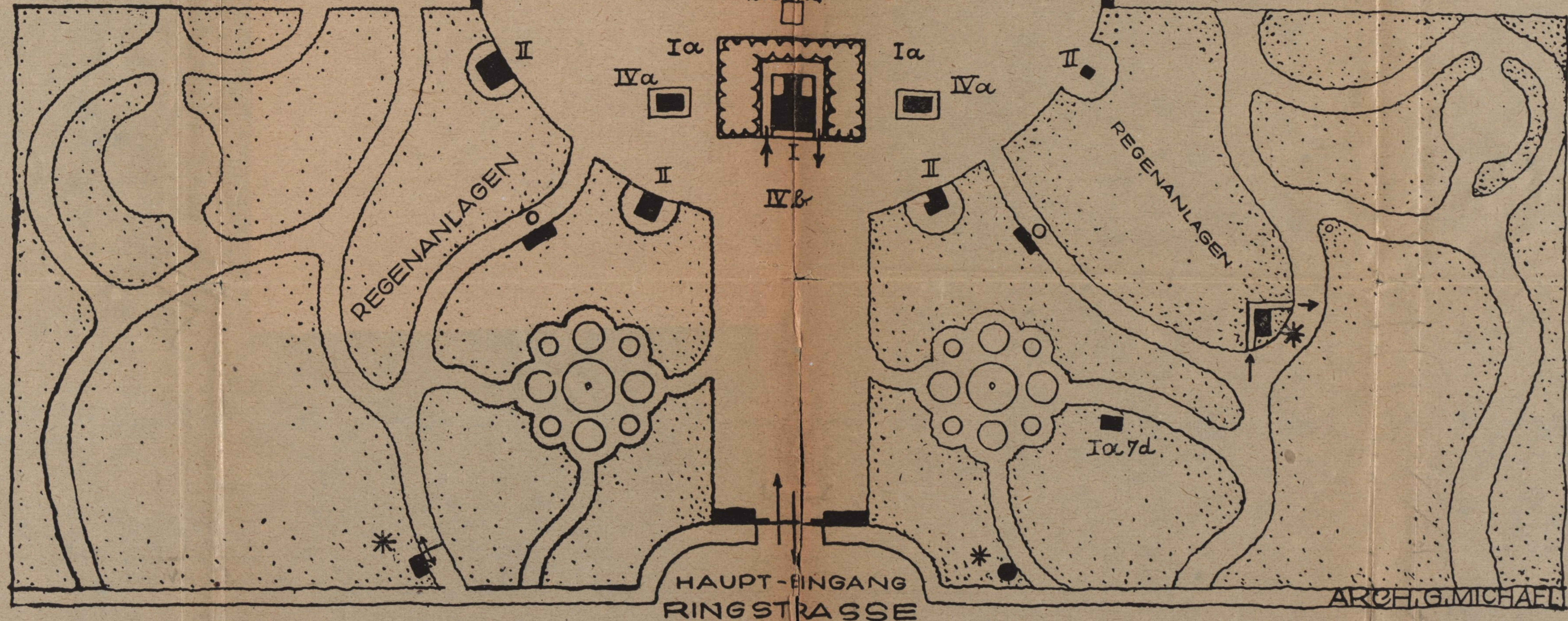
GRUPPE I α 1: KOLLEKTIV AUSSTELLUNG DER ORGANISATIONEN, GARTEN-PRODUKTE.

- 2: OBST,
- 3: ARZNEIPFLANZEN
- 4: KONSERVEN-GEMÜSE
- 5: DÜNGUNG,
- 6: WERKZEUGE
- 7: BILDER, PLÄNE, STATISTIK, MODELLE, BIENZUCHT,

GRUPPE I α i: KLEINGARTENWESEN.

* ABORTE

O GASTWIRTSCHAFT



ZEICHENERKLÄRUNG

GRUPPE I β KLEINTIERZUCHT,
 1: GEFLÜGELARTEN,
 2: KANINCHEN,
 3: BEHELFE FÜR DIE TIERHALTUNG UND PFLEGE,
 4: FELLE,

GRUPPE II SIEDLUNGSWESEN
 GRUPPE III WOHNBAU UND WOHNFÜRSORGE,

GRUPPE IV WIRTSCHAFTSEINRICHTUNGEN,

a: KLEINGARTENSTELLE DER STADT WIEN G.M.B.H.

b: GEMEINSCHAFTLICHE SIEDLUNGS-UND BAUSTOFFANSTALT,

GRUPPE V ERZEUGNISSE, EINSCHLAGIGER GEWERBE.

ARCH. G. MICHAEL